DAS MAGAZIN

SPIELART FESTIVAL MÜNCHEN

18.11. – 04.12.2011

SPIELART

SPIELMOTOR MÜNCHEN EV.

Eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group

KONFLIKT IST

TREIB-STOFF

RESIDENZ
THEATER

Liebe Theaterfreunde,
es ist wieder soweit. SPIELART wird mehr als zwei Wochen lang das kulturelle Leben unsrer Stadt bereichern und prägen.
Seit 1995 erforscht und recherchiert das Festival neue Strömungen in der internationalen Theaterwelt, um sie alle zwei Jahre dem Publikum in München vorzustellen. Im Zentrum stehen dabei ungewöhnliche Ausdrucksformen und Ästhetiken, aktuelle Themen, starke Persönlichkeiten und eindrucksvolle Inszenierungen. SPIELART beeindruckt jedoch nicht nur durch sein herausragendes Gastspiel- und Koproduktionsprogrann es ist auch längst wichtiger Partner, Förderer und Komplize der Künstlerinnen und Künstler geworden, die in München ein offenes Forum für ihre Ambitionen finden. Die Verankerung im kulturellen Leben der Stadt und der Dialog mit ihren künstlerischen und institutionellen Kräften setzen ebenfalls wichtige Akzente dieser attraktiven Festivalplattform. Tilmann Broszat und Gottfried Hattinger haben auch 2011 wieder ein schillerndes Programm zusammengestellt, das mit bekannten Protagonisten und vielen Newcomern an 17 Tagen mit über 70 Veranstaltungen den aktuellen und brennenden Fragen der Zeit nachgeht und überraschende künstlerische Formen und Formate präsentieren wird. Und dies mit über 200 mitwirkenden Künstlern aus Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Norwegen und Schweden, den Niederlanden, Belgien, Italien, Spanien, Finnland, Deutschland, Österreich, Polen, Russland, Kolumbien und USA. Das diesjährige Programm verspricht die Auseinandersetzung mit Themen, mit denen das Theater selbst wieder in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Die Arbeiten der Theatermacherinnen und Theatermacher beschreiben und analysieren ohne ideologischen Ballast oder theoretische Konstrukte mit beeindruckender Präzision das eigene Leben als unmittelbar politisches.

SPIELART wird auch 2011 wieder vielfach Künstler vorstellten, die noch weitgehend unbekannt sind und die in Zukunft auf den Bühnen wichtiger europäischer Theater und Festivals zu finden sein werden. Und dank der Vernetzungskompetenz der beiden künstlerischen Leiter ist es nach 2009 erneut gelungen, ein Mentorenprogramm zu realisieren, das jungen Künstlern die Chance bietet mit Unterstützung international bekannter Theater-Mentoren vier ihrer Werke in München zur Uraufführung zu bringen, ehe diese dann in ganz Europa präsentiert werden. Und auch das Festivallab, das SPIELART zusammen mit sieben europäischen Partnerfestivals initiiert hat und das 20 Jungkuratoren aus 15 Ländern Erfahrungen bei renomierten Festivals machen lässt, ist zu Gast in München. Entstehen wird eine Künstlerwerkstatt, die von einer der jungen Programmmacherinnen zusammen mit dem PATHOS München kuratiert wird, die Münchner und auswärtige Künstler einbezieht und das ganze Festival über auf aktuelle Themen reagieren und die Stadt bespielen wird.
Ich wünsche den Künstlern, dem Münchner Publikum und allen Gästen ein erfolgreiches und anregendes Festival SPIELART 2011.
Freuen wir uns auf 17 spannende Tage, in denen quer durch unsere Stadt die Aktualität wie die Fasziniation des Theaters in den Mitelpunkt rücken.

Dr. Hans-Georg Küppers

Kulturreferent der Landeshauptstadt München
Vorstandsvorsitzender Spielmotor München e.V.

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

In diesem Jahr feiert die BMW Group das 40-jährige Jubiläum ihres internationalen Kulturengagements. Die Anfänge davon liegen in München begründet und es freut uns daher umso mehr, dass in diesem Jahr erneut das internationale SPIELART Festival stattfindet. Mit ihm verbindet uns seit seiner Gründung eine wertvolle Partnerschaft von Stadt und Unternehmen, die von gegenseitiger Wertschätzung und Neugier aufeinander geprägt ist. Hier wie international achtet die BMW Group bei allen kulturellen Partnerschaften die kuratorische Integrität wie die künstlerische Freiheit.
Wie kein zweites Festival am Standort München definiert sich SPIELART über seine zahlreichen internationalen Inszenierungen und schafft damit Möglichkeiten zum vielfältigen interkulturellen Dialog. Dieser bildet gleichfalls die essentielle Grundlage für ein international erfolgreich agierendes Unternehmen. Allein im BMW Werk München arbeiten Mitarbeiter aus knapp 60 Nationen. Weltweit beschäftigt die BMW Group über 90.000 Mitarbeiter, das kulturelle Engagement findet auf allen Kontinenten statt. Es gehört zu unserem Selbstverständnis, uns überall dort kulturell zu engagieren, wo wir unternehmerisch aktiv sind.
Deswegen pflegen wir mit der Stadt München seit über 30 Jahren intensive Partnerschaften wie beim Spielmotor München e.V. oder der Langen Nacht der Musik oder Museen. Wir sind langjährige Partner des Münchner Kammerorchesters bei der Nachtmusik der Moderne und entwickeln gemeinsam mit dem Kulturreferat München neue Projekte wie den BMW Welt Jazz Award seit 2009. Erst im Februar 2011 haben wir die große Kooperation mit Spielfeld Klassik, dem Education Programm der Münchner Philharmoniker verkündet.
Ohne starke Partner auf Augenhöhe wäre all das nicht möglich. Ich möchte daher im Namen der BMW Group meinen herzlichen Dank aussprechen an den Münchner Kulturreferenten, Herrn Dr. Küppers, sowie an das Team des SPIELART Festivals rund um die Leiter Tilman Broszat und Gottfried Hattinger für diesen langjährigen, inspirierenden Ausnahmezustand der Zusammenarbeit. Das Publikum darf auch in diesem Jahr wieder über die Ergebnisse dieser Kooperation urteilen. Die hohe Auslastung der vergangenen Jahre sprach für sich. Ich wünsche spannende Erlebnisse und viel Freude bei SPIELART 2011!

Maximilian Schöberl

BMW Group
Bereichsleiter Konzernkommunikation und Politik
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
Spielmotor München e.V.

SPIELMOTOR MÜNCHEN EV.

Eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group

INHALT

Zum Programm 4

Spielplan Spielorte 6

Toshiki Okada chelfitsch The Sonic Life of a Giant Tortoise 8
Daisuke Miura potudo-ru Castle of Dreams 11
Gob Squad & CAMPO Before Your Very Eyes 14
Juha Valkeapää, Taito Hoffrén 10 Journeys to a Place Where Nothing Happens 16
Berlin Tagfish 17
Motus Alexis. Una tragedia greca 18
Wojtek Ziemilski Small Narration 20
Angelika Fink , Bülent Kullukcu | PATHOS München CARPMA – Der Aufprall 21
God's Entertainment Trans-Europa-Bollywood 22
Romeo Castellucci | Socìetas Raffaello Sanzio On the Concept of the Face... 24
Van Reybrouck, Raven Ruëll | KVS Mission 28
Ant Hampton GuruGuru 30
Nicole Beutler 1: Songs 31
Forced Entertainment Tomorrow's Parties 32
Mapa Teatro Los Santos Inocentes 33
Gisèle Vienne This is how you will disappear 34
Teatr.doc Two in Your House 38
Zachary Oberzan Your Brother. Remember? 40
Maike Lond, Riina Maidre | Von Krahl Theater PostUganda 42
Cuqui Jerez The Nowness Mystery 43
She She Pop und ihre Väter Testament 44

SOCIAL FICTIONS 46

CONNECT CONNECT 50
Jakob Ampe & Pieter Ampe Jake & Pete's Big Reconciliation Attempt... 52
Helene Hegemann & Kathrin Krottenthaler Lyrics. Dieses Gedicht wurde... 53
Mia Habib & Rani Nair Who never stumbles 54
Hippolyte Hentgen Les Géomètres 55

Do Tank 56

Festivalzentrum und Nachtprogramm 60
Gespräche 62
Radio Pritchnik – ein Livehörspiel 63
Publikationen 64
Netzwerk 65
Danke 67
Team | Netzwerke | Impressum 68

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 2-3
21.09.11 22:17

ZUM PROGRAMM

Tilmann Broszat, Gottfried Hattinger

Drei Spezialprogramme des diesjährigen Festivals sondieren die nähere Zukunft:

Irgendwas ist anders: Selten zuvor, so unser Gefühl, ist die Welt zwischen zwei SPIELART Festivals so radikal durcheinander gewirbelt worden. Waren wir bei SPIELART 2009 unvermutet in der Diskussion um die Wirtschaftskrise, haben mittlerweile das Bohrloch im Golf von Mexiko, der Aufstand in der arabischen Welt und die Ereignisse in Japan uns und die Welt in Atem gehalten. Als ob die Krisensituationen einen Vorhang geöffnet hätten, finden Theatermacher ihre Stoffe wieder in ihrer Umgebung und wagen einen neuen Blick auf die Welt: auf das Lebensgefühl in Japan, Revolte in Griechenland, Bollywood in Indien, Paramilitärs und Karneval in Kolumbien. Es geht um die Zukunft von Kindern und Alten, um enttarnte Spitzel in Polen, um Holzfäller in Finnland und Missionare im Kongo. Und doch ziehen sich wie ein roter Faden Gemeinsamkeiten durch all diese Themen: Es geht um Verunsicherung und Sinnsuche, um konkrete Lebensperspektiven, aber auch um ästhetische Überhöhungen, um Spielfreude, Kostümierungslust, Gesangskünste und Prophezeiungen.

Die beiden japanischen Regisseure Toshiki Okada und Daisuke Miura stellen in ihren Arbeiten THE SONIC LIFE OF A GIANT TORTOISE und CASTLE OF DREAMS zu Beginn des Festivals zwei Generationenbilder aus Tokio vor: Hier erfolgreiche Enddreißiger, die sich die Frage nach den Möglichkeiten des alltäglichen Glücks stellen, dort lethargische Endzwanziger, die nur noch ihr pures Existieren manifestieren. Beide Inszenierungen sprechen vom Legitimationsverlust vorherrschender Denk- und Lebensmodelle und von einer globalen Verunsicherung, die sich auch in vielen Arbeiten europäischer Künstler widerspiegelt, zum Beispiel bei Gisèle Viennes, die uns mit THIS IS HOW YOU WILL DISAPPEAR in eine auf atemberaubende Weise entseelte hyperrealistische Natur entführt, in der nicht zuletzt durch raffinierten Musik- und Nebeleinsatz höchst diffuse Angst- und Gewaltassoziationen entstehen.

Dem Ratschlag des französischen Aktivisten Stéphane Hessel »Seht Euch um, dann werdet Ihr die Themen finden, für die Empörung sich lohnt!« folgend, beschäftigt sich die italienische Gruppe *Motus* in ALEXIS nach dem Tod eines jugendlichen Demonstranten in Athen 2008 mit den Möglichkeiten von Revolte heute. In vier wegweisenden und europaweit gefeierten Inszenierungen werden im Übergang von einer Generation zur anderen die Fragen nach ganz konkreten Handlungsmöglichkeiten gestellt: *Gob Squad* befragen in BEFORE YOUR VERY EYES eine Gruppe von Kindern, wie diese sich ihre Zukunft vorstellen, während die Akteurinnen von *She She Pop* in TESTAMENT mit ihren leibhaftig auf der Bühne stehenden Vätern den Generationenvertrag neu verhandeln. Romeo Castelluccis ON THE CONCEPT OF THE FACE... zeigt bildgewaltig die komplexe Beziehung eines dementen alten Mannes zu seinem Sohn, und Raven Ruëll und David Van Reybrouck zeichnen in MISSION genialisch einen belgischen Missionar im Kongo, der trotz tiefer Zweifel an der heimischen Zivilisation die Fahne seines Auftrags hochzuhalten versucht.

SOCIAL FICTIONS heißt die Neufassung des 2009 unter dem Titel WOODSTOCK OF POLITICAL THINKING gestarteten Diskurs- und Performance-Happenings, in dem an drei Sonntagen über 20 international renommierte Künstler und Wissenschaftler im Tempo eines Think Tanks Fragen der Krise des Expertentums, alternativer Theorieansätze, persönlicher Visionen und Modelle unseres kulturellen, sozialen und politischen Handlungsspielraums nachgehen.

Im DO TANK werden Künstler aus Helsinki, Montreal, Wien und München mit künstlerischen Mitteln Antworten auf aktuelle soziale und politische Fragen unserer lokalen und globalen Gemeinschaften geben und versuchen, ihren Worten Taten folgen zu lassen, indem sie ihr Festival-Basislager verlassen und in den städtischen Raum, in private Gärten, auf Brachflächen, in soziale Einrichtungen und in die städtische Sauna ziehen.

Unter dem Titel CONNECT CONNECT stellen wir in einem »Festival im Festival« vier Uraufführungen vor, die je zwei junge KünstlerInnen gemeinsam erarbeitet haben, vorgeschlagen und betreut von den Mentoren Alain Platel (Gent), René Pollesch (Berlin), Philippe Quesne (Paris) und Ong Ken Seng (Singapur).

SPIELART 2011 präsentiert bekannte Gesichter wie Romeo Castellucci, *Gob Squad, Forced Entertainment* und *She She Pop*, vor allem aber viele in München erstmals auftretende Künstler aus Japan, USA, Kolumbien und vielen europäischen Ländern. Ein SPIELART Festival ist mehr als die Aneinanderreihung von wStücken. Es ist ein Gewebe aus Theater und Diskurs, Konzert und Party, eine Versuchsstation für neue Formen, ein Forum für aktuelle Entwicklungen, für Kontroversen. Lassen Sie sich verführen. Feiern Sie mit uns ein Fest – an 17 Tagen und Nächten!

ABOUT THE PROGRAM

Three special programs in this year's festival will explore the near future:

Something is different: Our feeling is, it's very unusual that the world has been so radically stirred up between two SPIELART festivals. Whereas during SPIELART 2009 we were unexpectedly discussing the economic crisis, in the meantime the oil well in the Gulf of Mexico, the revolution in the Arabian world, and the events in Japan and Norway are keeping us and the world in suspense. As if the crisis situations had opened a curtain, theatermakers are once again finding their material in their environment, and dare to look at the world with new eyes: at the attitude toward life in Japan, revolts in Greece, Bollywood in India, paramilitary organizations and carnival season in Columbia. It has to do with the future of children and the elderly, with unmasked police informers in Poland, woodcutters in Finland, and missionaries in Congo. And yet like a recurrent theme there are similarities in all of these subjects: They have to do with insecurity and the search for meaning, defined perspectives on life, but also aesthetic overglorifications, the delight in performing, the desire to dress up in costumes, the art of singing, and prophecies.

At the beginning of the festival, the two Japanese directors Toshiki Okada and Daisuke Miura present images of two generations in Tokyo in their works THE SONIC LIFE OF A GIANT TORTOISE and CASTLE OF DREAMS: Over here successful people in their late-30s who ask the question about the possibilities of everyday happiness, and over there lethargic people in their late-20s who only demonstrate their pure existence. Both productions talk about the loss of the validation of dominant models of philosophy and life, and about a global insecurity that is also reflected in many works by European artists, for example, in the works of Gisèle Viennes, who will transport us with THIS IS HOW YOU WILL DISAPPEAR into a lifeless, hyperrealistic nature in a breathtaking manner, where, if nothing else, extremely diffuse associations of fear and violence are created by the ingenious use of music and fog.

Following the advice of the French activist Stéphane Hessel (»Look around, then you will find the subjects that are worth being outrages about«), in ALEXIS the Italian group *Motus* examines the possibilities of revolt nowadays after the death of a young demonstrator in Athens in 2008. With the transition of one generation to the next, the questions concerning the tangible possibilities of action are posed in four groundbreaking productions, which were celebrated all across Europe: In BEFORE YOUR VERY EYES, *Gob Squad* ask a group of children what they imagine their future will be like, while the performers of *She She Pop* renegotiate the contract between generations with their fathers, who are also onstage, in TESTAMENT; Romeo Castellucci's ON THE CONCEPT OF THE FACE displays in a visually stunning performance the complex relationship of a demented old man to his son, and in MISSION Raven Ruëll and David Van Reybrouck present in an ingenious manner a Belgian missionary in the Congo, who, despite intensive skepticism concerning his homeland's civilization, tries to hold the standards of his mission high.

SOCIAL FICTIONS is the new version of the discussion and performance happenings that began in 2009 under the title WOODSTOCK OF POLITICAL THINKING. On three Sundays over 20 internationally renowned artists and scientists will explore at the pace of a think tank issues concerning the crisis of expertise, alternative approaches in theater, personal vision, and models of our cultural, social and political scope of action.

In DO TANK, artists from Helsinki, Montreal, Vienna, and Munich will present, using artistic means, answers to topical social and political questions in our local and global communities, and attempt to put their words into actions by leaving their festival base camp and venturing into the city, to private gardens, fallow land, social institutions, and the municipal sauna.

In the series entitled CONNECT CONNECT, we will present four world premieres in a »festival within a festival.« Each of the productions were developed by two artists working together, who were selected and advised by the mentors Alain Platel (Ghent); René Pollesch (Berlin); Philippe Quesne (Paris); and Ong Keng Sen (Singapore).

SPIELART 2011 is presenting well-known faces, such as Romeo Castellucci, Gob Squad, Forced Entertainment, and She She Pop, but also many artists who for the most part are performing for the first time in Munich – artists from Japan, the U.S., Columbia, and many European countries. A SPIELART festival is more than just a sequence of works. It is a fabric made of theater and discussions, concerts and parties, an experimental station for new forms, a forum for current developments – and for controversies. Let yourself be swept away. Celebrate a festival with us – on 17 days and nights!

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 4-5 21.09.11 22:17

FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
18. 11.	19. 11.	20. 11.	21. 11.	22. 11.	23. 11.	24. 11.	25. 11.	26. 11.	27. 11.	28. 11.	29. 11.	30. 11.	01. 12.	02. 12.	03. 12.	04. 12.

Before Your Very Eyes Carl-Orff-Saal S. 10

The Sonic Life of a Giant Tortoise Muffathalle S. 12

10 Journeys to a Place ... Zelt am Gasteig S. 14

Tagfish Werkraum S. 16

Castle of Dreams i-camp S. 18

social fictions Akademietheater S. 50

Alexis Muffathalle S. 20

Small Narration Black Box S. 22

ÇARPMA Schwere Reiter S. 23

Trans-Europa-Bollywood Muffathalle S. 24

Jake & Pete's Big Reconciliation ... Werkraum S. 26

Lyrics. Dieses Gedicht ... i-camp S. 27

Who never stumbles... Schwere Reiter S. 28

Les Géomètres Carl-Orff-Saal S. 29

On the Concept of the Face ... Schauspielhaus S. 30

Mission Muffathalle S. 32

social fictions Akademietheater S. 50

GuruGuru Gasteig | 0.131 S. 34

1 : Songs Black Box S. 35

Tomorrow's Parties Marstall S. 36

Los Santos Inocentes Carl-Orff-Saal S. 38

Two in Your House Black Box S. 42

This is how you will disappear Muffathalle S. 40

PostUganda Ampere S. 43

Your Brother. Remember? Black Box S. 44

The Nowness Mystery Carl-Orff-Saal S. 46

Testament Muffathalle S. 48

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 6-7

21.09.11 22:17

Toshiki Okada | chelfitsch (Yokohama)

THE SONIC LIFE OF A GIANT TORTOISE

18.11.
21 – 22.30 Uhr
19.11.
21 – 22.30 Uhr
Muffathalle

In japanischer Sprache mit deutscher Übertitelung

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 19.11.
»Cool Japan« am 21.11., 19 Uhr, BMW Len

»Was ich jetzt erzähle, was mir so durch den Kopf geht, habe ich noch niemandem gesagt. Es ist ein Geheimnis, niemand weiß es. Ich erzähle mal, was das für ein Geheimnis ist. Ich hätte gern ein besseres Leben. Jedenfalls besser als jetzt, ein erfüllteres Leben.« – So beginnt Toshiki Okadas neues Stück THE SONIC LIFE OF A GIANT TORTOISE, in dem er das Alltagsleben heutiger Paare in Tokio thematisiert. Mitte dreißig, gut situiert, repräsentative Arbeitsverhältnisse, eine liebevolle Beziehung - und trotzdem unglücklich. An der Oberfläche scheint alles perfekt. Doch darunter tun sich surreale Abgründe auf: U-Bahnfahrten führen ins Nirgendwo, bittersüße Träume handeln von tragischen Todesfällen, Lebensgefährten altern plötzlich um Hunderte von Jahren. Der japanische Choreograf und Regisseur Toshiki Okada (*1973) hat eine ganz eigene Theatersprache entwickelt: Mit einer von allen Oberflächeneffekten befreiten Gestik, mit feinem Witz und filigranen Monologen erzeugt er die Nahaufnahme einer Generation. Geht es dabei um die japanische Gesellschaft mit ihren strengen Restriktionen und sozialen Regeln oder um die Sinnsuche in der globalisierten Welt?

Okada sorgt mit seinen Arbeiten in der Kunstszene seiner Heimat und in Europa seit Jahren für Aufsehen und ist jetzt erstmals in München zu sehen.

»What I'm relating now, what's going through my head, I have never told anyone before. It's a secret, no one knows it. I will say what the secret is. I would like to have a better life. At any rate better than now, a more fulfilled life.« That's how Toshiki Okada's new piece starts, THE SONIC LIFE OF A GIANT TORTOISE, in which his main subject is the everyday life of contemporary couples in Tokyo. In their mid-thirties, well off, in representative work relationships and in loving relationships. Everything seems to be perfect on the surface. But beneath the surface surreal abysses open up. Is Japanese society with its rigid restrictions and social rules the theme, or is it the search for meaning in a globalized world?

TAKE TIME

Ein Komma dient in der Regel dazu, eine kurze Pause in einem Text zu kennzeichnen. Wenn Toshiki Okada schreibt, verwendet er fast nie Kommas. Im Grunde genommen hat er keine vorgefasste Vorstellung über die Art, wie die Schauspieler auf der Bühne spielen oder mit der Zeit umgehen werden. Er kann es eventuell vermuten und seine Schreibweise danach ausrichten. Aber meistens beachtet Toshiki Okada die Schauspieler erst, wenn er den Proberaum betritt. Durch diese flexible Arbeitsweise kann er die Dauer der Performance frei gestalten, sie verkürzen oder ausdehnen. Laut Henri Bergson ist das Messen einer Dauer eigentlich das Messen des Raumes. Eine Dauer messen, das ist den Raum betrachten, den die Uhrzeiger zurückgelegt haben. Eine Performance von Toshiki Okada ansehen ist die Zeit ansehen. Jeder Zeit-Raum in seinen Werken wird mit großem Interesse verfolgt, und die subtile Messung dieser Zwischenräume lässt uns vom Bild zur Erfahrung der gegenwärtigen Zeit übergehen. Das was wir sehen, ist die Anwesenheit eines Körpers, wobei jeder Performer nach seinem eigenen »genauen Zeitplan« agiert. Die Performer spielen mit der Zeit. Sie drehen sich um das Skript und wiederholen sogar mehrmals denselben Satz. Der Inhalt des Textes ist genauso wichtig wie die Art, ihn zu sprechen.

Als Toshiki Okada seine Company *chelfitsch* gründet, stellt er sich die Frage, was es bedeutet, »natürlich zu spielen«. Er versucht, eine Verbindung zwischen dem Theater und seinem alltäglichen Leben herzustellen. Er inszeniert also die Umgangssprache der Tokioter Jugend, zusammenhanglos und manchmal unverständlich. Um den lebensnahen Aspekt dieser Mündlichkeit zu bewahren oder hervorzuheben, lässt Toshiki Okada die Performer ihren Körper von ihren Reden trennen und ihre Bewegungen ausgehend von dem, was er »Bilder« nennt, erzeugen. Diese Methodik geht auf den Einfluss des Regisseurs Oriza Hirata zurück und besteht darin, das Textbewusstsein durch die Verschiebung des Körperbewusstseins abzulenken. In den Stücken von Toshiki Okada entstehen die Bewegungen der Performer aus einem Bild, das nicht zwingend mit dem Text übereinstimmt. Die Tatsache, dass diese Bewegungen letztlich nichts mit den gesprochenen Worten zu tun haben, bringt den Zuschauer dazu, sich auf eine gewöhnliche Gestik zu konzentrieren, die wir nicht mehr oft zu sehen bekommen. Getrennt gelebt und gezeigt erlangt jede Geste und jedes Wort mehr Bedeutung und fordert die angestrengte Aufmerksamkeit des Zuschauers. Indem Toshiki Okada alle Unmittelbarkeiten des Körpers und des Textes unterbricht, lässt er uns die Erfahrung eines »sprechenden« und unentwegt vor uns anwesenden Körpers erleben.

Weil sich Toshiki Okada auf unbestimmte Art um den Text herum bewegt und Standpunkte vervielfacht, gelten seine Aufführungen als kubistisch. Im Grunde genommen weigert er sich, seinen Stücken eine vorbestimmte Struktur zu geben. Vielmehr zieht er es vor, die Vorschläge der Performer zusammenzutragen und dem Publikum die Zeit zu geben, sie zusammenzufügen und sich den Sinn des Stücks nach und nach selbst zu erarbeiten. Die Handlungen und das Gesprochene müssen im Geiste des Zuschauers zusammengesetzt werden, und Toshiki Okada lässt gern die Zeit, die es braucht, damit dieses Zusammenspiel Form annimmt.

Béatrice Balcou

Text erstellt nach einem Interview mit Toshiki Okada, das bei seinem Besuch auf dem Kunsten Festival Des Arts in Brüssel im Mai 2011 geführt wurde. Béatrice Balcou ist Plastikerin und Performerin. Momentan promoviert sie an der Universität Rennes in Frankreich über die Frage der Realität im zeitgenössischen Tanz.

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 8-9 21.09.11 22:17

INTERVIEW MIT TOSHIKI OKADA

Als Sie an Ihrem neuesten Stück THE SONIC LIFE OF A GIANT TORTOISE gearbeitet haben, welchen besonderen Herausforderungen mussten Sie sich stellen und welche neuen Methoden haben Sie entwickelt?
Kritiker haben meine früheren Stücke, zum Beispiel FIVE DAYS IN MARCH, als »kubistisch« bezeichnet. In den letzten Jahren habe ich also darüber nachgedacht, was, wenn sie kubistisch sind, der nächste Schritt sein könnte. Und dann, eines Tages, hatte ich die Idee, dass vielleicht so etwas wie Robert Rauschenbergs Combine Paintings die Lösung sind. Ich dachte, wenn ich mich nicht damit zufriedengeben würde, ein Stück um verschiedene Blickwinkel herum zu konstruieren (wenn es das ist, was Kubismus meint), sondern auch verschiedene Arten von Material kombinieren würde, könnte man das sicher als Fortschritt betrachten. Aber was könnten, im Kontext eines Theaterstücks, unterschiedliche Materialien sein? Eine lange Zeit konnte ich diese Frage nicht beantworten. Ölfarbe auf Leinwand und ausgestopfte Tiere sind fraglos unterschiedliche Materialien. Aber die Körper der Darsteller bestehen, genau genommen, alle aus dem gleichen Material (nämlich Eiweiß). Doch als ich mit der Arbeit an THE SONIC LIFE OF A GIANT TORTOISE anfing, hatte ich plötzlich das Gefühl zu wissen, wie ich diese Idee in eine realisierbare Methode umwandeln konnte. Wenn die Darsteller nicht alle eine Beziehung zum Publikum aufbauen oder auf die gleiche Weise Einfluss auf die Zuschauer ausüben würden, sondern stattdessen alle ganz bewusst unterschiedlich vorgehen würden, hätte jeder Darsteller eine andere Materialität, und ein Stück im Combine-Painting-Stil wäre möglich.

Was den Text des Stückes betrifft, welche Grundlagen, Einflüsse, Themen gab es?
Ich wollte darstellen, was Alltag für uns bedeutet. Schon früher habe ich das Alltagsleben porträtiert. Man könnte sogar sagen, dass ich immer den Alltag darstelle. Trotzdem habe ich das Alltägliche niemals als zentrales Thema eines Stückes betrachtet. Das ist jetzt das erste Mal. Außerdem ist das mein bisher fantastischstes Stück, und ich glaube, dass das an seinem Thema liegt – auch wenn das widersprüchlich klingt.

Was will uns der Titel Ihres jüngsten Stücks vermitteln?
In Japan wurde die sogenannte »Galapagosisation« (Galapagos-Syndrom) in den letzten Jahren ziemlich heiß diskutiert. Der Begriff bezog sich auf das Phänomen, dass Elektronik, die in Japan hergestellt wurde, so spezielle Anforderungen erfüllt, dass sie nur noch auf dem japanischen Markt verkauft werden kann. Inzwischen hat sich die Verwendung des Begriffs ausgeweitet und bezieht sich nun auf die Einzigartigkeit der japanischen Kultur im Allgemeinen. Er verweist auf das endemische Ökosystem der Galapagos-Inseln. Die »Giant Tortoise«, die Riesenschildkröte, steht also gleichzeitig für die Japaner. Obwohl ich mir gar nicht sicher bin, ob die japanische Kultur überhaupt Galapagos-haft oder gar einzigartig ist. Auch »Sonic Life« bezieht sich auf diese Schildkröte. In Japan gibt es eine berühmte Sage namens URSHIMA TARO: Vor langer Zeit lebte ein Mann namens Urashima. Er rettete eine Schildkröte vor Kindern, die sie quälten. Am nächsten Tag kam eine Riesenschildkröte zu Urashima, um ihm zu danken. Sie nahm den Mann auf ihren Rücken, führte ihn in das Paradies im Meer und lud ihn zu einem Festmahl ein. Urashima genießt seine Zeit dort sehr, aber als er wieder nach Hause kommt, stellt er fest, dass inzwischen Hunderte von Jahren vergangen sind ...

Interview von Christophe Slagmuylder (April 2011)

Text und Regie
Toshiki Okada
Mit
Tomomitsu Adachi
Shoko Matsumura
Yukiko Sasaki
Riki Takeda
Taichi Yamagata
Bühne
Torafu Architects Inc.
Licht
Tomomi Ohira
Sound Design
Norimasa Ushikawa
Produzentin
Akane Nakamura
Produktionsmanagement
Tamiko Ouki

Produktion
chelfitsch, in Zusammenarbeit mit precog (Tokio) in Koproduktion mit Kanawaga Arts Theatre, Acm Theatre (Art Tower Mito), Yamaguchi Center for Arts and Media (YCAM).

Realisierung
mit Unterstützung der Japan Foundation

JAPANFOUNDATION

Daisuke Miura | potudo-ru (Tokio)

CASTLE OF DREAMS

Für Zuschauer ab 18 Jahren

Für Daisuke Miura sind »Worte immer nur Wege zur Flucht«. Konsequenterweise verbannt er die Sprache aus CASTLE OF DREAMS. Der hochproduktive Autor, Film- und Theaterregisseur hat acht junge Menschen hinter einer Glasscheibe in einem vollgeramschten Apartment angesiedelt, die nicht mehr machen als fernsehen, Nudeln kochen, Dosenbier saufen, Videospiele spielen und immer wieder Sex haben, in allen Varianten. Saturierte Langeweile und Perspektivlosigkeit lassen für Geschichten und Gefühle keinen Raum. Schon das Geräusch einer Zigarettenschachtel, die jemand zurück auf den Tisch legt, oder das Rauschen der Toilettenspülung erscheint als Ereignis. Alles scheint zufällig und unbeabsichtigt und ist doch auf die Sekunde genau choreografiert. Dies wird deutlich, wenn im Chaos der Alltagsbewegungen für Sekundenbruchteile Ikonen des heutigen Japan sichtbar werden: Sumo-Ringer, Schlittschuhläufer, Manga-Figuren... In der radikalen Reduktion menschlichen Lebens zeigt Miura einen desillusionierenden Ist-Zustand junger Menschen. Nur in Tokio?

19.11.
19 – 20.10 Uhr
20.11.
20.30 – 21.40 Uhr
21.11.
21 – 22.10 Uhr
22.11.
20.30 – 21.40 Uhr
i-camp | Neues Theater München

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 20.11.
»Cool Japan« am 21.11., 19 Uhr, BMW Lenbachplatz

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 10-11
21.09.11 22:17

To Daisuke Miura, »words are always only ways to escape.« Consequently, he bans language from CASTLE OF DREAMS. The extremely productive author, film and theater director put eight young persons behind a glass pane in an apartment crammed full of items, and they don't do anything else but watch television, cook noodles, drink beer from cans, play video games, and have sex again and again, in every variation. Saturated boredom and a lack of prospects do not allow any space for stories and emotions. Even the noise of a pack of cigarettes someone puts back down on a table, or the sound of a toilet flushing, appears to be an event. All of this seems to be coincidental and unintentional, and yet every second is choreographed.

SEX UND LEERE. EIN INTERVIEW MIT DAISUKE MIURA

Was für ein Verhältnis haben Sie zur Literatur?
Ich empfinde mich selbst als ziemlich weit entfernt von der Welt der Literatur. Ich habe CASTLE OF DREAMS in der Absicht gemacht, die Literatur ganz und gar außen vor zu lassen. Ich finde nicht, dass das gesprochene Wort im Theater essenziell ist. Es sind die Bewegungen und Gesten in CASTLE OF DREAMS die transportieren, was ich über die Menschheit aussagen möchte. Ich möchte nicht, dass das Publikum unser Stück als Kunstwerk betrachtet. Theater sollte nicht in der Hochkultur wurzeln wie die Literatur, sondern in viel trivialeren Elementen, die ermöglichen, die Schwäche und Dummheit des Menschen zu zeigen.

Entstehen Ihre Stücke unmittelbar bei deren Aufführung?
Nein, ich schreibe sie vorher. Bei CASTLE OF DREAMS war alles schriftlich vorgegeben, auch wenn es sich nur um Bühnenanweisungen handelte.

Welche Rolle spielen die Darsteller?
Die Schauspieler sollen auf die Erwartungen des Regisseurs reagieren. Ich erwarte aber von ihnen, dass sie anders reagieren als ich es geplant habe; ich erwarte, dass sie sich meiner Kontrolle entziehen und sich die Regie aneignen, indem sie über sie hinausgehen.

Wie wählen sie die Darsteller aus?
Ich suche mir Leute aus, die keine Hauptdarsteller sein wollen. Ich versuche, Leute zu umgehen, die sich auf der Bühne voll entfalten wollen, Leute mit dieser besonderen Art von Ego. Ich suche nach natürlichen Leuten.

Kennen Sie die Welt, die Sie darstellen, auch von innen oder nur von außen?
Sowohl als auch. Manches habe ich erlebt, anderes nicht.

Versuchen Sie, die Gesten und Gefühle ganz genau zu beschreiben?
Präzision interessiert mich nur in Bezug auf die Gesten und Bewegungen auf der Bühne. Ich möchte mich gar nicht in soziale Überlegungen versteigen oder Gefühle ganz genau beschreiben. Das überlasse ich dem Publikum.

Haben Sie keine moralische Vision?
Nein.

Sie versuchen nur zu beschreiben?
Ja.

Inwieweit unterscheidet sich Ihre Arbeit dann von Dokumentation?
Sie ist nach wie vor Fiktion. CASTLE OF DREAMS vermittelt durch seine Gewichtung der Realität den Eindruck, eine Dokumentation zu sein, hat aber all jene Hintergedanken, die es zur Fiktion machen. Während ich das Stück inszenierte, sah ich ELEPHANT von Gus Van Sant. Vielleicht hat er mich inspiriert. Vielleicht ähneln sich unsere Strategien dahingehend, dass der Eindruck entsteht, es handle sich um Dokumentation.

Arbeiten Sie mit verschiedenen Intensitätsgraden innerhalb der Dramaturgie?
Ich versuche nicht, dramatische Effekte einzubauen. Natürlich gibt es intensivere, stärker betonte Momente, aber ich versuche, das so weit wie möglich einzuschränken. Vor allem vermeide ich, bestimmte Szenen zu betonen und mit einer bestimmten Bedeutung zu belegen. Ich versuche, die Dramaturgie so weit wie möglich zu glätten und der Vorstellung des Publikums möglichst viel Spielraum zu lassen.

Aber wenn zum Beispiel ein Mädchen nachts anfängt zu schluchzen und ein Junge das Licht anmacht, baut das doch eine gewisse Spannung auf.
Ja, aber als der Junge das Licht angemacht hat, passiert nichts. Ich vermeide jede Katharsis in diesem Stück. Das Drahtgeflecht auf dem Balkon erinnert an einen Tierkäfig. Du setzt den Menschen hinein und betrachtest ihn von außen, wie in einem Zoo. In diesem Käfig zeige ich Menschen, die nur ihre drei grundlegendsten Bedürfnisse befriedigen: Sex, Nahrung und Schlaf. Sie kommunizieren nicht mit anderen. Sie begnügen sich damit, ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Im Allgemeinen erhebt sich der Mensch über dieses Stadium, indem er kommuniziert und Logik und Vernunft gebraucht, aber diese Menschen bleiben in diesem primitiven Stadium, indem sie sich weigern zu kommunizieren. Ich habe das Stück CASTLE OF DREAMS genannt, um anzudeuten, dass Menschen, die sich weigern zu kommunizieren, vielleicht glücklicher sein könnten als wir.

Aber wissen diese Menschen, was Glück ist?
Der Sex bringt etwas Befriedigung, aber keine Gemeinsamkeit, keine Liebe.

Wird eine Erlösungsperspektive angeboten?
Der Moment, in dem der Mann das Licht anmacht, wenn es scheint, als wolle er mit dem Mädchen kommunizieren – was er dann aber nicht tut – war für mich als Hinweis auf eine mögliche Erlösung gedacht.

Die Leere, ein überaus wichtiger Begriff im traditionellen Japan, ist allgegenwärtig.
Heute leben die Menschen in Tokio mit einem Gefühl der Leere. Auf der Bühne verstärke ich dieses Gefühl.

Diese Mischung aus präziser Beschreibung und Verzweiflung findet man auch in der literarischen Tradition – ich denke hier an Dazai, dessen Werk GEZEICHNET (Ningen Shikkaku) Sie ja bereits adaptiert haben.
Ich habe GEZEICHNET in eine gegenwärtige Situation übertragen. Dazais Verzweiflung gründet in tiefen Überlegungen, während es in dem Gefühl der Leere, das die Japaner heute empfinden, keine Tiefe mehr gibt. Es ist nicht in ihren Qualen begründet, es ist abstrakt, es durchdringt die Atmosphäre.

Nichts ist mehr wichtig?
Es gibt keine Hoffnung für die Zukunft mehr. Klar, die Krise hat Konsequenzen, aber sie wollen nichts mehr und man spürt etwas von einer abstrakten Leere. Vielleicht ist das die Atmosphäre, die das Stück schafft: Ein Gefühl der Schwere, des Gewichts, das dich davon abhält, dich auf die Zukunft einzulassen.

Der Tod war Dazai immer auf den Fersen. Wo ist der Tod in Ihrer Arbeit?
Bei CASTLE OF DREAMS ist es schmerzhafter weiterzuleben als zu sterben. Die Verzweiflung ist noch offenkundiger, wenn wir es noch nicht einmal schaffen, uns für das Sterben zu entscheiden, und stattdessen mit diesem Gefühl der Leere weiterleben. Dazai hat mehrmals versucht, sich umzubringen, und für den tatsächlichen Versuch zu sterben, braucht man viel Energie. Die jungen Leute in diesem Stück haben noch nicht einmal mehr die Absicht oder die Energie, ihr Leben zu beenden. Sie leben mit dem Gefühl einer sehr abstrakten Leere weiter, als würden ihre Körper das Gewicht für nichts und wieder nichts spüren.

Warum haben sie sich für eine Aufführung im Ausland unter all ihren Stücken für CASTLE OF DREAMS entschieden?
Ich bin neugierig, ob sich dieses Gefühl der Leere, das junge Japaner haben, auf andere Kulturen übertragen lässt.

Ist Theater ein Mittel, um der Leere zu entkommen?
Nein. Das Gefühl von Leere verschwindet nie, selbst wenn ich Stücke für das Theater mache. Allerdings versuche ich auch gar nicht, dem Gefühl der Leere zu entkommen.

Interview mit Jean-Louis Perrier
Aus Le sexe et le vide, in Mouvement 57 (Oktober–Dezember 2010).

Text und Inszenierung
Daisuke Miura
Mit
Ryotaro Yonemura
Yusuke Furusawa
Kotaro Inoue
Hideaki Washio
Kento Ogura
Runa Endo
Megumi Nitta
Yoshiko Miyajima
Stage Manager
Akiyoshi Tsutsui
Licht
Takashi Ito
Beleuchtung
Shoko Mishima
Sound Design
Yoshihiro Nakamura
Bühne
Toshie Tanaka
Film
Norimichi Tomita
Requisiten
Michiyo Ohashi
Produzentin
Fumiko Toda

Produktion
potudo-ru (Tokio)

Realisierung
mit Unterstützung des japanischen Kulturministeriums

Gob Squad (Nottingham | Berlin) und CAMPO (Gent)

BEFORE YOUR VERY EYES

18.11.
19 – 20.15 Uhr
19.11.
20 – 21.15 Uhr
Gasteig
Carl-Orff-Saal

In flämischer Sprache mit deutscher Übertitelung

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 19.11.

Konzept, Design und Regie
Gob Squad
(Johanna Freiburg
Sean Patten
Berit Stumpf
Sarah Thom
Bastian Trost
Simon Will)
Entwickelt mit
Martha Balthazar
Maurice Belpaire
Spencer Bogaert
Zoë Breda
Faustijn De Ruyck
Ramses De Ruyck
Fons Dhossche
Tasja Doom
Gust Hamerlinck
Robbe Langeraert
Zoë Luca
Jeanne Vandekerckhove
Aiko Vanparys
Ineke Verhaegen
Mit
Martha Balthazar
Spencer Bogaert
Jeanne Vandekerckhove
Zoë Luca
Faustijn De Ruyck
Gust Hamerlinck
Ineke Verhaegen
Voice Over
Rigley Riley
Performance Coach
Pascale Petralia
Sound Design
Sebastian Bark
Jeff McGrory
Gob Squad
Kostüme
An Breughelmans
Gob Squad

Produktion
CAMPO und *Gob Squad* in Koproduktion mit HAU | Hebbel am Ufer (Berlin), Forum Freies Theater (Düsseldorf), Noorderzon | Grand Theatre (Groningen), Next Festival (Eurometropole Lille-Kortrijk-Tournai + Valenciennes), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt), La Bâtie Festival (Genève)

Mit 5 Jahren habe ich gerade begonnen zu begreifen, was die vergehende Zeit ist.
Ich kann mir sogar mein Alter ganz allein merken.
Ein Jahr ist gleich 20 Prozent meines Lebens.
Das ist eine lange Zeit – zu lang, als dass ich sie mir wirklich vorstellen könnte.

Mit 39 Jahren habe ich mein halbes Leben hinter mir.
Wenn also meine Batterien sich nicht entladen, ich von keinem Löwen gefressen und von keiner Maschine zermalmt werde weiß ich ungefähr, wieviel Zeit mir noch bleibt.

Mit 84 Jahren
Die Erinnerungen sind so viele Male erinnert worden – sie sind wahr, unabhängig von den Tatsachen.
Alle Zeit, die ich gehabt habe, ist gegenwärtig und wird mit mir begraben.

Wie lang ist die Stunde, die wir mit den Ichs aus unserer Vergangenheit verbringen werden?
Gob Squad

DIE VORGESCHICHTE

Du erinnerst dich vermutlich nicht an den historischen Tag, an dem du dich selbst zum ersten Mal im Spiegel sahst. Vielleicht hob ein Großer dich vor die spiegelnde Fläche, neugierig, ob du dich erkennen würdest. Vielleicht krabbeltest du auf die glänzende Fläche zu, oder vielleicht stiegst du auf den Rand der Badewanne, um einen ersten Blick auf das zu erhaschen, was du später als dich selbst erkennen wirst … das Wesen, das du »ich« nennen wirst, dein ganzes Leben lang.

Später betastest du die Oberfläche des Spiegels, staunend über die ganze umgekehrte Welt auf der anderen Seite. Gelten dort dieselben Regeln? Kannst du dich vielleicht selbst überraschen, wenn du dich schnell genug bewegst? Wenn du irgendwie hindurch gelangen könntest, würdest du dich dann selber treffen, oder würdest du nur mit der umgekehrten Version von dir die Plätze wechseln? Würde die Welt außerhalb der Reichweite des Spiegels tatsächlich existieren, oder entstünde sie nur mit Hilfe der Reflexion?

Kaum ein Tag wird vergehen, an dem du nicht dieses andere Selbst siehst, zufällig oder bewusst zurückstarrend, sich selbst kontrollierend und bestätigend. Wie beim Üben deiner eigenen Unterschrift wirst du an einem Punkt die Kontrolle übernehmen müssen, wirst Strategien entwickeln und bereit sein müssen, dich mit diesem anderen Du auseinanderzusetzen, das sich direkt vor deinen Augen unaufhörlich verändert.

Vor einigen Jahren plante CAMPO (damals noch unter dem Namen Victoria) eine Trilogie von Theaterstücken oder Performances mit Kinder – nicht für – Kindern. Das erste Stücke dieser Trilogie war Josse De Pauws üBUNG, das zuerst auf dem Kunstenfestivaldesarts im Mai 2001 und dann einige Jahre lang auf Tourneen in aller Welt gezeigt wurde. Für die zweite Produktion fragte CAMPO Tim Etchells an. Es entstand ein erfolgreiches THAT NIGHT FOLLOWS DAY, 2007 bei SPIELART zu Gast.

CAMPO wäre nicht CAMPO, wenn das letzte Kapitel der Trilogie nicht ein kleines bisschen anders wäre. Statt einen einzelnen Künstler fragte CAMPO Anfang 2008 ein Kollektiv an: *Gob Squad*. Diese britisch-deutsche Performance-Gruppe versucht durch einen sehr originellen Gebrauch der neuesten Video- und Soundtechnologien dem alltäglichen Leben Bedeutung zu verleihen. Mit dieser Anfrage wurde *Gob Squad* zugleich auf unbekanntes und möglicherweise gefährliches Territorium eingeladen. Zu allerersten Mal in der Geschichte der Gruppe entschied sich *Gob Squad*, nicht selbst auf der Bühne zu erscheinen, sondern den Kindern eine Carte Blanche zu geben. Sie beschlossen, das Problem, das sowohl Josse De Pauw als auch Tim Etchells beschäftigt hatte – nämlich dass die Kinder einen geistigen und physischen Reifungsprozess durchlaufen und man daher im Laufe der Zeit eine neue Besetzung braucht, um glaubwürdig zu bleiben – zum zentralen Thema des Stücks zu machen.

Die Aufnahmen begannen Anfang 2009 mit 14 Kindern im Alter von 7 und 12 Jahren, die nun 10 bis 14 Jahre alt sind. Über einen Zeitraum von drei Jahren bat *Gob Squad* die Kinder regelmäßig, sich selbst vor der Kamera zu interviewen und auf Ereignisse aller Art, sowohl persönliche als auch solche der sie umgebenden Welt, Rückschau zu halten.

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 14-15 21.09.11 22:17

Juha Valkeapää, Taito Hoffrén (Helsinki)

Deutsche Erstaufführung

10 JOURNEYS TO A PLACE WHERE NOTHING HAPPENS

18.11.
21 – ca. 22.30 Uhr
19.11.
22 – ca. 23.30 Uhr
20.11.
17 – ca. 18.30 und
20 – ca. 21.30 Uhr
21.11.
20 – ca. 21.30 Uhr
22.11.
17 – ca. 18.30 und
20 – ca. 21.30 Uhr
23.11.
20 – ca. 21.30 Uhr
Zelt am Gasteig

In englischer Sprache

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

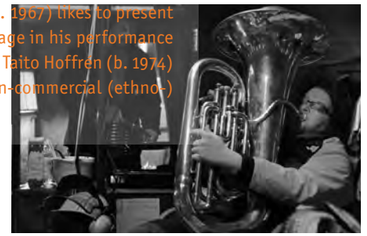
Beschränktes Platzangebot im Zelt (beheizt)!

Ein Wohnmobil parkt mitten in der Stadt neben einem großen Armeezelt. Dort backen zwei Männer Pfannkuchen und freuen sich über Besuch. Taito Hoffrén und Juha Valkeapää erzählen Geschichten aus ihrem Leben als Künstler und von Holzfällern in Finnland mit und ohne Worte und ganz entspannt. Mit leiser Musik und Videos, auf denen außer Schneegestöber kaum etwas zu erkennen ist, schaffen sie in ihrem Zelt einen Ort der Entschleunigung im städtischen Getriebe.
Der Finne Juha Valkeapää (*1967) setzt sein Gesangstalent in seinen Performance-Arbeiten gerne in Szene. Seit 1993 war der »Marathon«-Künstler in 600 Performances von 130 verschiedenen Inszenierungen und in 24 Ländern aktiv. Valkeapää und Hoffrén trafen sich Mitte der 1990er Jahre bei einem Kehllaut-Gesangsworkshop. Sound-Designer Taito Hoffrén (*1974) musiziert und produziert nicht-kommerzielle (Ethno-) Musik. Zu seinen Hauptinstrumenten zählen seine Stimme, die er insbesondere für den ur-finnischen Joik-Gesang einsetzt, und seine Tuba.

A mobile home parks next to a big military tent in the middle of a city. Two men are baking a cake there and they‹re happy to have visitors. Taito Hoffrén and Juha Valkeapää tell stories from their lives as artists and stories of woodcutters in Finland, with and without words and in a completely relaxed manner. With soft music and videos, on which hardly anything is discernable other than »video snow,« they create in their tent a venue of deceleration in the municipal machinery. The Finn Juha Valkeapää (b. 1967) likes to present his singing talent onstage in his performance pieces. Sound designer Taito Hoffrén (b. 1974) plays and produces non-commercial (ethno-) music.

Konzept und Performance
Juha Valkeapää
Taito Hoffrén
Bärenskulptur
Veikko Räsänen

Produktion
Valkeapää & Hoffrén
Baltic Circle
mit Unterstützung von Finnish Cultural Foundation, National Council for Music



Berlin (Antwerpen)

TAGFISH

Konzept und Recherche
Berlin
(Bart Baele
Yves Degryse)
Im Video
Hans-Jürgen Best
Christoph Finger
Rolf Heyer
Wolfgang Kintscher
Kaspar Kraemer
Thomas Rempen
The Consolidation Choir
Kostas Mitsalis
Produktionsleitung
Natalie Schrauwen
Kamera
Bart Baele
Interviews
Yves Degryse
Montage
Bart Baele,
Geert De Vleesschauwer
Sound Design
Peter Van Laerhoven
Tonaufnahmen
Tom De With
Maarten Moesen
Dimitry De Cock
Bas de Caluwé
Kostüme
Kristin van der Weken
Kim Troubleyn
Bühne und Technische Koordination
Linde Raedschelders

Sechs Männer warten auf einen Scheich. Sie sind Journalisten, Architekten, Lobbyisten und Lokalpolitiker. Ihre Hoffnung ist, dass der arabische Investor seine Ankündigung wahr macht und für 120 Millionen Euro ein Hotel in der krisengebeutelten Region rund um die Zeche Zollverein bauen wird.
Die szenische Installation TAGFISH, 2010 für Theater der Welt im Ruhrgebiet entstanden, basiert auf einem realen Vorfall. Berlin hat einige der damals Beteiligten vor der Kamera interviewt und daraus Dokumentarfilme geschnitten. Mit Hilfe von sieben Monitoren, die um einen Konferenztisch angeordnet sind, entsteht ein fiktives Zusammentreffen: eine ebenso erhellende wie absurde Debatte über Stillstand und Neuanfang, Machbarkeit und Millionenkosten, Imagegewinn und Größenwahn.
Bart Baele und Yves Degryse gründeten 2003 das Label *Berlin*. Mit ihren Projekten an der Schnittstelle zwischen Medienkunst und Performance verweigern sie sich jeder Genre-Typisierung. Ihre Stadtporträts entstehen durch intensive Recherchen, Interviews und filmisches Material, das sie als Video-Theater inszenieren.

Six men are waiting for a sheik. They are journalists, architects, lobbyists, and a local politician. They hope that the Arabian investor will turn his announcement into reality and build a hotel for 120 million euros in the crisis-torn region surrounding the Zollverein coalmine. The theatrical installation TAGFISH is based on a real incident. Berlin interviewed people who were involved and edited the interviews into documentary films. With the aid of seven monitors set up around a conference table, a fictional meeting is created: an illuminating and equally absurd debate on stalemates and new beginnings, feasibility and costs in the millions, public relations value and delusions of grandeur.

Sie arbeiten in Ihren Projekten mit Elementen aus verschiedenen Disziplinen. Wie würden Sie Ihre Arbeit beschreiben? Ist sie eher dokumentarisch, filmisch, installationsartig oder an der Performance orientiert?
Wir fragen uns nicht, ob wir eine Dokumentation, einen Film, eine Installation oder Performance machen. Die Arbeit beginnt vielmehr damit, dass wir uns für ein bestimmtes Projekt entscheiden, für eine Stadt oder einen Ort. Die Form ergibt sich aus dem Inhalt des Materials, das wir finden. Wenn man sich mit einer Stadt beschäftigt, lernt man ihren Charakter kennen, und wenn man dann findet, die Übersetzung für diese spezielle Stadt sollte eine Tanzaufführung sein, dann machen wir eine Tanzaufführung. Ob das, was wir machen, eher Dokumentation ist oder Theater, können wir nicht sagen. Diese Unsicherheit ist ein Zustand, auf den wir bestehen müssen.
Wie haben Sie Ihre Arbeitstechniken erlernt? Kommen Sie vom Film oder vom Theater?
Vom Theater. Wir kennen uns, seit wir vierzehn sind. Der eine von uns, Yves Degryse, hat in der Zwischenzeit die Schauspielschule in Antwerpen abgeschlossen und seine eigene Theatergruppe gegründet, während der andere, Bart Baele, in Amsterdam Licht, Video und Ton studierte. Das Studium war an die dortige Filmhochschule angebunden. Einige Jahre sahen wir uns selten. Dann sind wir uns in Antwerpen begegnet. Wir wohnten im selben Haus und kamen auf die Idee, dass wir zusammen arbeiten können, also gründeten wir Berlin. Alles andere haben wir gelernt, indem wir es angewendet und mit Leuten gearbeitet haben, die mehr Ahnung hatten.
Sie bezeichnen sich als Gruppe. Wie organisieren Sie sich, was die Aufgabenteilung angeht?
Wir sprechen nicht über Aufgaben Wer was macht, ergibt sich jeweils aus unserem Charakter und unseren Interessen. In dem Sinne sind wir kein Kollektiv. Wir entscheiden nicht alles gemeinsam.
Sie sagten, Sie benötigen ungefähr anderthalb Jahre für jedes Projekt. Wie dürfen wir uns die Forschung im Vorfeld Ihrer Stadtprojekte vorstellen?
Anderthalb Jahre brauchen wir ab dem Zeitpunkt, wenn die Entscheidung gefallen ist. Eine Stadt zu porträtieren ist nicht das Problem. Was wir brauchen, ist eine Quintessenz, einen Punkt, der das Projekt kennzeichnet, der über die Stadt hinausweist. Es muss mehr erzählt werden als nur die Geschichte der Stadt. Das Portrait soll nicht nur diejenigen interessieren, die die Stadt kennen. Mit der Forschung beginnen wir, indem wir mit Leuten sprechen und im Internet recherchieren. Dann machen wir einen Besuch von zwei bis drei Wochen, wo wir vor Ort sind, Leute treffen, Orte anschauen. Und dann kommt eine weitere Recherchephase via Internet und Zeitungen. In Zeitungen findet man sehr viel, gut sind auch Geschichtsbücher. Wir verwenden alles Mögliche und alles durcheinander. Und dann schreiben wir eine Art Skript.

19.11.
17 – 18 Uhr und
20 – 21 Uhr
20.11.
17 – 18 Uhr und
20 – 21 Uhr
Münchner Kammerspiele
Werkraum

In englischer und deutscher Sprache

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 6

TAGFISH FUSST ZWISCHEN WITZ UND ESPRIT IN DIE ABGRÜNDE DES BÜHNEN.
Süddeutsche Zeitung

Produktion
Berlin in Koproduktion mit Theater der Welt (Mülheim), STUK (Leuven), Festival Temps d'Images 2010 | La Ferme du Buisson- Scène nationale (Marne-la-Vallée), Wiener Festwochen. Mit Unterstützung der Flämischen Regierung. *Berlin* ist Artist-in-Residence im Kunstencentrum STUK (Leuven).

Realisierung
in Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 16-17
21.09.11 22:17

Motus (Rimini)
Deutsche Erstaufführung

ALEXIS. UNA TRAGEDIA GRECA

Alexis. Eine griechische Tragödie

21.11.
20.30 – 21.30 Uhr
Muffathalle

In italienischer Sprache mit deutscher Übertitelung

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Künstlergespräch nach der Vorstellung

Im Dezember 2008 wurde in Athen der erst 15-jährige Demonstrant Alexandros Grigoropoulos von einem Polizisten erschossen. Sein Tod löste tagelange Straßenschlachten aus. Zur gleichen Zeit beschäftigte sich die aus Rimini stammende Theatergruppe Motus mit der antiken Tragödie der Antigone. Ihr Bruder Polyneikes durfte nach einem Gesetz des thebanischen Königs Kreon als Vaterlandsverräter nicht beerdigt werden. Doch Antigone, nur ihrem Gewissen verpflichtet, setzt sich über das Verbot hinweg und wird am Ende selbst zum Tode verurteilt. Im Laufe des Probenprozesses reiste Motus mit der überragenden Silvia Calderoni als Antigone nach Griechenland, besuchte die Orte der Aufstände und sprach mit Beteiligten. So entstand ein vielschichtiger Abend, der die Frage nach der Möglichkeit von Revolte, von Widerstand heute stellt – und nach der Rolle, die Theater dabei spielen könnte. Ein herausforderndes Gedankenspiel ohne vorschnelle Lösungen.

- ...and he told us that in his view art isn't enough ... isn't enough ... isn't enough ... you have to do more ...
- ...And us, what shall we do ... shall we go back on stage...?
-It's the only thing I can do now.

In December 2008 in Athens, the protestor Alexandros Grigoropoulos, a mere 15 years old, was shot and killed by a police officer. His death triggered battles in the streets that lasted for days. At the same time, Motus, the theater group from Rimini, was working on the antique tragedy of Antigone. According to a law by Creon, the king of Thebes, as a traitor to his country her brother Polynices is not allowed to be buried. But Antigone, bound only by her conscience, ignores the ban and is sentenced to death herself in the end. Over the course of the rehearsal process Motus, led by the phenomenal Silvia Calderoni as Antigone, traveled to Greece, visited the locations of the protests, and talked to the participants. And thus a multi-layered evening was developed that poses the question about the possibility of revolt, the possibility of resistance in today‹s society – and the question about the role theater could play here. A challenging intellectual exercise without any rash solutions.

POLYNEIKES IM SEX-PISTOLS-T-SHIRT

Auf den Spuren Antigones streben wir auf den Moment des passenden Abschlusses für das Material zu, das wir während dieser langen Reise in fragmentarischer Komplexität erarbeitet haben. ALEXIS steht am Ende der Reiseroute, ist aber auch Voraussetzung für den Anfang: Wir waren in Athen, um uns vor Ort und fast dokumentarisch auf den auslösenden Moment zu konzentrieren, der in uns das Bedürfnis weckte, das ANTIGONE-Projekt thematisch immer bewusster auf die aktuellen Unruhen zu verschieben, insbesondere auf den Tod des 15-jährigen Alexandros-Andreas Grigoropoulos (Alexis), der genau in die Zeit unseres ersten Workshops zu Antigone fiel ... Ein neuer Polyneikes?

Alexis wurde am 6. Dezember getötet, von einer Kugel in die Brust, abgefeuert von dem 37-jährigen Polizisten Epaminondas Korkoneas im Exarchia-Viertel im Zentrum Athens in der Nähe des Polytechnikums, das bekannt ist für seinen unermüdlichen Widerstand gegen die Obristen ... Inzwischen ist er zur neuen Heldenikone der aufständischen Jugend geworden (die ihm gewidmete Facebook-Seite hatte mehr als 120.713 Besucher).

Natürlich gibt uns der Aspekt der Ikonisierung seines Todes Material zum Nachdenken. Die Episode, blutig und gewalttätig wie sie war, erscheint fast epiphänomenal. Sie war weit mehr als ein zufälliges Ereignis: Sie war die Lunte, die eine Kettenreaktion in Gang setzte, und es wäre einfach, wenn auch fragwürdig, sie mit den gewalttätigen Aufständen in Verbindung zu bringen, die europäische Großstädte in den letzten paar Jahren heimgesucht haben ...

Alexis' Tod trieb nicht nur viele Jugendliche auf die Straße. Sämtliche Schichten der griechischen Gesellschaft reihten sich in die Proteste ein und lösten einen Volksaufstand aus, der in der jüngeren europäischen Geschichte ohne Beispiel ist. Und die Anspannung hat noch nicht nachgelassen. In Exarchia wartet jeder auf den Winter – wenn die Folgen der Krise sich deutlicher bemerkbar machen –, um die Proteste wieder zu verstärken.

Aber wie kommt es, dass die Proteste in Griechenland so gut organisiert und ausdauernd brennen, während sie in Italien kurz hochkochen und sich dann schnell in totaler Zergliederung und der mangelnden Kommunikation zwischen den einzelnen Bewegungen abkühlen?

Wir möchten wieder auf den Spuren Antigones wandeln, möchten im Kielwasser ihrer Reise mit Ödipus folgen, um ihre Stationen im Licht der veränderten und verkehrten Geografien unserer Tage zu rekonstruieren: Ein Eintauchen in die tragische Realität, die ein Land ergreift, das Italien in seinem Wandel und seinen Spannungen so nahesteht.

Wir besuchten den Ort seines Todes mehr als ein Jahr nachdem das Ereignis vollständig von der alles zermahlenden Presse vergessen worden war, als niemand mehr davon sprach, was während jener Tage (einem wirklichen Aufruhr) passiert war, denn das ganze SYRMA ANTIGONE-Projekt dreht sich um das Zu-spät, den Umstand des Zu-spät-Kommens, wenn der Schaden irreparabel ist. Aber ist es wirklich zu spät?

Idee und Regie
Enrico Casagrande
Daniela Nicolò
Mit
Silvia Calderoni
Vladimir Aleksic
Benno Steinneger
Alexandra Sarantopolou
In Zusammenarbeit mit
Michalis Traitsis
Giorgina Pilozzi
Dramaturgie
Daniela Nicolò
Videoedition
Enrico Casagrande
Musik
Pyrovolismos sto prosopo
by The Boy
Im Video
Nikos vom Centro Libertario Nosotros
Stavros von der Band
Deus ex machine
Licht und Bühne
Enrico Casagrande
Daniela Nicolò

Produktion
Motus, mit Unterstützung von ERT Emilia Romagna Teatro Fondazione, Espace Malraux - Scène Nationale de Chambéry et de la Savoie - CARTA BIANCA, Programme Alcotra coopération France-Italie, Théâtre National de Bretagne (Rennes), Festival delle Colline Torinesi, Provincia di Rimini, Regione Emilia-Romagna, Ministero per i Beni e le Attività Culturali

Realisierung
mit freundlicher Unterstützung des Istituto Italiano di Cultura München

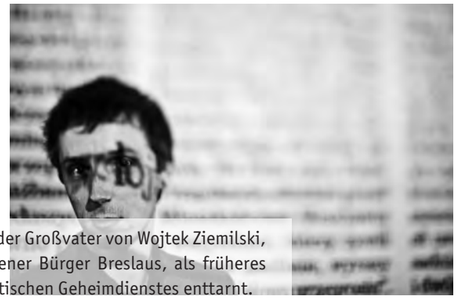
Istituto Italiano di Cultura München

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 18-19
21.09.11 22:17

Wojtek Ziemilski (Warschau)

Deutsche Erstaufführung

SMALL NARRATION



21.11.
22 – 22.50 Uhr
22.11.
19 – 19.50 Uhr
Gasteig
Black Box

In englischer Sprache

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 22.11.

Im Herbst 2006 wurde der Großvater von Wojtek Ziemilski, ein bis dahin angesehener Bürger Breslaus, als früheres Mitglied des kommunistischen Geheimdienstes enttarnt. Die Familie hat sich noch nicht von diesem Schock erholt und versucht nach wie vor ein positives Bild des Großvaters aufrechtzuerhalten. Wojtek Ziemilskis Antwort auf diese Situation ist seine Lecture-Performance, in der er persönliche Geschichte, historische Fakten und zeitgenössische Choreografie verbindet – ein Versuch, seine selbstgewählten künstlerischen Entscheidungen der Familiengeschichte, auf die er keinen Einfluss hatte, gegenüberzustellen.

Wojtek Ziemilski, 1977 geboren, studierte Regie an der Gulbenkian Foundation in Lissabon. 2008 kehrte er nach Polen zurück, wo er vor allem im Bereich Performance und Visuelle Kunst (Video | Fotografie) tätig ist.

In the autumn of 2006, it was discovered that the grandfather of Wojtek Ziemilski, up until that point a respected citizen in Breslau, was a former member of the Communist secret service. Wojtek Ziemilski‹s answer to this situation is his lecture-performance, where he combines personal history, historical facts, and contemporary choreography – an attempt to confront his chosen artistic decisions with his family's history, which he had no influence on.

Regie, Text und Performance
Wojtek Ziemilski

Realisierung
mit freundlicher Unterstützung des polnischen Kulturzentrums München

POLNISCHES KULTURZENTRUM
CENTRUM KULTURY POLSKIE.

Angelika Fink, Bülent Kullukcu (München)

Uraufführung

ÇARPMA – DER AUFPRALL

PATHOS München bei SPIELART 2011

Regie
Angelika Fink
Bülent Kullukcu
Dramaturgie und Bearbeitung
Tuncay Acar
Musik
Dominik Obalski
Raum und Kostüm
Mirella Oestreicher
Franzi Keuner
Video und Dokumentation
Antonia Schwarz
Produktionsleitung
Christina Müller
Kathrin Dollinger
Lichtkonzept
Tom Friedl
PR PATHOS
Susanne Boscher
Organisation PATHOS
Kai Schmidt

Produktion
PATHOS München in Koproduktion mit Byzantion Reloaded, Steirische Kulturinitiative, dramagraz, und SPIELART Festival (München)

Realisierung
mit Unterstützung des Kulturreferates der LH München

PATHOS
münchen

Çarpma ist die Bestandsaufnahme einer interkulturellen Begegnung zwischen Istanbul und München | Berlin. Dabei tauschen jeweils drei Performer aus jedem Land mit drei Performern aus dem jeweils Anderen ihre Wohnungen und damit auch ihr Lebensumfeld. Sie werden mit der Vorgabe konfrontiert, die andere Person mit ihrem fremden, kulturellen, beruflichen und privaten Hintergrund so gut wie möglich zu vertreten. Die beteiligten Künstler entscheiden selbst über Ausmaß und Intensität ihrer Konfrontation, ebenso über Art und Umfang des Recherchematerials, das sie sammeln und dokumentieren. Es entsteht eine Live Performance, die auf sehr persönlichen Empfindungen und Erfahrungen der beteiligten Performer basiert.

ÇARPMA entsteht in einer Zusammenarbeit mit SPIELART, Byzantion Reloaded und SchauspielerInnen des Stadttheaters Istanbul und des Talimhane Theaters Istanbul und wird als Kollektivarbeit nach einer Idee von Bülent Kullukcu, Jörg Witte und Tuncay Acar entwickelt.

Çarpma is the appraisal of an intercultural encounter between Istanbul and Munich/Berlin. For this project, three respective performers from each country will swap their apartments with the apartments of three other performers, and thus also swap their living environments. A live performance based on the very personal perceptions and experiences of the participating performers will evolve.

22.11.
20.30 – 22.30 Uhr
23.11.
20.30 – 22.30 Uhr
Schwere Reiter

Eine Reise in mehreren Stationen auf dem Gelände und an der Dachauerstraße

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Christophs Nachricht für Ipek

I haven't reached steffi either yet. but also no problem when you contact her. i am sure. also an actress (and an ex girlfriend as well, but its very long ago ...) and the funny thing is, she is the neighbor of anne (my other ex). so she was also my neighbor when i lived together with anne.

so I think that's enough for the moment. i will print this document and also send it to you per email. GOOD LUCK!!!
and most important: HAVE FUN!!!

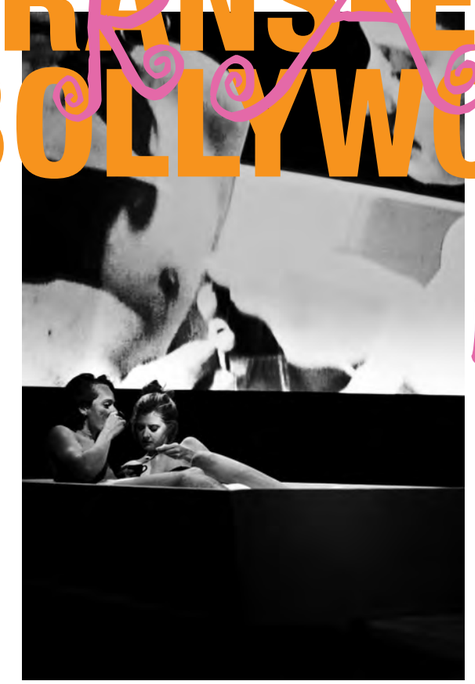
Caglars Nachricht für Angelika

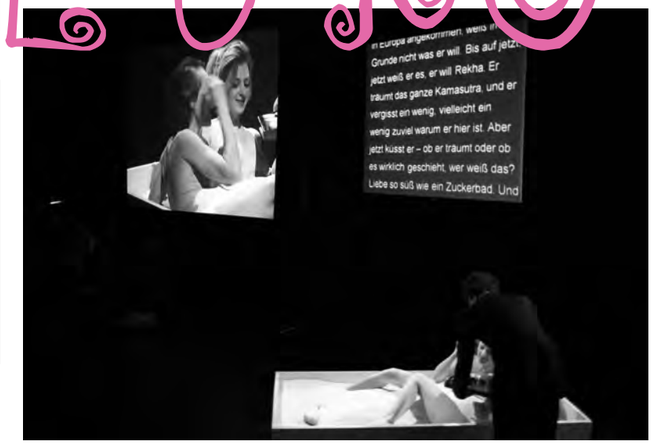
My favorite bar is »Peyote« in Taksim. In the middle of Istiklal street there is a place called »Fish Bazar« or »Nevizade«. It is full of bars and restaurants. »Peyote« is in Nevizade. The address of »Peyote«: Kameriye sokak No. 4 Balikpazari | Beyogli (I know that Tuncay also loves »Peyote«. You can ask him.) Enjoy there.

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 20-21
21.09.11 22:17

God’s Entertainment (Wien)

TRANS-EUROPA-BOLLYWOOD





23.11.
21 – ca. 23 Uhr
24.11.
21 – ca. 23 Uhr
25.11.
21 – ca. 23 Uhr
Muffathalle

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Produktion
God’s Entertainment in Koproduktion mit WUK Theater (Wien)

Von und mit
God’s Entertainment

Freunde feinsinniger Schauspielkunst sind hier im falschen Film, dafür werden selbst Leute mit extremem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom eindeutig keinen Grund zur Langeweile haben.
Der Standard

God’s Entertainment ist eines der bedeutendsten österreichischen Theaterkollektive, das permanent Theaterkonventionen zu transzendieren versucht. Sie arbeiten dabei in den Bereichen Performance, Happening, Viusal-Arts und Sound und versuchen stets, den Begriff der Performance neu zu definieren und ihr in Bezug auf zeitgenössisches Theater und andere Medien Relevanz zu verleihen. Oft spielen ihre Performances auch im öffentlichen Raum. Ihre Arbeit steht dabei immer auch in Konfrontation mit der politischen und kulturellen Identität Österreichs.

Diese Grenzüberschreitung spielt auch bei TRANS-EUROPA-BOLLYWOOD eine sehr wichtige Rolle, bei dem sie das Publikum auf eine interaktive Reise nach Indien einladen: Der Zuschauer ist mitten drin im Geschehen, wird aus dem tristen, kalten Europa direkt nach Mumbai geflogen oder – wenn er Glück hat und zu den Auserwählten gehört – dort kurzerhand hingebeamt. Dort wird er schließlich selbst zum singenden und tanzenden Darsteller eines Bollywood-Films.

Doch zunächst beginnt der Abend ästhetisch sehr reduziert, bevor sich Darsteller und Zuschauer zusammen ins bunte Getümmel werfen. Denn der Abend ist, ebenso wie der Spielort selbst, in mehrere Abschnitte eingeteilt. TRANS-EUROPA-BOLLYWOOD ist die erste Zusammenarbeit der Gruppe Super Nase & Co und God’s Entertainment. Das junge zeitgenössische Tanzensemble ist Vorgruppe und hat als solche das primäre Ziel der scheinbar oberflächlichen Unterhaltung des Publikums bzw. der Reduzierung ästhetisch-künstlerischer Ansprüche der Zuschauer. Als Vorgruppe bereiten sie u.a. mit einer Ping-Pong Performance ein offenes, ambivalentes (Spiel)feld für den Auftritt von God’s Entertainment vor.

Das »Performical« entwickelt sich anfangs entlang einer simplen Love-Story, die dem Plot großer Bollywood-Streifen entlehnt zu sein schein: Ein junger Inder kommt nach Europa, um dort sein Glück zu suchen. Geplagt von Heimweh lernt er die kalte Seite Europas kennen und träumt sich ins Zuckerbett mit seiner Geliebten, der Frau seines besten Freundes, um dort mit ihr einmal das ganze Kamasutra auszuprobieren. Schließlich kehrt der Zuschauer, zusammen mit dem Protagonisten, ins heimische Indien zurück.

Die Inszenierung basiert auf der Grundlage zeitgenössischer Videoclips gepaart mit trashig-kitschiger Bollywood-Ästhetik. Sie ist dabei Treffpunkt unterschiedlicher Sozialformen, Traditionen und Rituale. Grenzen werden permanent, rastlos und irregulär gezogen und wieder verwischt. Der Raum des Spektakels wird als Raum des Transfers angesehen, die Lovestory führt letztendlich zu einer Überschreitung aller Grenzen, einem Flug mit GE-Airlines und endet mit einer tatsächlichen Reise durch die Stadt...

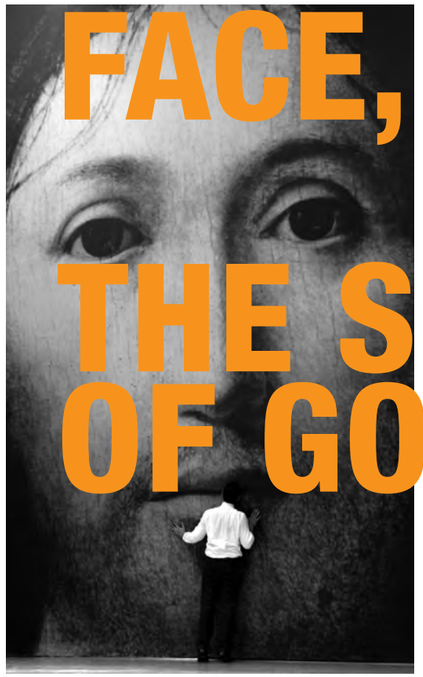
TRANS-EUROPA-BOLLYWOOD ist ein »Performical« auf der Suche nach neuen Möglichkeiten aus der Verschränkung von »Bollywood« und Europa, und lässt zur Klärung keines des üblichen Klischees aus, das auf die Spitze getrieben umso deutlicher zu Tage tritt.

Based on a love story that takes a young East Indian to Europe, the Viennese performance collective God’s Entertainment develops its own genre: the »performical« – from »performance« and »musical.« TRANS-EUROPA-BOLLYWOOD plays with every existing cliché about Bollywood, Europe, homelands, and migration. The audience becomes part of the show, it takes a journey with God’s Entertainment Airlines to Mumbai and visits a bazaar there, and in the end, the audience discovers its talents as singing and dancing Bollywood performers in an Indian restaurant. With the principle of a party and the attitude of an entertainer, once again God’s Entertainment undermines every prevalent theater aesthetic and lays our tourist soul bare.

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 22-23
21.09.11 22:17

Romeo Castellucci | Socìetas Raffaello Sanzio (Cesena)

ON THE CONCEPT OF THE FACE, REGARDING THE SON OF GOD, VOL. 1



25.11.
20 – 20.50 Uhr
26.11.
20 – 20.50 Uhr
Münchner Kammerspiele
Schauspielhaus

Eintritt Euro
8 | 17 | 23 | 28 | 34
ermäßigt Euro 7

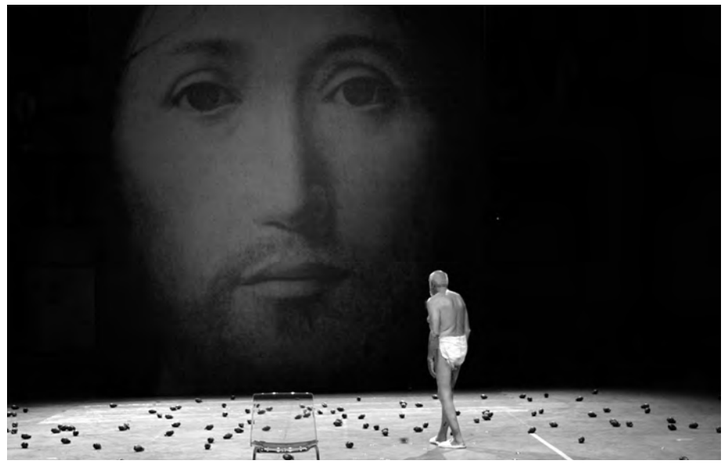
Künstlergespräch nach der Vorstellung am 25.11.

Im Mittelpunkt des Raumes: ein überdimensionales Bildnis. Jesus schaut dem Zuschauer in die Augen, fragend und fordernd, ist Betrachter und Betrachteter zugleich. Davor ein Designer-Wohnzimmer, ein dementer, in seiner Hinfälligkeit erschütternder Vater und sein zwischen Geduld und Aggression taumelnder Sohn, der sisyphusartig versucht, dessen Windeln zu wechseln. Einig nur noch in ihrer Verzweiflung über die Unwürdigkeit der Situation. In dem aufs Essenzielle verdichteten, fast sprachlosen Theaterstück nimmt sich Romeo Castellucci die Ikone westlicher Kultur schlechthin vor, die Christus-Figur, die für Leiden, aber auch für Barmherzigkeit und Liebe steht und fasst darin mit gnadenloser Schärfe die Grundbedingungen der menschlichen Existenz.

»In diesem Stück wird der Blick Jesu zum Scheinwerfer, der die Geschehnisse auf der Bühne in wechselhaftes Licht taucht. Das Licht könnte gut oder böse sein, anstößig oder unschuldig. Ich kenne mehr als tausend Maler, die die Hälfte ihres Lebens damit verbracht haben, das unaussprechliche, fast unsichtbare Leiden seiner Lippen zu reproduzieren. Jetzt ist er nicht mehr da.« (Romeo Castellucci)

In the center of the space: a giant portrait. Jesus looks the audience in the eyes, in a questioning and challenging manner, and he is simultaneously an observer and an observee. In front of him is a designer living room, a demented father whose infirmity is harrowing and his son who seesaws back and forth between patience and aggression, trying Sisyphus-like to change his father's diapers. United only in their despair over the indignity of the situation.
In this almost wordless theater piece condensed into the essentials, Romeo Castellucci deals with the icon of Western culture per se, Christ, an icon that stands for passion but also for mercy and love, and comprises the basic conditions of human existence in an unrelenting sharpness.

»In this piece the gaze of Jesus becomes a spotlight that bathes the events onstage in a changeable light. The light could be good or evil, offensive or innocent. I know more than a thousand painters who have spent half their lives reproducing the inexpressible, almost invisible suffering on his lips. Now he‹s not here anymore.« (Romeo Castellucci)



spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 24-25

21.09.11 22:17

Konzept und Regie
Romeo Castellucci
Mit
Dario Boldrini
Silvia Costa
Vito Matero
Gianni Plazzi
Sergio Scarlatella
Musik
Scott Gibbons
Mitarbeit Inszenierung
Giacomo Strada
Realisierung der Objekte
Istvan Zimmermann
Giovanna Amoroso
Beleuchtung
Giacomo Gorini
Ton
Marco Canali
Matteo Braglia

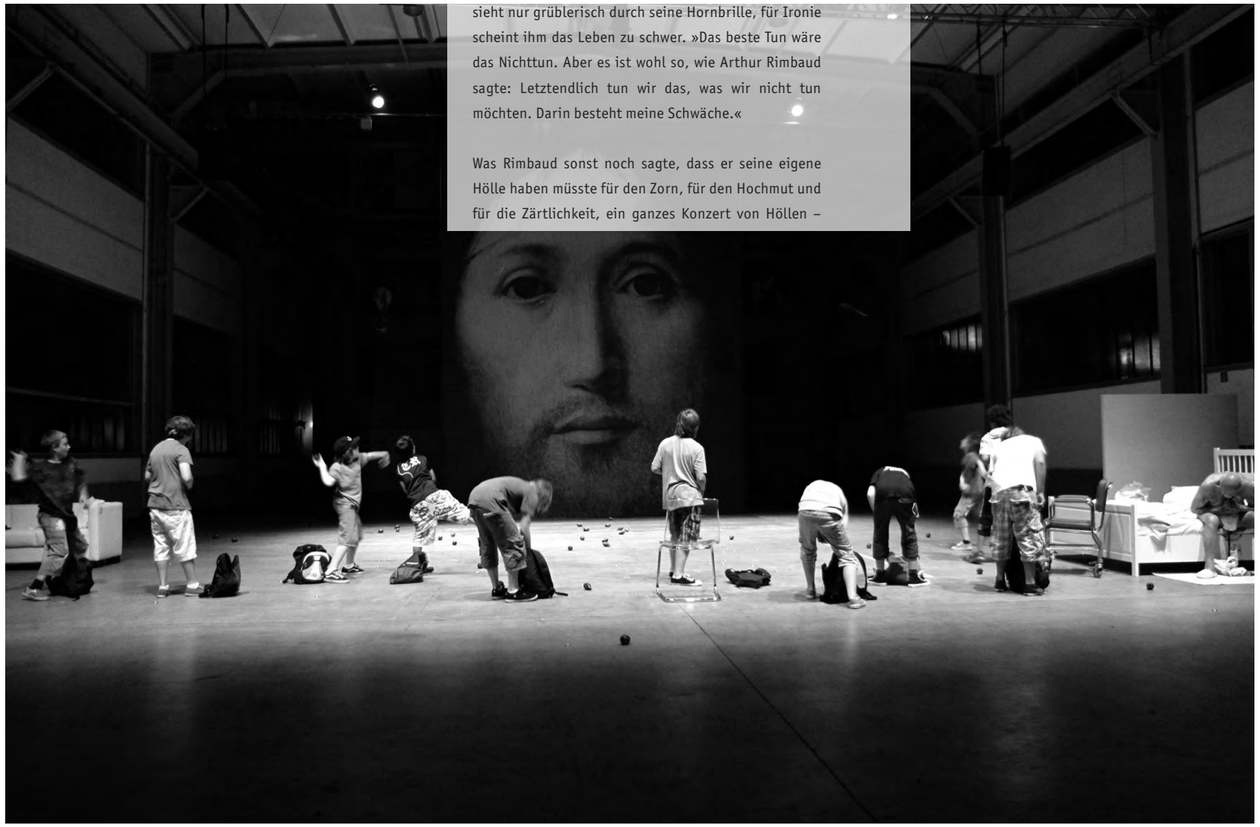
Produktion
Societas Raffaello Sanzio
in Koproduktion mit Theater der Welt 2010, deSingel (Antwerpen), Théâtre National de Bretagne (Rennes), Nationalteatret (Oslo), Barbican (London) and SPILL Festival of Performance, Chekhov International Theatre Festival (Moskau), Holland Festival (Amsterdam), Athens Festival GREC 2011, Festival de Barcelona, Festival d'Avignon, International Theatre Festival DIALOG (Wroclav), BITEF (Belgrad), spielzeit'europa | Berliner Festspiele, Théâtre de la Ville (Paris), Romaeuropa Festival, SPIELART Festival (München), Le-Maillon-Théâtre de Strasbourg – Scène Européenne, TAP Théâtre Auditorium de Poitiers – Scène Nationale, Peak Performances @ Montclair State

Die *Socìètas Raffaello Sanzio* wird von folgenden italienischen Institutionen unterstützt:
Ministero per i Beni e le Attività Culturali, Regione Emilia Romagna, Comune di Cesena.

Ecce homo. Siehe, eine erbärmliche Kreatur. Sie hat Auschwitz geschaffen. Sie führt Kriege, missbraucht ihre eigenen Kinder. Sie wird alt, tatterig und krumm, ersäuft in ihrem eigenen Exkrement. Die Würde des Menschen – wie kostbar sie sein sollte, spürt man erst, wenn einer kommt und sie aufs Brutalste attackiert. Romeo Castellucci ist so ein zorniger Theatergott. Er rupft die Krone von der Schöpfung und kuriert uns von jeder Erlösungsfantasie. Warum nur, was treibt ihn an? »Gute Frage, ich weiß nicht genau. Vielleicht ist es eine Mischung aus bösen Seiten in meinem Charakter. Letztendlich aber ist es meine Schwachheit.«

Kein Zeichen von Spott spiegelt sich bei dieser Selbstbeschreibung in seinem Gesicht. Romeo Castellucci sieht nur grüblerisch durch seine Hornbrille, für Ironie scheint ihm das Leben zu schwer. »Das beste Tun wäre das Nichttun. Aber es ist wohl so, wie Arthur Rimbaud sagte: Letztendlich tun wir das, was wir nicht tun möchten. Darin besteht meine Schwäche.«

Was Rimbaud sonst noch sagte, dass er seine eigene Hölle haben müsste für den Zorn, für den Hochmut und für die Zärtlichkeit, ein ganzes Konzert von Höllen – das wiederholt Cas-tellucci nicht. Er zeigt es. Zuletzt in seiner für das Festival Theater der Welt entstandenen Produktion ON THE CONCEPT OF THE FACE, REGARDING THE SON OF GOD, VOL. I.



In eine große Halle auf dem Gelände der Zeche Zollverein in Essen platziert er die gigantische Vergrößerung eines Jesusporträts. SALVATOR MUNDI vom Renaissancemaler Antonello da Messina. Ein sanft-trauriges Männergesicht. Überdeutlich sieht man auf der Vergrößerung die feinen Risse im Gemälde. Spuren der Zeit. Wie Tränenströme ziehen sie über das gefühlvolle Antlitz. So schön sah die Renaissance den Weltenretter. Schonungslos sieht ihn nun Castellucci. Er wird Kinder mit ohrenbetäubendem Lärm Plastik-Handgranaten gegen das Bild schleudern lassen. Er wird es von innen mit schwarzer Farbe beschmieren, schließlich zerfetzen, bis eine Leuchtschrift hervortritt, die die Zerstörungswut in einer Anklage bündelt: »You are not my shep¬herd.« »Es geht um den Menschen Jesus«, sagt Castellucci, »er ist der Sohn Gottes – wie wir alle Söhne sind.«

Vater und Sohn – in der ersten Szene begegnen sie sich in einer weißen Designerwohnung vor dem großen Jesusbild. Der Vater ist ein Pflegefall, inkontinent. Seine Reinigung wird zur Sisyphus¬arbeit. Aus jeder neuen Windel, die der Sohn dem Vater umbindet, quillt braunes Exkrement. Der Sohn wischt und schreit. Der Vater weint, hebt die gefalteten Hände zum Jesus. Beide verzweifeln. Wie sehr doch der eigene Körper zum Feind werden kann. Das Zuschauen wird zur Qual, erschütternd. Gnadenlos ist der Realismus von Castellucci. Er

schreckt nicht einmal davor zurück, sein Publikum auch olfaktorisch zu attackieren: Während der gesamten Aufführung hängt der Geruch von Kot in der Luft. Widerlich, man kriegt ihn auch Stunden später nicht aus der Nase.

Leicht wäre es, das als plakativ abzutun. Trotzdem will die Distanzierung nicht gelingen, verlässt man das Theater an diesem Abend mit Wut und irgendwie verwundet. Angst vor der eigenen Hinfälligkeit, Scham über die Hilflosigkeit. Kein Trost, nirgends.

Der 1960 in Cesena bei Bologna geborene Castellucci gilt als stilbildend für Europas darstellende Künste, etwa mit seiner metaphysischen Darstellung von Gefühlen, wie sie Antonin Artaud mit seinem Theater der Grausamkeit einst herbeitheoretisierte. Es gilt: Körper vor Text. Selbst wenn Castelluccis Schauspieler sprechen, nuscheln sie sotto voce vor sich hin, als gäbe es

Realisierung
in Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen.

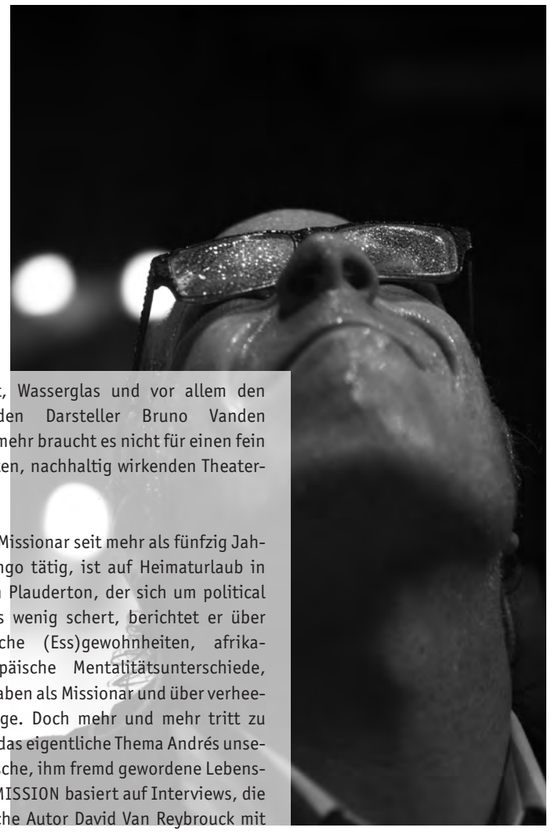
David Van Reybrouck, Raven Ruëll, Bruno Vanden Broecke | KVS (Brüssel)

MISSION

26.11.
20.30 – 22.20 Uhr
Muffathalle

In deutscher Sprache

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9



Rednerpult, Wasserglas und vor allem den überragenden Darsteller Bruno Vanden Broecke – mehr braucht es nicht für einen fein gezeichneten, nachhaltig wirkenden Theaterabend:

André, als Missionar seit mehr als fünfzig Jahren im Kongo tätig, ist auf Heimaturlaub in Europa. Im Plauderton, der sich um political correctness wenig schert, berichtet er über kongolesische (Ess)gewohnheiten, afrikanisch-europäische Mentalitätsunterschiede, seine Aufgaben als Missionar und über verheerende Kriege. Doch mehr und mehr tritt zu Tage, dass das eigentliche Thema Andrés unsere europäische, ihm fremd gewordene Lebensweise ist. MISSION basiert auf Interviews, die der flämische Autor David Van Reybrouck mit Kongo-Missionaren geführt hat. Sein eindrücklicher Monolog bringt Fragen nach Moral und den Verstrickungen des Einzelnen in einer widersprüchlichen und brutalen Welt auf den Punkt. Gleichzeitig entsteht das eindrückliche Porträt eines Menschen, der sich als Jugendlicher einer Aufgabe verschrieben hat und dieser Entscheidung trotz aller Zweifel sein Leben lang treu geblieben ist.

A lectern, a glass of water, and, most of all, the phenomenal performer Bruno Vanden Broecke – one doesn't need anything more for a delicately drawn evening of theater with a long-lasting effect: André, active as a missionary in the Congo for more than 50 years, is back home on vacation in Europe. Then he talks in a conversational tone, with no regard for political correctness at all, about Congolese (eating) habits, the differences between African and European mentalities, his duties as a missionary, and devastating wars. But it becomes more and more evident that Andre's real subject is our European way-of-life, which has become alien to him. His impressive monologue raises clear questions concerning morals and the entanglements of an individual in a contradicting and brutal world.

At the same time, an impressive portrait develops of a person who as a young adult committed himself to a mission and remains loyal to this decision his entire life, despite all of his doubts. MISSION is based on numerous interviews the Flemish author David Van Reybrouck conducted with missionaries based in Congo.

Text
David Van Reybrouck
Inszenierung
Raven Ruëll
Mit
Bruno Vanden Broecke
Übersetzung ins Deutsche
Rosemarie Still
Dramaturgie
Ivo Kuyl
Bühne
Leo de Nijs
Licht
Johan Vonk
Technische Leitung und Inspizienz
Lieven Symaeys
Beleuchtung
Margareta Andersen
Ton
Dimi Joly
Donald Berlanger
Sprachcoach
Melanie Zimmermann
Tourkoordination und Management
Nicole Petit

Produktion
Koninklijke Vlaamse Schouwburg (KVS)
Brüssel

»EIN MOSKITONETZ, GERÄTE FÜR DIE HEILIGE MESSE UND EINE ZANGE, UM ZÄHNE ZU ZIEHEN«

Ivo Kuyl: Missionare. Ein heikles Thema. Wer das Wort hört, denkt an »Seelenfänger«. Missionen galten und gelten als Vorposten des westlichen Imperialismus, und das, obwohl die meisten europäischen Länder ihre alten Kolonien längst verloren haben.

David Van Reybrouck: Seit fünfzehn Jahren stellen wir alle Arten von Beteiligung und Engagement – die Nächstenliebe im Fall der Missionare – in Frage. Wir unterstellen, dass es immer eine versteckte Agenda, einen Geheimplan gibt. Wir kultivieren unser Misstrauen gegenüber ihrem Glauben und ihren Überzeugungen, so ehrenhaft diese auch sein mögen. Wir behaupten, Nächstenliebe sei ein Vorwand, anderen Menschen westliche oder katholische Werte aufzuzwingen, um ihren Körper und ihren Geist zu kolonialisieren, oder auch, um ein frustriertes Sexualleben zu kompensieren. Damit schütten wir allerdings das Kind mit dem Bade aus. Natürlich muss man kritisch bleiben, doch die Kritik darf nicht zum Selbstzweck werden. Die meisten Missionare, mit denen ich sprach, haben die postkoloniale Kritik verinnerlicht. Es wäre daher falsch, ihre Arbeit im Jahr 2007 auf der Grundlage von Dokumenten zu beurteilen, die sich mit den Missionen der Zeit zwischen 1900 und 1950 befassen. Das geschieht jedoch ständig. Die Kritik ist also in weiten Teilen anachronistisch. Und billig. Ich habe diesen Leuten zugehört, und ich war beeindruckt von ihrer Suche und von ihrer Gelassenheit. Schließlich sind sie sehr häufig mit schrecklichem Leid konfrontiert. Die Missionare, die ich traf, waren bescheiden und geduldig. Sie ticken ganz anders als wir mit unserem ergebnisorientierten Denken. Einige sagten mir: »Wir haben unser Ziel noch nicht erreicht, doch in fünfhundert Jahren sieht es vielleicht schon ganz anders aus.« Einen Glauben zu haben, der einem fünfhundert Jahre Zeit lässt, hilft, die Ruhe zu bewahren, wenn es Rückschläge gibt. Selbst wenn dir die letzten zehn oder fünfzehn Jahre deines Lebens wertlos erscheinen, gibt es keinen Grund zur Verzweiflung.

Wo warst Du und mit wem hast Du gesprochen?

Ich war überall im Kongo – Kinshasa, Kikwit, Bukavu, Goma, Kalima, Kamina, Lubumbashi und Likasi – und sprach mit etwa fünfzehn Vertretern verschiedener katholischer Orden, darunter Jesuiten, Weiße Väter, Scheutisten, Oblaten, Kapuziner, Franziskaner und Salesianer. Meine wichtigsten Begegnungen hatte ich nicht zufällig in Bukavu und Goma, der Region zwischen Nord-Kivu und Süd-Kivu, also im Osten des Landes. Dort hat der letzte Krieg am verheerendsten gewütet. Die Menschen haben unglaublich gelitten, und der Krieg bestimmt ihr Leben dort immer noch. Für mich war dieser Kontext essenziell. Dabei interessiert mich weder der Krieg an sich, noch der historische Kontext Kongos in den vergangenen fünfzehn Jahren. Das heißt, es interessiert mich nur insofern, als es mir in meinen Reflektionen über das Engagement der Missionare Orientierung gibt. Wie kann man noch über Gott nachdenken, wenn man jemanden mit einem Eimer voll Menschenaugen hat vorbeigehen sehen? Wie kann man an das Gute im Menschen glauben, wenn man selbst mehr als einmal auf den Boden der Mission gezwungen wurde und geschrieen hat: »Nun schieß schon!«?

»Engagement« ist also ein Schlüsselwort für Dich?

Mit meinem Stück möchte ich die Bedingungen für Engagement heute erkunden. Nicht nur religiöses, sondern auch künstlerisches Engagement. Camus sagte, man müsse »ein Heiliger ohne Gott sein«. Meine Frage lautet: Kann man »Missionar ohne Gott« sein? Selbst dem Künstler fällt Engagement ohne Bindung an einen Glauben schwer. Und sei es nur der Glaube an die Würde des Menschen.

Ant Hampton (London)

Deutschsprachige Erstaufführung

GURUGURU

Installation für 5 Zuschauer

28.11. – 4.12.
täglich
14 – 15 Uhr
15.30 – 16.30 Uhr
17 – 18 Uhr
18.30 – 19.30 Uhr
20 – 21 Uhr
21.30 – 22.30 Uhr
Gasteig
Raum 0.131

Voranmeldung ab 2.11., Mo – Fr, unter Tel. 089-2805607

Eintritt Euro 8
ermäßigt Euro 4
nur Tageskasse

Wer sind die anderen und wer bin ich? In GURUGURU sind die Zuschauer ihre eigenen Performer: Fünf Menschen versammeln sich in einem Raum, bekommen einen Namen sowie ein Headphone zugeteilt. Sie sitzen um einen Monitor, auf dem eine schwer fassbare Kunstfigur – ein Guru? – erscheint, der zu ihnen spricht. Die Aufgabe an die Zuschauer-Performer ist leicht: Einfach den Anweisungen des Gurus folgen.
Ant Hampton beschäftigt sich in seinen »Autoteatro« genannten Performances mit der Frage, wann und wodurch Systeme – seien es mechanische, politische oder spirituelle – zusammenbrechen. In GURUGURU etabliert er eine Situation zwischen Marktforschungs- und Selbsthilfegruppe. Die Verantwortung für das eigene Tun wird an den allwissenden Guru outgesourced. Doch an welchem Punkt sollten wir aufhören zu vertrauen?

1998 erfand der Theatermacher, Autor und Regisseur Ant Hampton (*1975, London) Rotozaza. Rotozaza steht für eine experimentelle Theaterpraktik, bei der die Zuschauer mittels Headphones von den Performern für das Theaterspiel angeleitet werden. Den Instruktionen Folge leistend, entwickelt das Publikum seine eigenes Stück (Autoteatro). In dieser selbst-generierten Performance verschwimmt die Grenze zwischen Publikum und Teilnehmer. Seit 1999 besteht zwischen Hampton und der italienischen Performerin Silvia Mercuriali eine sich gegenseitig befruchtende Zusammenarbeit. Aber auch Glen Neath, Gert-Jan Stam, Jèrôme Bel, Forced Entertainment und Tim Etchell zählen zu Hamptons Projekt-Partnern. 2008 war Hampton als Dramaturg für SCENARIOS im Rahmen der Europäischen Biennale für zeitgenössische Kunst Manifesta7 tätig.

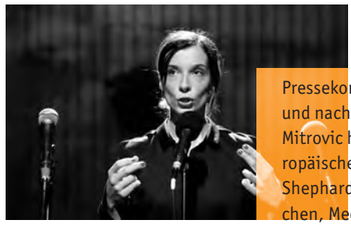
Produktion
Ant Hampton, Auftragswerk des Fusebox Festivals (Austin)
Produktion der deutschsprachigen Fassung: SPIELART Festival (München)

In GURUGURU the audience are their own performers: five people gather in a room and are given a name and a set of headphones. They sit around a monitor, and a barely comprehensible persona – a guru? – appears on the monitor and talks to them. The task given to the audience-performers is easy: simply follow the guru‹s instructions. In GURUGURU Ant Hampton establishes a situation between market research and a self-help group. The responsibility for one‹s own actions is outsourced to the omniscient guru. But at which point should we stop trusting him?

Nicole Beutler (Amsterdam)

1: SONGS

Was es Theater, war es Oper, war es Tanz? Das seltsame ist, dass wir die Illusion durchblicken, aber Marina Mitrovic losl sst, immer noch schaudern. Wir gehen mit weit ge fneten Augen direkt in die Theaterfalle. De Morgen



Konzept, Regie und Choreografie
Nicole Beutler
in Zusammenarbeit mit
Performance
Sanja Mitrovic
Musik und Komposition
Gary Shepherd
Text- und künstlerische Beratung
Magne van den Berg
Dramaturgische Beratung
Igor Dobricic
Licht-Design
Minna Tiikkainen
Kostüme
Jessica Helbach
Video Design
Susanna Brenner
Helle Lyshoj
Produktion
Josta Obbink (nb)
Management
Janine Dijkmeijer | nb

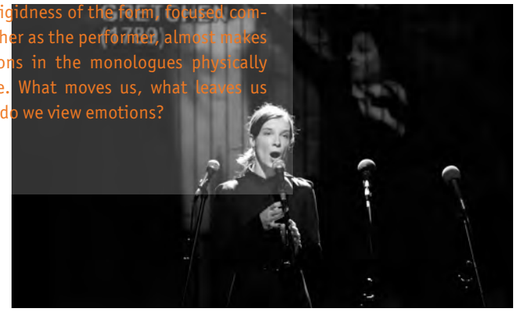
Produktion
nb (Amsterdam), in Koproduktion mit Beurschouwburg (Brüssel). Sponsor XOVER Sound System K Array, Raul Mini. Mit Unterstützung von: PACT Zollverein (Essen), Frascati (Amsterdam), Fonds Podiumkunsten

Pressekonferenz oder Popkonzert? Erst nach und nach wird klar, dass die Performerin Sanja Mitrovic hier tragischen Frauenfiguren der europäischen Theatergeschichte in den von Gary Shephard ihre Stimme leiht, wie Goethes Gretchen, Medea oder Antigone.

Regisseurin und Choreografin Nicole Beutler ist fasziniert von der Zeitlosigkeit dieser kanonischen Texte. Die klare Strenge der Form, ganz auf die Person der Performerin fokussiert, macht die in den Monologen thematisierten Gefühle körperlich spürbar. Was bewegt uns, was lässt uns kalt? Wie begegnen wir Emotionen? Und welchen Einfluss hat die Vergangenheit auf unsere gegenwärtige Realität? Nicole Beutler, in München geboren, lebt seit 1993 in Amsterdam und ist Mitbegründerin der 2005 entstandenen Gruppe *LISA*. Kennzeichnend für ihre Arbeiten ist die Spannung zwischen starken Emotionen und kühler Berechnung, während sie die Theatergeschichte kritisch reflektiert.

Die in München geborene, seit 1993 in Amsterdam lebende Choreografin, Kuratorin und Darstellerin arbeitet an der Schnittstelle zwischen bildender Kunst, Performance, Tanz, Musik und Schauspiel. 2005 hat Nicole Beutler Lisa mitgegründet, eine Amsterdamer Gruppe von Theatermachern. Von 2008 bis 2010 war sie Kuratorin für Tanz und Performance am Amsterdamer Frascati Theater. Sie arbeitete über Jahre hinweg mit namhaften Choreografen zusammen und war seit 1999 ständiges Ensemblemitglied von Jérôme Bels THE SHOW MUSST GO ON.
Die serbische Regisseurin und Autorin Sanja Mitrovic (*1978) emigrierte vor zehn Jahren in die Niederlande und studierte an der Amsterdamer Hoogschool for the Kunsten zeitgenössisches Theater. Seit 2009 ist sie Gründerin und Regisseurin von *Stand Up Tall Productions*, die sich als sozial und politisch engagiertes Theater mit transnationalen Strukturen wie Immigration und politische und kulturelle Integration befassen. Mitrovic Arbeiten setzen sich aus der Montage von Theater, Performance, Tanz und bildender Kunst sowie aus dem Kontrast von persönlichen Geschichten und historischen Fakten zusammen.

Press conference or pop concert? Only gradually does one realize that the performer Sanja Mitrovic is lending her voice here to tragic female characters in the history of European theater, including Goethe's Gretchen, Medea, and Antigone, in texts put to music by Gary Shepherd. The director and choreographer Nicole Beutler, born in Munich, is fascinated by the timelessness of these canonic texts. The clear rigidness of the form, focused completely on her as the performer, almost makes the emotions in the monologues physically perceptible. What moves us, what leaves us cold? How do we view emotions?



28.11.
20 – 20.50 Uhr
29.11.
19.30 – 20.20 Uhr
Gasteig
Black Box

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 28.11.

Forced Entertainment (Sheffield)

TOMORROW'S PARTIES

29.11.
19 – 20.15 Uhr
30.11.
21 – 22.15 Uhr
Residenztheater
Marstall

In englischer Sprache

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 8

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 30.11.

Kein SPIELART Festival ohne *Forced Entertainment*! In ihrer jüngsten Inszenierung wagt die Gruppe einen Blick in die Zukunft. Gibt es eine Weltregierung, oder kehren die Feudalstaaten zurück? Sollten Kriege nur noch in dafür festgelegten Gegenden stattfinden und live im Fernsehen übertragen werden? Werden wir täglich neu entscheiden, welche Geschlechtsteile wir heute tragen möchten? Und was ist mit dem Tod? Oder bleibt am Ende alles so, wie es ist?
Zwei Performer entwickeln Ideen aber auch Klischees der Hoffnung, erzählen kleine, persönliche Geschichten, oder verkünden mit apodiktischer Gewissheit, was uns bevorsteht. Ihre widersprüchlichen Visionen reichen von purer Fantasie über politisch bedenkliche (Horror)szenarien und ernsthaft zu diskutierende alternative Lebensmodelle bis hin zu der ernüchterten Überlegung, ob unser Zeitalter nachfolgenden Generationen vielleicht nur ein Schulterzucken wert ist. In typischer *Forced Entertainment*-Manier ein inspirierend nachdenklicher, dabei außerordentlich komischer Abend.
Die britische Gruppe *Forced Entertainment* um den Autor und Regisseur Tim Etchells war erstmalig 1997 mit SPEAK BITTERNESS bei SPIELART zu Gast und gehört seitdem zum festen Bestand des Festivalprogramms. Zuletzt traten sie 2009 mit SPECTACULAR und VOID STORY auf.

A: Or in the future there will only be one gigantic city. And it will cover the whole earth – all the ocean, all the mountains, all the deserts all the forests, all the landmass will just be one heaving crowded. enormous city, so that everyone will live in the same place.
B: Or in the future there will be a war. And everyone will have to live underground.
A: Or people will live underwater and they'll build fantastic glass domes which are really beautiful, like glass palaces, with turrets. And people will be able to grow things on the ocean floor. And the domes will reach up almost to the surface of the sea and the people will climb up to the top, to the top of the domes and they'll peer up to see what's happening out above the surface of the water.
B: Or there will be a war. And everyone will have to live really deep underground.
A: Or people will live in big Floating Cities, that float about the earth. They'll be made out of balloons, balloons that are kind of tied together and there'll be a very light mostly wooden structure or platform underneath. And those cities will just float above the world.

No SPIELART festival without *Forced Entertainment*! In their latest production, the group dares to take a look at the future. Is there a global government, or will feudal states return? Should wars only take place in predetermined areas and be broadcast live on television? Will we decide anew every day what genitalia we would like to wear that day? And what about death? Or will everything in the end remain the way it is?
Two performers develop ideas but also clichés of hope. Their contradictory visions range from pure fantasy to politically ominous (horror) scenarios and alternative ways of life open to serious discussions, to the sobering consideration of whether subsequent generations will only shrug their shoulders when hearing about our era. In typical *Forced Entertainment* fashion, it's an inspiring, contemplative, and also extraordinarily humorous evening.

Idee und Konzept
Forced Entertainment
(Robin Arthur
Tim Etchells
Richard Lowdon
Claire Marshall
Cathy Naden
Terry O'Connor)
Performance
Forced Entertainment
Regie
Tim Etchells
Bühne
Richard Lowdon
Licht-Design
Francis Stevenson
Produktion
Ray Rennie,
Francis Stevenson
General Manager
Eileen Evans
Marketing Manager
Sarah Cockburn

Produktion
Belluard Bollwerk International, mit der Unterstützung vom Kanton Fribourg, in Koproduktion mit BIT Teatergarasjen (Bergen), Internationales Sommerfestival (Hamburg), Kaaitheater (Brüssel), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt), Theaterhaus Gessnerallee (Zürich) und Sheffield City Council.
Mit Unterstützung der Stanley Thomas Johnson Foundation.
Forced Entertainment wird vom Arts Council England unterstützt

Realisierung
in Zusammenarbeit mit dem Residenztheater

RESIDENZ THEATER

LOS SANTOS INOCENTES

Das Fest der unschuldigen Kinder

Text und Inszenierung
Heidi Abderhalden
Rolf Eugenio Abderhalden
Mit
Heidi Abderhalden
Nelson Andres Castañeda
Julian Díaz
Santiago Sepúlveda
Claudia Patricia Torres
Live-Musik
Genaro Torres
Recherche
Martha Ruíz
Sound Design
Juan Ernesto Díaz
Videokamera
Lucas Maldonado
Heidi Abderhalden
Videoschnitt
Heidi Abderhalden
Luis Antonio Delgado
Santiago Sepulveda
Live-Video
Ximena Vargas
Licht
Arno Truschinski
Bühne
Rolf Abderhalden
Santiago Sepúlveda
Stage Director
Pierre Henri Magnin
Requisite
Jose Ignacio Rincón
Dramaturgische Mitarbeit
Matthias Pees
Produktion
Ximena Vargas
Jose Ignacio Rincón

Produktion
Mapa Teatro (Bogotá) in Koproduktion mit HAU | Hebbel am Ufer (Berlin)

Realisierung
in Zusammenarbeit mit HAU | Hebbel am Ufer (Berlin), Instituto Cervantes (München), gefördert vom Goethe Institut

Instituto Cervantes München

GOETHE INSTITUT

Das vor 25 Jahren gegründete *Mapa Teatro* ist eine der bekanntesten kolumbianischen Gruppen und zugleich ein alternatives Kulturzentrum im Herzen von Bogotá, in dem sich politisches Engagement und künstlerische Praxis sehr kenntlich kreuzen. Das Regieduo setzt dabei nicht nur auf bildmächtige, poetische Inszenierungen, sondern auch auf dokumentarische Projekte, die politische Ent- und Verwicklungen mittels Video und musikalisch-szenischer Installation auf die Bühne bringen.

LOS SANTOS INOCENTES handelt vom »Fest der unschuldigen Kinder« am 28. Dezember in Guapí, einer Stadt in der zwischen Guerilla, Paramilitärs und Regierung heiß umkämpften Pazifikregion Cauca, die hauptsächlich von Afrokolumbianern bewohnt wird. Die Menschen dort haben systematische Vertreibungen der örtlichen Bauer miterlebt und Einschüchterungsversuche durch Exekutionen oder Massaker. Das ursprünglich katholische Fest, das an den Kindermord von Bethlehem erinnert und sich über die Jahrhunderte in Spanien und Lateinamerika karnevalesk wandelte, scheint sich in Guapí auch zu einer ritualisierten Verarbeitung der grausamen Bürgerkriegserfahrungen transformiert zu haben: grotesk maskierte Männer, oft als Frauen verkleidet, peitschen in den Straßen alles aus, was ihnen begegnet, Frauen schließen sich zur Jagd auf Männer zusammen, um für das Jahr »abzurechnen«. Die meisten Bewohner fliehen oder versuchen, den Schlägen auszuweichen; einige werfen sich allerdings zu Boden und nehmen die Hiebe entgegen. »Kein Fest ohne Feind« lautet das Motto des Santos Inocentes Tag in Guapí.

Fiktion und Wirklichkeit, Wahrheit und Lüge, Fest und Massaker: Das *Mapa Teatro* recherchiert in den musikalischen Traditionen und Bilderwelten der Region und kreuzt Marimbaklänge und Geisterbeschwörungen mit den freiwilligen Selbstbezichtigungen brutaler Paramilitärs, den jüngsten Kriegszeugnissen aus Kolumbien.

29.11.
21 – 22.10 Uhr
30.11.
19 – 20.10 Uhr
Gasteig
Carl-Orff-Saal

In spanischer Sprache mit deutscher Übertitelung

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 29.11.

Gisèle Vienne (Paris)

THIS IS HOW YOU WILL DISAPPEAR

30.11.
21 – 22.15 Uhr
1.12.
20 – 21.15 Uhr
Muffathalle

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 30.11.

Ein dämonischer Wald. Darin drei Protagonisten: eine ehrgeizig nach Perfektion strebende Turnerin, ihr autoritärer Trainer, ein selbstzerstörerisch veranlagter Rockstar. Und die beunruhigende Gewissheit, dass etwas Schreckliches passieren wird.
Es sind die großen archetypischen Geschichten, die die französische Choreografin, Tänzerin und Puppenspielerin Gisèlle Vienne gemeinsam mit dem Autor Dennis Cooper sowie den Musikern Stephen O' Malley und Peter Rehberg für unsere Zeit neu erzählt. Eine Meisterin des Unheimlichen, fasziniert sie die Ambivalenz der Schönheit, zwischen Ordnung und Zerstörung, Apollo und Dionysos. Der hyperrealistische Wald wird zum symbolischen Raum, der eine verstörend albtraumhafte Lust provoziert. Ein schaurig-schönes Gesamtkunstwerk aus bildender Kunst, Performance, Tanz und Musik.

Konzept, Regie, Choreografie und Bühne
Gisèle Vienne
Von und mit
Jonathan Capdevielle
Margrét Sara Gudjónsdóttir
Jonathan Schatz
Musik, Live-Performance und Diffusion
Stephen O'Malley
Peter Rehberg
Text und Liedtexte
Dennis Cooper
Licht
Patrick Riou
Nebelskulptur
Fujiko Nakaya
Video
Shiro Takatani
Kostüme
José Enrique Oña Selfa

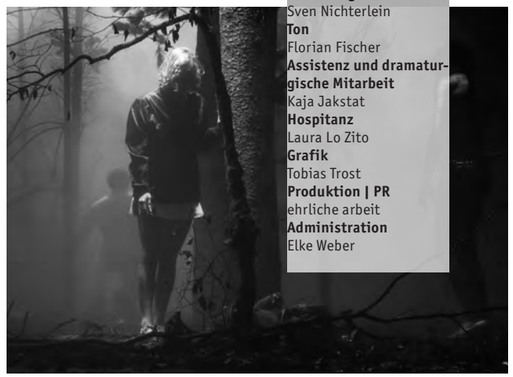
Die französisch-österreichisch-stämmige Gisèle Vienne (*1974) studierte an der Ecole Supérieure Nationale des Arts de la Marionette Puppenspiel, sowie zuvor Philosophie. Darüber hinaus ist sie auch als Tänzerin und bildende Künstlerin aktiv. Mit Etienne Bideau-Rey inszenierte sie SPLENDID'S (2000) von Jean Genet, SHOWROOMDUMMIES (2001), STÉRÉOTYPIE (2003) und TRANEN VEINZEN (2004). Seit 2004 entstanden in Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Dennis Cooper I APOLOGIZE (2004), A YOUNG, BEAUTIFUL BLOND GIRL (2005) und KINDERTOTENLIEDER (2007) sowie das Stück JERK (2008). Im Jahr 2009 brachte Vienne ETERNELLE IDOLE – ein Stück für einen Eiskunstläufer und einem Schauspieler – zur Aufführung. THIS IS HOW YOU WILL DISAPPEAR entstand 2010 für das Festival d´Avignon.

A demonic forest. In the forest are three protagonists: an ambitious gymnast striving for perfection, her authoritarian trainer, and a rock star with a pre-disposition for self-destruction. And the disquieting certainty that something terrible will happen.
The French choreographer, dancer, and puppeteer Gisèle Vienne retells big, archetypical stories for our times with the author Dennis Cooper and the musicians Stephen O‹Malley and Peter Rehberg. She‹s a master of the uncanny, fascinated by the ambivalence of beauty between order and destruction, Apollo and Dionysus. The hyperrealistic forest becomes a symbolic space, which provokes an unsettling, nightmarish desire. A scary and beautiful synthesis of the arts: visual arts, performance, dance und music.

Konzept, Regie und Performance
Zachary Oberzan
Mit
Zachary Oberzan
Videoperformance
Gator Oberzan
Text
Zachary und Gator Oberzan
Regieassistenz und Tourmanagement
Nicole Schuchardt
Licht, Ton- und Videotechnik
Thomas Barcal

Konzept
Cuqui Jerez
in Zusammenarbeit mit
Maria Jerez
Amalia Fernández
Gilles Gentner

Konzept
She She Pop
Mit
Sebastian und Joachim Bark
Fanni und Peter Halmburger
Mieke und Manfred Matzke
Lisa Lucassen
Ilia und Theo Papatheodorou
Bühne
She She Pop und Sandra Fox
Kostüme
Lea Søvsø
Musik
Christopher Uhe
Dokumentation
Bianca Schemel
Lichtdesign
Sven Nichterlein
Ton
Florian Fischer
Assistenz und dramaturgische Mitarbeit
Kaja Jakstat
Hospitanz
Laura Lo Zito
Grafik
Tobias Trost
Produktion | PR
ehrliche arbeit
Administration
Elke Weber



spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 34-35
21.09.11 22:17

Produktion
DACM in Zusammenarbeit mit Quartz - Scène nationale de Brest, in Koproduktion mit Festival d'Avignon, Le Quartz - Scène nationale de Brest, Festival | Tokio, Steep Slope Studio (Yokohama), steirischer herbst (Graz), Comédie de Caen - Centre Dramatique National de Normandie, Centre Dramatique National Orléans | Loiret | Centre, Kyoto Experiment Festival, unterstützt durch Saison Foundation & EU Japan Fest, BIT Teatergarasjen (Bergen), Göteborg Dans & Teater Festival, Kampnagel (Hamburg), The National Theatre (Oslo), Centre Chorégraphique National de Franche-Comté (Belfort), Centre Chorégraphique National de Grenoble, Résidence-association ArtZoyd | Le Phenix Scène nationale (Valenciennes). Mit Unterstützung von: Japan Foundation durch Performing Arts JAPAN Programm, Étant donnés - French-American Fund for the Performing Arts, a program of FACE, DICREAM | Ministère de la Culture et de la Communication, Culturesfrance et la Ville de Grenoble – dans le cadre de la convention Culturesfrance-Ville de Grenoble, Service Culturel de l'Ambassade de France (Tokio), SACD dans le cadre de son Fonds Musique de Scène.

Realisierung
mit freundlicher Unterstützung des Institut français und des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation | DGCA.

»In diesen konservativen Zeiten finde ich es moralisch wichtig zu betonen, dass das, was ich denke, nicht das ist, was ich tue.« Wer Schlechtes denkt, handelt nicht zwangsläufig schlecht. Er kann auch Kunst machen wie Dennis Cooper, der extravagante schlechte Gedanken formuliert, wie Gisèle Vienne sagt, Vorstellungen beschreibt, die bedrohlich sind. »Die Kunst verfügt dafür über den Rahmen, und es ist notwendig, dass es diesen Bereich gibt. Die Frage stellt sich immer, ob das Darstellen des Schlechten zum Schlechten bringt, darüber sollen auch die Zuschauer nachdenken.« Angst zu haben, das sein ein Bedürfnis. »Das finde ich interessant.« Horrorfilme mag sie nicht, die stressten sie zu sehr: »Aber ich kann mir gut vorstellen, dass man lacht, wenn man einen Horrorfilm dreht.«
Coopers Literatur steht in der Tradition des Marquis de Sade und Jean Genets, die genau dieses Verhältnis von brutaler Logik und grenzenloser Begierde, realer Tat und Gedankenspiel durchdekliniert. Genes Gangstermelodram SPLENDID'S stand auch am Beginn der Bühnenarbeiten von Gisèle Vienne, als sie 1999 mit Tänzern und Choreografen in Brüssel bei P.A.R.T.S. probte. Da entdeckte sie Alain Robbe-Grillet für sich. »Er hat einen narrativen Kern, aber arbeitet sehr musikalisch. Die Idee, dass man kein objektives Wissen über die Welt haben kann und meine Phantasien, Träume, mein Bewusstsein und mein Unbewusstes Teil meines Lesens der Welt sind, das fasziniert mich.« Aber selbst mit Texten von Robbe-Grillet zu arbeiten, dazu war ihr der Autor zu nah. In Coopers Büchern fand sie Ähnlichkeiten, doch auch starke Widersprüche zu Robbe-Grillet und zu sich selbst. Und Widerspruch, sagt sie, sei absolut notwendig. Man finde ihn nicht leicht: »Das ist ein positives Problem, nicht selbstverständlich, aber sehr stimulieren.«

JERK war die vierte Zusammenarbeit zwischen Cooper und Gisèle Vienne. Für sie ist der 1953 in Kalifornien geborene Cooper nach Paris gezogen; es war künstlerische Liebe auf den ersten Blick, erzählt die Regisseurin. Vor JERK entstanden zusammen I APOLOGIZE (2004), UNE BELLE ENFANT BLONDE (2005) und KINDERTOTENLIEDER (2007). Der erste Widerspruch, dem sie sich vereint gewidmet haben, war die ideale Teenagerfigur. »Bei Robbe-Grillet ist das mehr eine Lolita, gehört in die Familie von Nabokov, zu Alice von Lewis Carroll und Laura Palmer bei David Lynch, schöne junge Mädchen, die geopfert werden.« Mit Cooper kommt eine Generation von männlichen Lolitas hinzu.

In ihrer jüngsten Kooperation, dem im vergangenen Juli in Avignon uraufgeführten Stück THIS IS HOW YOU WILL DISAPPEAR, stehen zum ersten Mal Lolita und die männliche Teenagerfiguren von Cooper auf derselben Bühne. Sie ist eine Turnerin (Margrét Sara Gudjónsdottir) auf dem Weg zur Perfektion, gedrillt von ihrem Autorität und Ordnung verkörpernden Trainer. Man sieht sie im nebelverhangenen Wald Salti schlagen, in den Spagat rutschen und zu Boden gehen wie der weiße Schwan höchstpersönlich. Ein Rockstar irrt zwischen den Stämmen umher, »I killed my girlfriend«, gibt er Auskunft. Blut tropft auf eine nackte Männerbrust. »Eines Tages werden sie den Fluss mit einer Tauchermaske erforschen, sie werden dich berühren, auf dem Weg in den Abgrund«, hört man. Schönheitskult und Todesnähe. Schön sind Ordnung und Harmonie, schön ist das Chaos, ist der Zerfall, ist der Tod. Der Trainer, von Jonathan Capdeville gespielt, ist der Schönheit der Perfektion verfallen und trifft auf den Rockstar (Jonathan Schatz), der »süße Schönheit und Ruinöses« in sich vereint. »Wie Curt Cobain. Der Rockstar ist nicht dieselbe Figur wie Brooks in JERK, aber er kommt aus demselben Bereich«, erläutert Gisèle Vienne, »zugleich hat das Ganze für mich viel mit der deutschen Romantik zu tun, auch mit Werther.« Der deutsche Wald, den sie hier aufgebaut hat, scheint undurchdringlich in seiner Schwärze. Fujiko Nakaya, die schön Trisha Brown auf der Bühne umnebelte, schickt graue Gespinste und Schwaden zwischen die Stämme. Ein Ort, der das Fürchten lehrt, in seiner Mischung aus schwarzer Romantik und Horrortrip.

In THIS IS HOW YOU WILL DISAPPEAR spielen die Puppen, die neben der düsteren Abgründigkeit ihrer Arbeiten Gisèle Viennes zweites Markenzeichen sind, eine vergleichsweise kleine Rolle. Doch auch hier stehen sie für die Spannung zwischen künstlichen und natürlichen Körpern, zwischen Darstellung von Realität und Repräsentation von Fantasiewelten. Die Frage nach Darstellung und Repräsentation treibt die Künstlerin um, sie prägt ihre mehr choreografisch-tänzerischen Arbeiten wie beispielsweise SHOWROOMDUMMIES, jenes Puppenspiel lebendiger Frauen von 2001, das sie 2009 noch einmal überarbeitet hat. »Puppen sind immer Stellvertreter für das Menschliche, sind immer kompliziert«, sagt Gisèle Vienne, die sechs bis sieben Wochen pro Jahr in ihrem Atelier in Grenoble an den Puppen arbeitet, wohingegen ihr Schreibtisch in Paris steht. Ihr Puppenspiel sieht sie in der Tradition der Puppe als Fetisch wie E.T.A. Hoffmanns Automate Olimpia, der Alma-Mahler-Puppe von Oskar Kokoschka, der Körperteile-Puppe von Hans Bellmer, ausgestattet mit erotischer Macht, schillernd zwischen animiert und tot. »Ursprünglich bin ich vom Bunraku beeinflusst, einem japanischen Figurentheater, in dem ein Sänger (manchmal auch mehrere) den Text der von Spielern bewegten Puppen sing. Das die Körper von der Textquelle entfernt sind, das hatte von Anfang an großen Einfluss auf mich.«
Erst seit kurzem gastiert Gisèle Vienne mit ihren Stücken bei Figurentheaterfestivals. Da setze allmählich ein Reflexionsprozess ein, den es im Tanz schon vergleichsweise lange gebe, meitn sie, die selbst Tanz studiert hat. »Aber ich bin eine schlechte Tänzerin.« Was sie mit dem Tanz verbindet, das ist einerseits Musik – ihr Mitstreiter ist der DJ und Komponist Peter Rehberg –, andererseits sind es eben auch die Probleme, die mit der Repräsentation des Körpers zu tun haben. »Die Frage nach dem künstlichen Körper fand ein starkes Echo in der Frage nach dem realen Körper, der mich choreografisch sehr beschäftigt hat. Deshalb habe ich mich im theoretischen Bereich den zeitgenössischen Choreografen viel näher gefühlt als dem Figurentheater.« Ihr nächstes Stück triff thematisch ins Herz der choreografischen Dreieinigkeit von Tanz, Puppenhaftigkeit und schönen jungen Frauen, die auf grausame Weise zum Opfer werden – dann will sich Gisèle Vienne »Le sacre du printemps« vornehmen.

Katja Schneider

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 36-37
21.09.11 22:17

Teatr.doc (Moskau)

Deutsche Erstaufführung

TWO IN YOUR HOUSE

30.11.
19 – 20.20 Uhr
1.12.
19 – 20.20 Uhr
Gasteig Black Box

In russischer Sprache mit deutscher Übertitelung

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

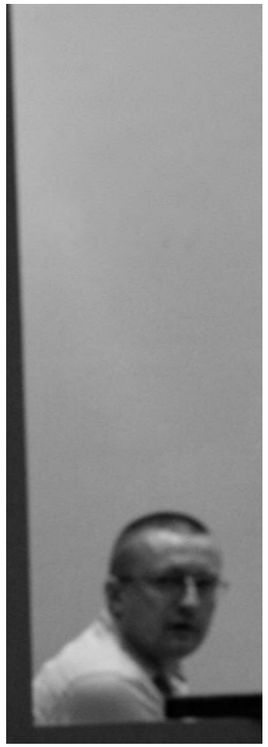
Künstlergespräch nach der Vorstellung am 1.12.

Wie lebt man mit zwei völlig fremden Menschen in einer Zweizimmerwohnung? Welchen Einfluss hat dies auf die tägliche Routine? Wie ist es, wenn man sich in seinem Zuhause wie ein Gefangener vorkommt? Weder telefonieren noch aus dem Fenster schauen darf?

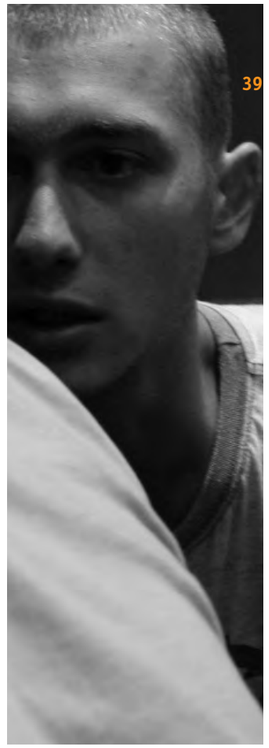
Der weißrussische Politiker und Dichter Vladimir Neklyaev kandidierte im Dezember 2010 für das Präsidentenamt in seiner Heimat. Am Tag der umstrittenen Wahl wurde Neklyaev im Anschluss an einen Protestmarsch der Opposition von Sicherheitskräften des amtierenden Präsidenten Alexander Lukaschenko zusammengeschlagen und schwer verletzt. Im Krankenhaus entführte ihn später eine »undefinierbare Gruppe schwarzer Männer«. Er wurde an einem unbekannten Ort festgehalten, schließlich aus gesundheitlichen Gründen entlassen und, bewacht von zwei KGB-Mitarbeitern, unter Hausarrest gestellt.

Das *Teatr.doc* wurde 2002 von den Dramatikern Elena Gremina, Mikhail Ugarow, Olga Mikhailowa und Maxim Kuroschkin gegründet. Die Company ist eine der wenigen Gruppen, die in Russland mit dokumentarischem Material arbeitet. Auch für TWO IN YOUR HOUSE will *Teatr.doc* Interviews mit Vladimir Neklyaev, seiner Frau Olga und den Wachbeamten führen.

Produktion
Teatr.doc (Moskau) in Koproduktion mit Baltic Circle (Helsinki), Kanuti Gildi Saal (Tallinn), SPIELART Festival (München), brut (Wien), Reminiscencje Teatralne (Krakau), Festival Divaldena (Nitra)



The Belarusian politician and poet Vladimir Neklyaev was a candidate for president in December 2010 in his homeland. On the day of the controversial election Neklyaev was beaten and severely injured by security forces working for the incumbent president, Alexander Lukaschenko. Later on, an »undefined group of men dressed in black« kidnapped him and removed him from the hospital. He was held captive at an unknown location; in the end he was released for medical reasons and placed under house arrest, guarded by two KGB agents. For TWO IN YOUR HOUSE *Teatr.doc* plans to conduct interviews with Vladimir Neklyaev, his wife Olga, and the guards. A documentary theater piece will evolve based on these conversations.



Belarus ist ein mittelgroßer osteuropäischer Staat, der im Westen an Polen, im Osten an Russland, im Norden an Litauen und Lettland und im Süden an die Ukraine grenzt. Ein halbes Jahrtausend lang war er das Zentrum des mittelalterlichen Großfürstentums Litauen, dann der polnisch-litauischen Adelsrepublik und wurde im späten 18. Jahrhundert eine Grenzregion des Russischen Reichs. Weil das gesamte heutige Belarus im 19. Jahrhundert von den Zaren beherrscht wurde, war die Entwicklung einer Nationalbewegung schwierig. Die belarussische Sprache ähnelt sowohl dem Russischen als auch dem Polnischen, daher strebten lokale Eliten den sozialen Aufstieg durch die Übernahme einer dieser beiden Sprachen an.

Die Nationalbewegung fand Anfang des 20. Jahrhunderts Anhänger, aber eine kurzlebige belarussische Volksrepublik wurde bald von der Sowjetunion absorbiert. Die sowjetische Führung ermunterte zunächst die Kultur der Belarussen, bis Stalin fast alle wichtigen belarussischen Autoren im »Großen Terror« ermorden ließ. Während des Zweiten Weltkriegs ermordeten Sowjetpartisanen belarussische Lehrer als Kollaborateure mit den Deutschen.

Nach dem sowjetischen Sieg wurde Belarus auf Kosten Polens nach Westen erweitert, und Zehntausende Polen und Juden wurden aus den neuen Gebieten nach Polen vertrieben. In den Jahrzehnten nach dem Krieg wurde Minsk als sowjetische Metropole wiederaufgebaut, die russische Sprache fest verankert und Stützpunkte der Roten Armee entlang der neuen sowjetischen Westgrenze errichtet. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 wurde Belarus ein unabhängiger Staat.

Belarus als Reisender zu betreten oder zu verlassen bedeutet Bekanntschaft mit dem KGB. Auf dem europäischen Flughafen, von dem aus man nach Minsk fliegt, patrouilliert ein Beamter oder eine Beamtin im Abflugbereich. An einem bestimmten Punkt überprüft er oder sie den Ausweis aller Passagiere, allerdings ist nicht klar, mit welcher Befugnis. Bei der Abreise kontrolliert ein offensichtlicher KGB-Funktionär am Flughafen von Minsk erneut die Papiere, bevor man an Bord der Maschine geht. Nur an Orten wie Flughäfen fällt einem der KGB auf, deshalb beginnt man nachzudenken, wer Geheimpolizei ist und wer nicht. Für Belarussen kommt die Erkenntnis fast immer zu spät, nämlich bei einer Verhaftung. Die übrigen – und sehr zahlreiche – Polizeikräfte sollen dagegen höchst sichtbar sein. Durch Tarnanzüge sollen Soldaten ungesehen kämpfen, aber wenn sie von den Einsatzkräften in Minsk getragen werden, erhöhen sie das Gefühl der Bedrohung. An Straßenecken und auf U-Bahnhöfen stehen Soldaten des Innenministeriums in Galauniformen mit Schlagstöcken oder Pistolenhaftern. Dazu kommt die allgegenwärtige uniformierte Stadtpolizei. Alle diese Sicherheitsorgane werden von Lukaschenko kontrolliert; Innenministerium und KGB unterstehen seinem Sohn Viktor. Etwa einer von 43 belarussischen Bürgern dient in der Armee, ein Anteil, der weit über dem von Belarus' Nachbarn und unter den Höchsten der Welt liegt.

Der öffentliche Raum von Minsk, den die Sowjetbehörden nach der Zerstörung der Stadt durch die Deutschen entwarfen, erlaubt wenig Alleinsein. Auf dem riesigen Unabhängigkeitsplatz im Stadtzentrum kann man nirgends sitzen. Minsk ist so sauber, dass Wien im Vergleich dazu schmuddelig wirkt. Die Straßen werden permanent von uniformierten Reinigungskräften gefegt. Im Zentrum von Minsk erstrecken sich kilometerlange Häuserblocks ohne eine einzige Sitzbank. Die Botschaft ist klar: Wenn du deine Arbeit getan hast, gehe zurück in deine Wohnung. Aber die Wohnung entspricht wie im Sowjetsystem, welches Lukaschenko in vielerlei Hinsicht fortsetzt, keiner westlichen Privatsphäre. Obwohl das Privateigentum gesetzlich geschützt ist, lässt sich die Eigentümerschaft jederzeit aus formalen Gründen anfechten.

Trotz der in der Verfassung verankerten Rechte ist alles verboten, was nicht ausdrücklich erlaubt ist. Um irgendwas in der Öffentlichkeit zu tun, müssen die Bürger zunächst ankündigen, was sie tun wollen, und die Organisation angeben, in deren Rahmen die Handlung stattfinden wird. Aktion und Organisation müssen vom Staat ausdrücklich anerkannt und registriert sein. Das Schreckgespenst der »Registrierung« ist ein Versuch, völlige soziale Kontrolle zu erlangen. Weihnachten 2009 verkündeten 15 belarussische Bürger in rotweißer Kleidung mit falschen Bärten, sie wollten »als unregistrierter Weihnachtsmannverein« Weihnachtsstimmung verbreiten. Man sagte ihnen, in diesem Fall würden sie gerichtlich belangt. Die wenigen Internetcafés müssen ihre Kunden der Polizei melden. Nur etwa acht Prozent der Bevölkerung hat Zugang zum Internet und nur die Regierung darf Webseiten betreiben.

Zachary Oberzan (New York)

YOUR BROTHER. REMEMBER?

Als Teenager waren Zachary Oberzan und sein älterer Bruder Gator so begeistert von den Filmen Jean-Claude van Dammes, dass sie einige von ihnen mit einer simplen Videokamera nachdrehten. Zwanzig Jahre später treffen sich die beiden Brüder wieder, um ein Remake dieser Filme zu erstellen – Szene für Szene, mit den gleichen Dialogen, Kostümen, Requisiten. Trotzdem ist alles anders, denn in der dazwischen liegenden Zeit geriet Gators Leben sichtbar aus den Fugen...

Zachary Oberzan ist Mitglied des *Nature Theatre of Oklahoma*, das 2007 mit NO DICE bei SPIELART zu Gast war. Nach dem Prinzip der Vorher | Nachher-Fotografie verbindet er die Präsentation der Filmausschnitte mit umgedichteten Songs und anekdotisch-philosophischen Reflexionen über die vergangenen Jahre. Könnte die Geschichte der Brüder auch andersherum verlaufen sein?

2.12.
19 – 20 Uhr
3.12.
18.30 – 19.30 Uhr
Gasteig
Black Box

In englischer Sprache

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 2.12.

As teenagers, Zachary Oberzan and his older brother Gator were such fans of Jean-Claude van Damme's films that they made their own versions of several of these films using a simple video camera. Twenty years later the two brothers get together again to remake these films – scene for scene, with the same dialogue, costumes, and props. And yet everything is different, because in the time between then and now Gator's life has obviously come apart at the seams...

Zachary Oberzan is a member of *Nature Theatre of Oklahoma*, which was a guest in 2007 at SPIELART with their piece NO DICE. Based on the principle of »before and after« photographs he combines the presentation of film excerpts with rewritten lyrics to songs and anecdotical-philosophical reflections on the past years. Could the course of the brothers' histories have taken different paths, too?

Zachary Oberzan (*1974) ist ein Gründungsmitglied des New Yorker Theaterkollektivs *Nature Theater of Oklahoma*. Zusammen mit dem *Nature Theater* wirkte er in zahlreichen Produktionen mit; zum Beispiel in A BALLET BRUT, NO DICE oder in RAMBO SOLO. Daneben arbeitete er mit der *Wooster Group* und Richard Foreman zusammen und veröffentlichte zwei Alben. Sein Feature-Film FLOODING WITH LOVE FOR THE KID – eine Adaption von David Morrell's Roman FIRST BLOOD von 1972, der die Figur des Rambo in die Kunstwelt einführte – handelt von einem cineastischen Ein-Mann-Krieg und wurde gänzlich von Zachary Oberzan gefilmt und editiert: In allen 26 Rollen ist er in seinem 220 m²-Appartement in Manhattan zu sehen. RAMBO SOLO läuft zurzeit in Theatern und Kunstinstitutionen sowie auf Filmfestivals in Nordamerika und Europa.

I. Eine von vielen Versionen unseres Lebens den Film betreffend.

Genau genommen sieht es so aus. Meine Eltern ließen sich scheiden. Mein Bruder und ich reagierten ganz unterschiedlich darauf. Ich wurde aufsässig, er zog sich zurück.
Bis zu diesem Zeitpunkt hatten mein Bruder und ich eine Erfahrung, die uns zusammenhielt wie zwei Puzzlestücke. Als er auf die High School kam, interessierte er sich sehr fürs Filmen – damals, als eine Videokamera noch die Größe eines Koffers hatte und mit einer VHS-Kassette arbeitete. Ich machte meinen Abschluss, war gleichzeitig aber noch dabei, mich von einem Autounfall zu erholen, und beobachtete mit großem Interesse, was Zack so trieb. Ich liebte es, so zu tun als sei ich jemand anderes. Ich hatte das bis zu diesem Zeitpunkt schon so oft gemacht.
Was die »zwei Puzzlestücke« betrifft: Sein Sinn für Humor war genau wie meiner, wenn er etwas lustig fand, fand ich es auch lustig. Wenn er einen Film schlecht fand, fand ich ihn auch schlecht.
Er durchschaute alles Aufgesetzte, Gekünstelte in einer Szene und wusste immer genau, was der Regisseur bei einer Szene vielleicht anders hätte machen sollen. Und ich war mit jeder seiner Vorstellungen, wie ein Film sein sollte, einverstanden. Offenbar gab es auch ein paar Meinungsverschiedenheiten, aber so wenige, dass wir uns innerhalb von Sekunden einig waren. Deshalb liebten wir es, zusammenzusitzen und Filme anzusehen und dabei in unseren Köpfen Checklisten durchzugehen, was besser hätte sein können. Es gab aber auch Dinge, die wir beide einfach großartig fanden, etwa wenn Jean-Claude Van Damme in KARATE TIGER 3 – DER KICKBOXER erkennt, dass er auf die traditionelle Art kämpfen muss – dieser intensive, ratlose Blick. Gott, was für eine Szene!
Wie auch immer, wir beschlossen, unsere eigenen Versionen von einigen unserer Lieblingsfilme zu machen. Ganz oben auf der Liste stand natürlich DER KICKBOXER mit JCVD, außerdem GESICHTER DES TODES, ein Film, mit dem wir Dr. Francis B. Gröss ehren und ihm helfen konnten, seine Abenteuerreise in die Welt der Gesichter des Todes zu rechtfertigen.

II. Pfannkuchen, Steaks, Hamburger & Pommes

Das war die beste Zeit, die ich je gemeinsam mit meinem Bruder erlebt habe, aber eine lange Zeit war inzwischen vergangen.
Zack ging es sehr gut in New York, und ich versuchte, mich als Personal Trainer privater Kunden über Wasser zu halten, und ich schätze, ich begann zu reifen. Genug, um mich für meinen Bruder und das, was er tat, zu freuen, und darüber, wie gut er sich als Schauspieler in NY machte, und ich erzählte das auch jedem. Ich hätte ihm das Gleiche gesagt, wenn er je deprimiert zu Hause angerufen hätte, hätte ihm erklärt, dass er lernen kann, die Depression zu kontrollieren, sie zur Seite zu schieben, als wäre sie gar nicht wirklich. Du bewegst dich vorwärts, vergiss das nicht. Ich musste nur seine gegenwärtige Situation durchdringen. Als etwas anderes passierte, fand ich die richtigen Antworten, die er brauchte, um seine Vorwärtsbewegung abzusichern.
Also, Zack ruft mich eines Tages an und möchte wissen, ob ich ihm bei einem Projekt, über das er nachdenkt, helfen kann. Klar mache ich das. Ich habe all diese Sachen schon vor 20 Jahren geliebt. Also, worum geht es? Er sagt, oh, es wird ein Remake all dessen, was wir vor 20 Jahren gemacht haben.
Also erklärte er es mir. Ich war sehr aufgeregt: Es würde nicht nur viel Spaß machen, einen neuen Film zu drehen, ich war auch aufgeregt, meinen Bruder wiederzusehen. Es war schon eine ganze Weile her, dass wir das letzte Mal zusammengewesen waren, ganz zu schweigen davon, die Sachen zu machen, die uns, wie ich fand, ursprünglich verbunden hatten.
Gator Oberzan

Konzept, Regie und Performance
Zachary Oberzan
Mit
Zachary Oberzan
Videoperformance
Gator Oberzan
Text
Zachary und Gator Oberzan
Regieassistenz und Tourmanagement
Nicole Schuchardt
Licht, Ton- und Videotechnik
Thomas Barcal

Produktion
Kunstenfestivaldesarts (Brüssel) in Koproduktion mit brut (Wien) und Noorderzon Performing Arts Festival | Grand Theater (Groningen)

Maike Lond, Riina Maidre | Von Krahl Theater (Tallinn)

POSTUGANDA

1.12.
21.30 – 22.30 Uhr
Muffatwerk
Ampere

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

Text und Musik
Maike Lond
Riina Maidre
Regie
Maike Lond
Riina Maidre
Performance
Maike Lond
Riina Maidre
Mit Unterstützung von
Taavet Jansen
Taavi Eelmaa
Licht
Oliver Kulpsoo

Sehr geehrte Herren, reizender Mann,

in der Konzert-Performance POSTUGANDA können Sie sich davon überzeugen, dass selbst die peinlichsten und verallgemeinerndsten Klischees über Frauen, die Schönen Künste, die PMS-Hysterie und das neue Zeitalter des Wassermanns der Wahrheit entsprechen und darüber hinaus ...

POSTUGANDA ist ein Konzert-Stück, in dem das Gefühl das Mitgefühl besiegt, und etwas anderes vorzutäuschen, wäre zwecklos. Wer sich traut, Grenzen zu überschreiten oder einfach an Grenzen zu rütteln, wird mehr wollen.
Dieser Abend ist für Frauen gedacht und Männern gewidmet!
Natürliche Tollpatschigkeit, unfreiwilliger Slapstick, warmer Humor und große Mengen an Charme erwarten Sie bei POSTUGANDA.

In Liebe, Maike und Riina

Dear Gentlemen, lovely Mister,

in the concert-performance POSTUGANDA you will be convinced of how even the most embarrassing and generalized clichés about women, the fine arts, PMS hysteria and the new Age of Aquarius will turn out to be true and more.
POSTUGANDA is a concert play where the emo defeats empathy, and to pretend otherwise is pointless. Whoever dares to go over the top or to simply screw the top will want more.
This evening is meant for women, but dedicated to men!
Natural clumsiness, involuntary slapstick, warm humor and large doses of charm come with POSTUGANDA.

With all our love, Maike and Riina

Bio 1
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bio 2
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXX

Produktion
Von Krahl Teater (Tallinn)

Realisierung
mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München

Landeshauptstadt München
Kulturreferat

Cuqui Jerez (Madrid)

THE NOWNESS MYSTERY

Text und Musik
Maike Lond
Riina Maidre
Regie
Maike Lond
Riina Maidre
Performance
Maike Lond
Riina Maidre
Mit Unterstützung von
Taavet Jansen
Taavi Eelmaa
Licht
Oliver Kulpsoo

Produktion
Von Krahl Teater (Tallinn)

Realisierung
mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München

Konzept
Cuqui Jerez
in Zusammenarbeit mit
Maria Jerez
Amalia Fernández
Gilles Gentner

Produktion
Cuqui Jerez in Koproduktion mit Internationales Sommerfestival (Hamburg), SPIELART Festival (München), Theaterhaus Gessnerallee (Zürich), Le Manège (Reims)

Realisierung
in Zusammenarbeit mit dem Instituto Cervantes München

Instituto Cervantes Múnich

Dr. Emmett Brown: Calm down, Marty, I didn´ t disintegrate anything. The molecular structure of both Einstein and the car are completely intact.
Marty McFly: Then where the hell are they?
Dr. Emmett Brown: The appropriate question is: »When« the hell are they?
(Back to the Future, 1985)

Cuqui Jerez' Faszination gilt den Momenten der Entscheidung, diesen schwer kommunizierbaren Augenblicken, in denen wir einen Entschluss fassen oder umwerfen und somit wesentliche Veränderungen herbeiführen. Doch was auf den ersten Blick nach philosophischen Fragen auf der Bühne klingt, ist in Wirklichkeit fast unglaublich lustig. »Selten im Theater so gelacht« könnte man vermutlich über ihre Produktionen genauso sagen wie: »Die Rehabilitierung des Slapstick durch die Konzeptkunst«. Und selbst wer glaubt, er habe sich ausreichend mit dem Spiel von Realität und Fiktion beschäftigt, wird von Jerez mit immer neuen Irritationen beglückt.
Cuqui Jerez zählt zu einer Generation von Konzeptkünstlern, die seit Mitte der 90er Jahre maßgebliche Impulse für das zeitgenössische Theater gesetzt haben. Ihr Erfolgsstück THE REAL FICTION begeisterte das Publikum bereits bei SPIELART 2007 – vorausgesetzt, man blieb als Zuschauer und ging nicht versehentlich zum falschen Zeitpunkt.

Cuqui Jerez is fascinated by the moments of making a decision, those difficult to communicate moments when we reach or abandon a decision, and thus induce essential changes. But what sounds at first glance like philosophical questions onstage is in reality almost unbelievable funny. »I've rarely laughed so much at the theater,« one could presumably say about her productions, or just as equally say something such as, »The rehabilitation of slapstick by means of conceptual art.« And even those who believe they have dealt with the game of reality and fiction enough will be delighted by Jerez' always new irritations.
Cuqui Jerez is part of a generation of conceptual artists who have provided definitive impulses to contemporary theater since the mid-1990s. The audience at SPIELART 2007 enjoyed her successful piece THE REAL FICTION – provided that they stayed and didn‹t leave by accident at the wrong time.

Die Madrilenin Cuqui Jerez (*1973) absolvierte ihre Tanzausbildung in ihrer Heimatstadt und in New York. 1987 graduierte sie im Fach Klassisches Ballett an der Hochschule Real Conservatorio de Música y Danza in Madrid. Seit 1990 war sie als Tänzerin und Performerin bei diversen Kompanien aktiv und arbeitete in zahlreichen Film-und Theaterproduktionen mit. Als Choreographin war sie für folgende Werke verantwortlich: ME ENCONTRARÉ BIEN ENSEGUIDA SOLO ME FALTA LA RESPIRACIÓN (1995), DÍGASE EN TONO MANDRIL (1996), HIDING INCHES (1999), A SPACE ODYSSEY (2001) (2001), THE REAL FICTION (2005); THE REHEARSAL (2007) als ein Teilprojekt von THE NEVERSTARTING STORY (in Zusammenarbeit mit Maria Jerez, Cristina Blanco und Amaia Urra) sowie THE CROQUIS RELOADED (2009).

2.12.
21 – 22.30 Uhr
3.12.
20 – 21.30 Uhr
Gasteig
Carl-Orff-Saal

In englischer Sprache

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 3.12.

She She Pop und ihre Väter (Hamburg | Berlin)

TESTAMENT

Verspätete Vorbereitungen zum Generationswechsel nach Lear

3.12.
20 – 21.40 Uhr
4.12.
20 – 21.40 Uhr
Muffathalle

Eintritt Euro 15
ermäßigt Euro 9

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 3.12.

In der ersten Szene von Shakespeares KÖNIG LEAR versucht der alte Mann mit großer Geste, sein Reich an seine drei Töchter zu vermachen und damit eine Absprache für seine Altersvorsorge zu treffen – ein Plan, der auf gewaltsame Weise scheitert. Das verwundert nicht. Denn von allen Tauschgeschäften, in die wir jemals verwickelt werden, ist dasjenige zwischen den Generationen das komplizierteste und undurchsichtigste. Wert und Gegenwert (also Geld und Liebe) sind prinzipiell verschleiert, und niemand hat den Tauschbedingungen je offiziell zugestimmt. Das gilt für fast alle Verabredungen zwischen den Generationen: Sie sind faul. Es gibt sie nicht. Der Stall, den es hier auszumisten gilt, ist randvoll mit Daten und Details, Schmuckstücken, Stammbäumen, Erbfolgen, Erbkrankheiten, Liebesschwüren, Pflegeplänen, Benzinquittungen und Schuldgefühlen – sämtlich Teile der Verhandlungsmasse in dieser öffentlichen Gegenüberstellung von Töchtern und ihren Vätern.

Sollte es tatsächlich möglich sein, den Generationenvertrag mit Diagrammen, gecoverten Songs und Bühnenritualen neu auszuhandeln? Wo sonst, wenn nicht auf dem Theater, lautet die überzeugende Antwort von She She Pop. Und sie werfen dafür ihren reichen Erfahrungsschatz in Sachen performativer Selbstbefragung auf den Verhandlungstisch, bitten ihre eigenen Väter mit auf die Bühne und stellen sich dabei höchstselbst zur Debatte, leibhaftig und ohne doppelten Boden.

She She Pop war 2005 mit WARUM TANZT IHR NICHT? bei SPIELART zu Gast.

In the first scene of Shakespeare's KING LEAR, the old man attempts with a big gesture to bequeath his kingdom to his three daughters and thus to reach an agreement for providing care for himself in his old age – a plan that fails in a violent way. Of all the bartering transactions in which we are ever involved, the one between generations is the most complicated and most opaque. Value and exchange value (in other words, money and love) are shrouded as a matter of principle, and no one has ever officially agreed to the terms of exchange. The stall that has to be cleaned here is filled to the top with data and details, gems, family trees, successions, hereditary diseases, oaths of love, plans for the care of sick and old people, gasoline receipts, and feelings of guilt – all of the bargaining chips in this public confrontation between daughters and their fathers.

Konzept
She She Pop
Mit
Sebastian und Joachim Bark
Fanni und Peter Halmburger
Mieke und Manfred Matzke
Lisa Lucassen
Ilia und Theo Papatheodorou
Bühne
She She Pop
und Sandra Fox
Kostüme
Lea Søvsø
Musik
Christopher Uhe
Dokumentation
Bianca Schemel
Lichtdesign
Sven Nichterlein
Ton
Florian Fischer
Assistenz und dramaturgische Mitarbeit
Kaja Jakstat
Hospitanz
Laura Lo Zito
Grafik
Tobias Trost
Produktion | PR
ehrliche arbeit
Administration
Elke Weber

Produktion
She She Pop in Koproduktion mit HAU | Hebbel am Ufer (Berlin), Kampnagel (Hamburg) und FFT (Düsseldorf). Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, die Behörde für Kultur, Sport und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg und die Konzeptionsförderung des Fonds Darstellende Künste e.V. – aus Mitteln des Bundes.

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln des Beauftragten der Bundes-regierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.

NATIONALES NPN NETZ PERFORMANCE

Wer am deutschen Stadttheater etwas über den Konflikt zwischen Vätern und Töchtern erzählen will, greift gerne zu KING LEAR. Nicht so die Mitglieder des Performance-Kollektivs *She She Pop*. Das heißt: Auch sie greifen in ihrer Produktion TESTAMENT (2010) zu Shakespeares Drama in Gestalt eines ordentlich durchgearbeiteten Reclamheftchens – eine für ihre Arbeitsweise eher ungewöhnliche Maßnahme. Doch schon sehr bald hat der Text, per Overhead-Projektor an die Bühnenwand geworfen, nur noch die Funktion eines Stichwortgebers. Tatsächlich schlüpfen vier Performerinnen (der insgesamt siebenköpfigen Gruppe) nicht in die Rollen der Königskinder, sondern treten als sie selbst ihren leibhaftigen Vätern gegenüber, um mit ihnen auf der Bühne den generationellen Tausch von Geld und Liebe zu verhandeln.

Wie in TESTAMENT geht es bei *She She Pop* meistens ums Eingemachte. Um die Angst zu versagen, zu altern, bedeutungslos zu sein. Um Schamgefühle, die uns in der Kunst wie im Leben im Wege stehen. Und um die Schwierigkeit, inmitten von anderen Individuen eine eigene Identität oder Rolle zu finden. Komplexe Gefühlslagen und Seelenzustände also, für die sich die Truppe der Dramaturgien von Quizsendungen und Wettkämpfen, gruppentherapeutischen Gesprächskreisen und Familienfesten, von Blind Dates und Ballnächten bedient und das Publikum gerne mit einbezieht.

Als sich 1998 Johanna Freiburg, Fanni Halmburger, Lisa Lucassen, Mieke Matzke, Ilia Papatheodorou, Berit Stumpf und etwas später der einzige Mann der Truppe, Sebastian Bark, zu *She She Pop* zusammenschlossen, befand sich die freie Szene gerade in einer euphorischen Umbruchphase. Insbesondere am Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft entstanden in der zweiten Hälfte der 90er Jahre – die sogenannte Spaßgesellschaft existierte noch – Regie-Kollektive, deren Namen cool und geheimnisvoll wie die von Popbands klangen: *Gob Squad, Showcase Beat Le Mot* oder das *Madonna Hiphop Massaker*, das im übrigen tatsächlich eine Band war. Wie *She She Pop* suchten sie, frei von den arbeitsteiligen Hierarchien und Professionalisierungszwängen des Stadttheaters, ihr künstlerisches Material in der Popkultur, im eigenen Alltag und in sozialen Ritualen mit hohem Wiedererkennungsfaktor. Die frühen Produktionen von *She She Pop* wirkten manchmal wie Kindergeburtstage im Endstadium des Flaschendrehens, wobei die Gastgeberinnen auffällig bewandert in Kapitalismuskritik und Gendertheorie schienen und die Nacktheit der *She She Pop*-Frauen immer auch ein Kampfansage gegen genormte Frauenkörper birgt.

Es gibt nicht viele Ensembles, mit denen sich so gut altern lässt wie mit *She She Pop*. Die Truppe, deren Mitglieder in Berlin und Hamburg leben und meist noch in anderen Jobs tätig sind, produziert ihre Theaterabende immer auch an ihren biografischen Lebenszusammenhängen entlang. In ihren jüngsten, nicht mehr so aggressiv die Haltung des Publikums herausfordernden Arbeiten (FAMILIENALBUM, TESTAMENT), beschäftigen sich die mittlerweile Anfang 40-Jährigen folgerichtig mit der Keimzelle jedes emotionalen Chaos: der Familie. Schließlich altern auch im richtigen Leben die eigenen Eltern, haben einige Mitglieder Kinder bekommen, andere sich dagegen entschieden.

An TESTAMENT lässt sich ablesen, dass sich *She She Pop* langer Weg durch die Unterhaltungsformate und eigenen Seelenentblößungen gelohnt hat. Ihre bislang stärkste und berührendste Arbeit analysiert geschickt und unterhaltend die emotionalen Ambivalenzen im Generationenkonflikt – ohne Urteile zu fällen oder Menschen bloßzustellen. Jeder Sekunde dieses durchaus verspielten und verdichteten Abends ist anzumerken, dass er auf eigener Erfahrung gründet – und ist doch hunderprozentig anschlussfähig.

im falle von she she pop kann man endlich mal sagen: wir freuen uns auf midlife-crisis und menopause!

Diskurs- und Performance-Happening

SOCIAL FICTIONS

Visionen des Sozialen im Spannungsfeld von Kunst und Wissenschaft

20.11. | 27.11. | 4.12.
11 – 19 Uhr
Akademietheater im Prinzregententheater
Eintritt zu den Beiträgen nur zur vollen Stunde

In deutscher und englischer Sprache

Eintritt Euro 5 | Tag
Nur an der Tageskasse 10 – 18 Uhr

»Weltbank« oder »Weltrevolution«? Wutbürger? Freiheitskämpfer? Umweltaktivist? Der Umgang mit den großen alten Gesellschaftsutopien ist heute schwierig geworden, auch wenn im Zusammenhang mit der jüngsten Wirtschaftskrise sogar marxistische Theorieansätze wieder salonfähig geworden sind. Es heißt: Zu vernetzt und komplex ist die Welt, sind ihre Probleme, als dass sie sich mit dem unter Ideologieverdacht stehendem Vokabular des 19. und 20. Jahrhunderts beschreiben und in Angriff nehmen ließen. Betont wird weiterhin, dass die gegenwärtigen Umwelt-, Bevölkerungs-, Armuts- und Gesundheitsprobleme nur von einer global agierenden Politik bewältigt werden können. Und doch erscheinen die politischen Versuche, die immer deutlicher sich abzeichnenden Kolateralschäden des wirtschaftlichen und technischen Fortschritts zu reparieren, als zunehmend hilflos. Gestern Bankenkrise und Bohrloch im Golf von Mexiko, heute drohender Staatsbankrott und kollabierender japanischer Atommeiler Fukushima: sie sind zu Sinnbildern für die Unmöglichkeit geworden, globale Krisen rechtzeitig in den Griff zu bekommen. 40 Jahre nach dem Club-of-Rome-Report DIE GRENZEN DES WACHSTUMS mehren sich die Zeichen, dass das Mantra vom technischen und wirtschaftlichen Fortschritt als Lösungsrezept oder Allheilmittel sich heute als bloßer Mythos einer Epoche entpuppt, die zu Ende zu gehen scheint.

SOCIAL FICTIONS lädt Künstler und Wissenschaftler ein, an drei Sonntagen über andere Optionen, neue Ideen und »alte« Traditionen nachzudenken. Die Welt soll dabei auf eine menschliche Augenhöhe gerückt und die immer aktuelle Frage *Was tun?* (Lenin, 1902) mit alternativen Theorieansätzen, persönlichen Visionen und Modellen möglicher kultureller und sozialer Praxis begegnet und beantwortet werden. Das Wissen und die Erfahrungen von Künstler-Communities, »grass root«-Bewegungen oder jüngst etwa auch von »Glokalisierungs«-Theoretikern (»glokal« als Synthese von global+lokal) können Ansatzpunkte für eine Diskussion aktueller Strategien und Reflexionen neuer sozialer Handlungsfelder sein.

Das ausführliche Programm erscheint am 24. Oktober 2011

SOCIAL FICTIONS ist die Folgeveranstaltung von WOODSTOCK OF POLITIKAL THINKING; das im Rahmen des Theaterfestivals SPIELART München im November 2009 im Haus der Kunst stattfand. Eine gleichnamige Publikation erschien im Dezember 2010 im Verlag *Theater der Zeit*. (Herausgeber: Tilmann Broszat, Sigrid Gareis, Julian Nida-Rümelin, Michael Thoss)

»World Bank« or »world revolution«? Furious citizen? Freedom fighter? Environmental activist? The approaches to the grand, old social utopias have become difficult nowadays. One hears that the world and its problems are too networked and too complex that they cannot be described or approached using the vocabularies of the 19th and 20th centuries – which are laden with ideology. The continuing emphasis is that the current problems involving the environment, population, poverty, and health can only be managed by active global policies. And yet the political attempts to repair the more and more obvious collateral damage of economical and technological progress appear to be increasingly helpless. The bank crisis and the oil well in the Gulf of Mexico were yesterday, the threat of bankrupt countries and the collapsing Japanese nuclear power plant Fukushima are today. They have become allegories for the impossibility of dealing with global crises in a timely manner. SOCIAL FICTIONS invites artists and scientists to contemplate other options, new ideas, and »old« traditions on three Sundays.

Konzept
She She Pop
Mit
Sebastian und Joachim Bark | Fanni und Peter Halmburger | Mieke und Manfred Matzke | Lisa Lucassen | Ilia und Theo Papatheodorou
Bühne
She She Pop
und Sandra Fox
Kostüme
Lea Søvsø
Musik
Christopher Uhe
Dokumentation
Bianca Schemel
Lichtdesign
Sven Nichterlein
Ton
Florian Fischer
Assistenz und dramaturgische Mitarbeit
Kaja Jakstat
Hospitanz
Laura Lo Zito
Grafik
Tobias Trost
Produktion | PR
ehrliche arbeit
Administration
Elke Weber

Produktion
SPIELART Festival München in Zusammenarbeit mit der Allianz-Kulturstiftung, dem Institut für Soziologie der LMU München (Lehrstuhl Prof. Dr. Armin Nassehi), und der Bayerischen Theaterakademie August Everding in Verbindung mit FestivalLAB. Mit Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München.

FestivalLAB wird realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission.

Allianz Kulturstiftung
Landeshauptstadt München Kulturreferat
Bayerische Theaterakademie August Everding im Prinzregententheater
Programm „Kultur"

Teilnehmer am 20. November in alphabetischer Reihenfolge

Aktualisierung und Zeitplan unter www.spielart.org

20.11.11

Les illetrés
Die studierte Kulturwissenschaftlerin **Monika Gintersdorfer** arbeitet unter dem Label Gintersdorfer | Klaßen seit 2005 mit dem bildenden Künstler Knut Klaßen und dem Schauspieler und Tänzer Franck Edmnd Yao sowie mit dem Coupé Decalé-Sänger Francis Parfait Taregue zusammen. Die Stücke, in denen die Grenze zwischen Probe und Aufführung sowie repetitive Vorgänge vernachlässigt werden, vermischen Elemente von Theater, Tanz und Bildender Kunst; stellen Bezüge zu den Orten her, an denen sie spielen und basieren auf einem performativen Übersetzungssystem.

Wie sähe eine Gesellschaft ohne Kritik aus?
Der studierte Soziologe und Theaterregisseur **Janez Janša** (*1964) – der sich 2007 offiziell und aus Protest den Namen des ehemaligen slowenischen neoliberalen Politikers aneignete – zählt zu den subversivsten Theatermachern Sloweniens. Janša veröffentlicht theoretische Schriften und Monographien über zeitgenössische Theater-und Tanzformen. Seit 1999 leitet er MASKA, eine non-profit Institution, die kreative internationale und transdisziplinäre Kunstformen im postsozialistischen Slowenien fördert.

XXX
Der Schweizer Regisseur **Stefan Kaegi** (*1972) inszeniert in verschiedensten Konstellationen dokumentarische Theaterstücke, Hörspiele und Stadtrauminszenierungen. Gemeinsam mit Helgard Haug und Daniel Wetzel arbeitet Kaegi unter dem Label *Rimini Protokoll*, das 2008 mit dem europäischen Preis »New Realities in Theatre« und 2011 mit dem silbernen Löwen für Theater an der Biennale in Venedig ausgezeichnet wurde. Seit 2006 arbeitet Kaegi auch gemeinsam mit argentinischen Autorin und Regisseurin Lola Arias, so bei SOKO SÃO PAULO, das 2007 bei SPIELART gezeigt wurde.

XXXXXX
Stefan Klasen XXXXX

Teilnehmer am 27. November in alphabetischer Reihenfolge

Aktualisierung und Zeitplan unter www.spielart.org

27.11.11

Theatre as the existing – theatre as the possible

Die serbische Regisseurin und Autorin **Sanja Mitrovic** (*1978) emigrierte vor zehn Jahren in die Niederlande und studierte in Amsterdam zeitgenössisches Theater. Seit 2009 ist sie Gründerin und Regisseurin von *Stand Up Tall Productions*, die sich als sozial und politisch engagiertes Theater mit transnationalen Strukturen wie Immigration und politische und kulturelle Integration befassen. Mitrovic Arbeiten setzen sich aus der Montage von Theater, Performance, Tanz und bildender Kunst sowie aus dem Kontrast von persönlichen Geschichten und historischen Fakten zusammen. Bei SPIELART 2011 ist sie in Nicole Beutlers Stück 1: SONGS zu sehen.

Faust auf's Herz

Albert Ostermaier (*1967) lebt und arbeitet in München. 1988 beginnt er erste Gedichte zu veröffentlichen und erhält zwei Jahre darauf mit dem Literaturstipendium der Stadt München seinen ersten Preis. Hausautor am Nationaltheater in Mannheim, am Bayerischen Staatsschauspiel (Spielzeit 1999 | 2000) und am Wiener Burgtheater (Spielzeit 2003 – 2009). Ostermeier erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Kleist-Preis und den Bertolt-Brecht-Preis 2010. 2011 werden zwei neue Stücke uraufgeführt: AUFSTAND bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen sowie HALALI im Bayerischen Staatsschauspiel.

XXX

Der gebürtige Allgäuer **Dieter Rucht** (*1946) war seit 2005 Ko-Leiter der ehemaligen Forschungsgruppe »Zivilgesellschaft, Citizenship und politische Mobilisierung in Europa« am Wissenschaftszentrum Berlin Sozialforschung (WZB), wo er zuvor Leiter der Arbeitsgruppe »Politische Öffentlichkeit und Mobilisierung« war. Er beschäftigt sich in seiner Forschungsarbeit im Allgemeinen mit der Soziologie politischer Öffentlichkeit, forscht über soziale Bewegungen und politischen Protest sowie über politische Partizipation und Konfliktsoziologie. Konkret setzt sich der studierte Pädagoge und promovierte Politologe mit Phänomenen unserer Zeit wie die Medienrevolution und netzgestützte Proteste, die Finanzkrise oder Global Governance wissenschaftlich auseinander.

Memory: Hunger – Protest Amnesia Through Documentary and Theater

Wenguang Wu (*1956) studierte chinesische Literatur der Universität in Yunnan. Wu ist ein international bekannter Dokumentarfilmer, freischaffender Schriftsteller, Künstler und Produzent von Tanz- und Theaterproduktionen. 1994 gründete Wu zusammen mit Wen Hui in Beijing die freie Tanzgruppe *Living Dance Studio*, im Rahmen dessen z.B. REPORT ON GIVING BIRTH (1999) und REPORT ON BODY (2003) entstanden.

XXXXXXXXX

Klaus Zehelein (*1940, Frankfurt am Main), Chefdramaturg in Kiel, Oldenburg, Frankfurt. Künstlerischer Direktor des Thalia Theaters. Gastprofessuren u.a. an der Universität Gießen und an der Hochschule für angewandte Kunst Wien. Von 1991 bis 2006 war er Operntendant in Stuttgart und seit Mai 2003 auch Präsident des Deutschen Bühnenvereins. Seit 2006 Präsident der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

SOCIAL MEDIA

Teilnehmer am 4. Dezember in alphabetischer Reihenfolge

Aktualisierung und Zeitplan unter www.spielart.org

04.12.11

XXXXXXXXX

Die künstlerische Arbeit der Israelin **Yael Bartana** (*1970) ist ein Potpourri aus Film, Fotografie, Video- und Soundinstallationen. Bartanas Arbeiten waren in Museen wie dem PS1 in New York (2008) oder dem Center for Contemporary Art in Tel Aviv (2008) sowie auf der 27th São Paulo Biennale (2010 und 2006) und der Kassler documenta 12 (2007) zu sehen. Ihre preisgekrönten Werke handeln von den Auswirkungen des Krieges, den militärischen Ritualen und dem alltäglichen Angstgefühl. Seit 2006 arbeitet die Künstlerin in Polen und schafft dort Werke, in denen sie die Geschichte polnisch-jüdischer Beziehungen und deren Einflüsse auf die aktuelle polnische Identität thematisiert.

Extraterritorial Communities

Die Schweizer Videoessayistin **Ursula Biemann** betreute diverse zeitgenössische Kunst- und Forschungsprojekte, die sich im Umfeld von Geografie und Mobilität lokalisieren lassen. Als Wissenschaftlerin am Institut für Theorie an der Züricher Universität der Künste verankert, veröffentlichte sie zahlreiche Bücher. Sie ist Mitherausgeber der online-Plattform ARTTERRITORIES und ist Ehrendoktor der Universität Umeo.

XXXXX

Friedrich Wilhelm Graf (*1948) ist Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der theologischen Ideengeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts, in der Ethik sowie in den religiösen Wandlungsprozessen der Moderne. Er veröffentlichte u. a.: MOSES VERMÄCHTNIS. ÜBER GÖTTLICHE UND MENSCHLICHE GESETZE, MISSBRAUCHTE GÖTTER. ZUM MENSCHENBILDERSTREIT IN DER MODERNE, KIRCHENDÄMMERUNG. WIE DIE KIRCHEN UNSER VERTRAUEN VERSPIELEN, DER HEILIGE ZEITGEIST. STUDIEN ZUR IDEENGESCHICHTE DER PROTESTANTISCHEN THEOLOGIE IN DER WEIMARER REPUBLIK.

The insurrection of the knowledge society

Matteo Pasquinelli arbeitet als Schriftsteller, Kurator und Forscher. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit neuen Konfliktformen durch Wissensökonomie und kognitivem Kapitalismus. Er schrieb ANIMAL SPIRITS: A BESTIARY OF THE COMMONS (2008) und veröffentlichte die Sammlung MEDIA ACTIVISM (2002) und C'LICK ME: A NETPORN STUDIES READER (2007). Zusammen mit Wietske Maas entwickelte er das Kunstprojekt URBANIBALISM.

Can you imagine: if this, then no longer, that?

Das Theater des niederländischen Regisseurs, Tänzers und Dramatikers **Jan Ritsema** (*1945) oszilliert zwischen Denken und Spielen. Nicht die Illusions- oder Reflexionsmaschine Theater interessiert ihn, sondern die leibhaftige Präsentation einer subtilen Anhäufung und Verschränkung von Gedanken. Ritsema, der u.a. mit Meg Stuart, Boris Charmatz und Jonathan Burrows arbeitete, inszenierte mit Vorliebe Stücke von Heiner Müller. Ritsemas Werke wie WEAK DANCE STRONG QUESTIONS, PIPELINES. A CONSTRUCTION und BLINDSPOT sorgten für Furore. Seit 2005 bietet Ritsemas Schule ›PerformingArtsForum‹ (PAF) ein Ort für künstlerische Forschung und Kunstproduktion sowie für die ständige Hinterfragung der Ausbildungssituation in den Darstellenden Künsten.

Knock knock knoch until you die... no time for art?

Die ägyptische Regisseurin, Dramaturgin und Autorin **Laila Soliman** (*1981) studierte bis 2004 Theater und Arabische Literatur an der Amerikanischen Universität in Kairo. Sie inszenierte RETREATING WORLD von Naomi Wallace und GHORBA, IMAGES OF ALIENATION für die von ihr mit gegründeten Gruppe *Cairo Camps*. EGYPTIAN PRODUCTS war am Royal Court in London, in Masrah Al Madina (Beirut) und am Segel Centre (New York) zu sehen. Als Dramaturgin betreute sie die Stefan Kaegi | *Rimini-Protokoll-Produktion* RADIO MUEZZIN. Laila Soliman ist außerdem seit 2001 als Filmkostümbildnerin in unabhängigen und kommerziellen Projekten tätig.

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 48-49
21.09.11 22:17

Ein Labor des Zeitgenössischen in der Kunst

CONNECT CONNECT

alle vier uraufführungen werden in einem »festival im festival« (24. – 26.11.2011) im rahmen des spielart festivals 2011 (18.11. – 4.12.2011) und anschließend bei den koproduzenten der öffentlichkeit vorgestellt werden.

all four world premieres will be presented as a »festival in a festival« (november 24 – 26, 2011) as part of the spielart festival 2011 (november 18 – december 4, 2011), and afterwards they will be presented to the general public by the co-producers.

CONNECT CONNECT ist eine Initiative des SPIELART Festivals München zur Künstlerförderung im Theater | Performance-Bereich. Die besondere Herausforderung des Projektes besteht darin, dass jeweils zwei von einem Mentor ausgewählte Künstler unterschiedlicher Herkunft – sei es im Hinblick auf den bisherigen Arbeitskontext, sei es im Hinblick auf das Genre, sei es kulturell oder geographisch – , die bisher nicht im Theater zusammengearbeitet haben, gemeinsam eine Performance oder Inszenierung entwickeln. Die Initiatoren erhoffen sich, dass sich durch diese »Versuchsanordnung« ein Dialog zwischen den beiden Künstlern über erwartungsgemäß sehr unterschiedliche Welt- und Lebenssichten, bisherige künstlerische Erfahrungen und Arbeitsmethoden ergibt, die beiden die Chance einer Weiterentwicklung ihrer individuellen künstlerischen Arbeit eröffnet. Zugleich ergibt sich so eine konkrete Laborsituation des »Zeitgenössischen« in der Kunst.

CONNECT CONNECT ist das dritte von SPIELART initiierte Mentoren-Projekt, nach WHAT'S NEXT 2007 (Mentoren: Romeo Castellucci, Tim Etchells, Jan Lauwers, Johan Simons) und CONNECTIONS 2009 (Mentoren: Kirsten Dehlholm, Tim Etchells, Dirk Pauwels, Nataja Rajkovic, Meg Stuart, Anna Viebrock).

Auch für CONNECT CONNECT haben die Initiatoren vier Mentoren bestimmt, es handelt sich bei ihnen um Alain Platel (Belgien), René Pollesch (Deutschland), Ong Keng Sen (Singapur) und Philippe Quesne (Frankreich).

CONNECT CONNECT is an initiative of the SPIELART Festival Munich for art sponsorship in the area of theater and performance. The special challenge of the project is that a mentor will select two artists from different backgrounds – different in regard to previous work contexts, or genres, or cultural or geographic factors – who have not worked together in theater before and who will then develop together a performance or production. The initiators hope that as a result of this »test arrangement« a dialogue between the two artists will develop involving the anticipated very different views and opinions of the world and life and previous artistic experiences and work methods, and that the two artists will have the opportunity to further develop their individual artistic work. At the same time, this will result in a real laboratory situation of the »contemporary« in art.

CONNECT CONNECT is the third mentor project initiated by SPIELART – the first was WHAT'S NEXT 2007 (with the mentors Romeo Castellucci; Tim Etchells; Jan Lauwers; and Johan Simons), and the second was CONNECTIONS 2009 (with the mentors Kirsten Dehlholm; Tim Etchells; Dirk Pauwels; Nataja Rajkovic; Meg Stuart; and Anna Viebrock).

The initiators have also chosen four mentors for CONNECT CONNECT, namely Alain Platel (Belgium); René Pollesch (Germany); Ong Keng Sen (Singapore); and Philippe Quesne (France).

CONNECT CONNECT ist ein Produktionsnetzwerk für die Zusammenarbeit von Künstlern, die von den Mentoren Alain Platel, René Pollesch, Philippe Quesne und Ong Keng Sen vorgeschlagen wurden.
CONNECT CONNECT ist eine Initiative des SPIELART Festivals (München) in Zusammenarbeit mit CAMPO (Gent), Republique (Kopenhagen), Forum Freies Theater (Düsseldorf), Mercat de les Flors (Barcelona), Tanzquartier (Wien), Baltic Circle (Helsinki), Theater im Pumpenhaus (Münster) und den Münchner Kammerspielen.

This work programme has been founded with support from the European Commission.
This publication reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

GD Bildung und Kultur
Programm „Kultur"

Veranstalter München
SPIELMOTOR MÜNCHEN E.V.
Eine Initiative der Stadt München und der BMW Group

Alain Palatel (geb. 1956) ist ausgebildeter Förderpädagoge und autodidaktischer Regisseur. 1984 gründete er mit einigen Freunden und Verwandten eine kleine Gruppe, die später als *Les ballets C de la B* bekannt wurde. Langfristige Zusammenarbeit mit Arne Sierens. Inszenierungen: WOLF (2003) nach Mozart für die Ruhrtriennale; VSPRS (2006); NINE FINGER (2007) mit Benjamin Verdonck und Fumiyo Ikeda; PITIÉ! (2008); OUT OF CONTEXT (2010) und GARDENIA (2010).

René Pollesch (geb. 1962) studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Die ersten Inszenierungen selbst geschriebener Stücke brachte er an der TAT-Probebühne heraus, und nebenbei übersetzte und bearbeitete er Theaterstücke. Von 2001 bis 2007 war er künstlerischer Leiter am Prater der Volksbühne Berlin. Zu den hier entstandenen Produktionen gehören die Trilogie STADT ALS BEUTE , INSOURCING DES ZUHAUSE, MENSCHEN IN SCHEISSHOTELS, und SEX, womit er zum Theatertreffen 2002 eingeladen wurde. Im selben Jahr wurde er in einer Kritikerumfrage des Theatermagazins »Theater heute« zum besten deutschen Dramatiker gewählt. Den Dramatikerpreis der Stadt Mühlheim erhielt Pollesch 2001 für »www-slums« und 2006 für CAPPUCCETTO ROSSO. 2008 wurde er für sein Stück LIEBE IST KÄLTER ALS DAS KAPITAL erneut für diesen Preis nominiert, ebenso 2009 für FANTASMA.

Der Künstler **Ong Keng Sen** (geb. 1963) ist künstlerischer Leiter von TheatreWorks, einer in Singapur ansässigen internationalen Performance-Company. Ong hat Bedeutendes zur Entwicklung einer asiatischen Identität und Ästhetik in der modernen Performance des 21. Jahrhunderts beigetragen. In seinen Werken stellt er unterschiedliche Kunstformen und Kulturen, traditionell wie modern, einander gegenüber. Zu seinem Werk gehört die asiatische Shakespeare-Trilogie aus LEAR, DESDEMONA und SEARCH: HAMLET sowie Doku-Performances wie THE CONTINUUM: BEYOND THE KILLING FIELDS, SANDAKAN THRENODY und DIASPORA . Weitere neuere Produktionen sind z.B. VIVIEN AND THE SHADOWS und HOTEL EUROPA. Als Regisseur ist Ong für seinen interdisziplinären Ansatz bekannt, mit dem er Künstler unterschiedlicher Herkunft und Praxis in experimentell-radikalen Kontexten zusammenbringt. 1994 gründete er das FLYING CIRCUS PROJECT mit traditionellen und modernen asiatische Künstlern aus allen Disziplinen, zu denen inzwischen auch europäische, amerikanische und arabische Künstler hinzugekommen sind.

Philippe Quesne (geb. 1970) lebt und arbeitet in Paris. Er studierte bildende Kunst und Grafikdesign. Tätigkeit als Bühnenbildner für Schauspiel und Oper. 2003 gründete er *Vivarium Studio*, ein Laboratorium für Theaterinnovation – mit Malern, Schauspielern, Musikern, Tänzern und einem Hund. Er kreierte LA DÉMANGEAISON DES AILES (2003); DES EXPÉRIENCES D`APRÈS NATURE (2006); L`EFFET DE SERGE (2007); LA MÉLANCOLIE DES DRAGONS (2008); BIG BANG (2010) und PIÈCE POUR LA TECHNIQUE DU SCHAUSPIEL DE HANNOVRE. Desweiteren entwickelte er Performances für den öffentlichen Raum.

Jakob Ampe & Pieter Ampe (Gent)

Uraufführung

connect connect

JAKE & PETE'S BIG RECONCILIATION ATTEMPT FOR THE DISPUTES FROM THE PAST

24.11.
19 – 20.30 Uhr
25.11.
21.30 – 23 Uhr
Münchner Kammerspiele
Werkraum

In englischer Sprache

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 6

Künstlergespräch nach der Vorstellung am 25.11.
CONNECT CONNECT-Talk am 26.11., 11 – 13 Uhr, Muffatwerk | Ampere

For JAKE & PETE'S BIG RECONCILIATION ATTEMPT FOR THE DISPUTES FROM THE PAST the brothers Jakob and Pieter Ampe will start just from the fact that they are brothers, both born in Burundi, both with a lot of good and bad memories from their youth. Pieter has since become a dancer, choreographer and in-house artist at CAMPO, while Jakob graduated as a voice coach and is a musician with The Germans.

For this production, the brothers will be studying each other very closely, like in a mirror. The performance will therefore be a study into the relationship between voice and movement. A study which will involve extremes as well as subtleties. Moreover, in their dialogue with Alain Platel, they would like to focus on their relationship with the audience and on the way in which they can or cannot incorporate commitment into this work.
Quite apart from this, there is something else that unites these brothers, namely their penchant for facile humour. Can't wait to see where that is going to take them!

Für JAKE & PETE'S BIG RECONCILIATION ATTEMPT FOR THE DISPUTES FROM THE PAST (Arbeitstitel) setzen die Brüder Jakob und Pieter Ampe zunächst einmal bei dem Umstand an, dass sie Brüder sind. Beide wurden in Burundi geboren und beide haben sowohl gute als auch schlechte Erinnerungen an ihre Kindheit. Inzwischen ist Pieter Tänzer, Choreograf und fester Künstler bei CAMPO (STILL DIFFICULT DUETT, STILL STANDING YOU), während Jakob eine Ausbildung zum Stimmtrainer gemacht hat und mit der Band *The Germans* als Musiker arbeitet.

Bei dieser Produktion möchten die beiden Brüder herausfinden, inwieweit sie das Spiel des anderen spielen können. Sie werden einander ganz genau betrachten, wie in einem Spiegel. Sie möchten das Territorium des jeweils anderen erforschen und aufeinander zuwachsen. Die Performance wird also versuchen, das Verhältnis zwischen Sprache und Bewegung zu ergründen – eine Untersuchung, die sich ebenso im Extremen (der Toningenieur von *The Germans* behauptet, Jakob habe einmal sein Mikrofon quasi gesprengt) abspielt wie im Subtilen. In einem Gespräch mit Alain Platel möchten die Brüder außerdem auf ihr Verhältnis zum Publikum eingehen und der Frage nachspüren, ob und, wenn ja, in welchem Maße sie diese Arbeit mit Hingabe erfüllen können.
Jenseits davon gibt es noch etwas, das diese Brüder vereint, nämlich ihre Vorliebe für eher schlichten Humor. Man darf gespannt sein, wohin sie all das führen wird.

Der studierte Jazzsänger und Logopäde **Jakob Ampe** (*1980) ist Sänger der Rockband The Germans. Seit der Veröffentlichung ihres Debütalbums im Jahr 2008 gelten The Germans als »the most dangerous rock band from Belgium« (De Standaard). 2009 arbeitete die Band mit den Tänzern Pieter Ampe und Eun Lee Kyung an der einer Performance für De Nachten in Antwerpen zusammen. 2011 wirkte Jakob Ampe an der Produktion CHICAGO SONGBOOK des Komponisten Thomas Smetryns mit. Zusammen mit dem Jazzmusiker Frederik Leroux arbeitet er gerade an einem neuen Popalbum.

Pieter Ampe (*1982) nahm bereits in jungen Jahren an diversen Schauspielworkshops des Speeltheaters – heute bekannt als Kopergietery Theater – teil. Von 2004 bis 2008 vervollständigte er seine tänzerische Ausbildung an Keersmaekers Schule P.A.R.T.S. in Brüssel, welche er an der Salzburg Academy of Dance SEAD und an der Arnhem Dance Academy begonnen hatte. Seit 2008 tanzt Pieter Ampe in der Rosas-Produktion THE SONG und ist seit 2009 artist-in-residence bei *Campo*. Zusammen mit Guilherme Garrido entstand das Duett STILL STANDING YOU (2010).

Konzept und Performance
Jakob Ampe
und Pieter Ampe

Mentor
Alain Platel

Produktion
CAMPO (Gent), in Koproduktion mit STUK (Leuven) und CONNECT CONNECT. Dieses Projekt wird realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission.

Realisierung
in Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen

Programm „Kultur"

MÜNCHNER KAMMERSPIELE

Helene Hegemann und Kathrin Krottenthaler

Uraufführung

LYRICS.

connect connect

DIESES GEDICHT WURDE VOR CA. 20.000 JAHREN GESCHRIEBEN UND IST IMMER NOCH AKTUELL

Konzept, Text, Regie
Helene Hegemann
Konzept, Video
Kathrin Krottenthaler
Von und mit
Henrik Adler
Leonie Hahn
Konstantin Hapke
Helene Hegemann
Thomas Kaschel
Nina Kroschinske
Kathrin Krottenthaler
Tina Pfurr
Jan Sevzik

Mentor
René Pollesch

Detlevs Vater packt die Einkaufstüten aus und sagt, er findet alles richtig scheiße. Der Junge fragt, was er dafür könne, und während der Vater irgendein aus dem Fernsehen abgegucktes Betroffenheitsgesicht auflegt, gekoppelt mit dem ins Leere laufenden Vorwurf an seine Frau, warum sie ihm Kinder geboren hatte, die nicht im Säuglingsstadium verweilt waren:
»Nee wirklich, das ist, also, man schickt euch los und ich geb IHR (Vater deutet auf Tochter bzw. Schwester) Geld und nen Einkaufszettel und jetzt guck ich auf den Kassenbon und da ist noch ne Currywurst drauf! Man kann euch nirgendwo hinschicken mit Geld und ihr macht das, was euch gesagt wird, sondern es ist immer so, dass da dann noch ne Currywurst drauf ist oder ne Bifi.«
»Ja –« »DU sagst immer nur ja, ja, ja und hörst nicht auf, Leonie!«
»Was soll ich denn sonst sagen?« »ICH HAB KEINEN BOCK MEHR! Wenn das so weitergeht, könnt ihr alle eure Sachen packen und ins betreute Wohnen oder wie nennt man das! Oder in die Theater-AG!«
»Aha.« »In die Theater-AG?«
»Ja. Da kommt ein junger Mensch um die Ecke, das wärst du dann, der die ganze Macht übernimmt.« »Leonie muss Fortimbras spielen!«
»Natürlich, denn eigentlich würde sie Hamlet spielen wollen, aber der hat einfach zu viel Text.«
Detlev's father unpacks the shopping bags and says, he thinks everything's really shit. The boy says, it's not his fault, and while the father puts on some expression of dismay he saw on television, combined with the accusation directed at his wife (which fell on deaf ears) why she bore him children who didn't stay in the infant stage:
»Nah, really, that's, well, I send you off and I give you« – he points at his daughter – »money and a shopping list and now I look at the receipt and there‹s also a curry sausage on it!
I can't send you guys anywhere with money and have you do what I told you to do, oh no, there's always a curry sausage on the bill or some mini salamis.«
»Yeah …« »You always just say ›yeah, yeah, yeah,‹ and you never stop, Leonie!«
»What else should I say?« »I've had enough! If this continues on like this you guys can pack all your things and move to a halfway house or whatever they call it! Or to the theater workshop!«
»A-ha.« »To the theater workshop?«
»Yes. A young person comes around the corner, that would be you, and he assumes absolute power.« »Leonie has to play Fortimbras!«
»Of course, because actually she wants to play Hamlet, but he simply has too many lines.«

24.11. 21 Uhr
25.11. 18 Uhr
i-camp | Neues Theater München

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

CONNECT CONNECT-Talk am 26.11., 11 – 13 Uhr, Muffatwerk | Ampere

Produktion
Spielmotor München e.V. und Forum Freies Theater (Düsseldorf) in Koproduktion mit Ballhaus Ost (Berlin) und CONNECT CONNECT.

Programm „Kultur"

Helene Hegemann (*1992, Freiburg) lebt und arbeitet in Berlin. 2007 hatte ihr Theaterstück ARIEL 15 im Ballhaus Ost Premiere und wurde ein Jahr später von Deutschlandradio als Hörspiel adaptiert. 2008 inszenierte sie ihr Drehbuch TORPEDO. Der Film gewann den Max-Ophüls-Preis. 2010 erschien ihr erster Roman AXOLOTL ROADKIL, der in mittlerweile 15 Sprachen übersetzt wurde.

Kathrin Krottenthaler war von 2002 – 2010 fest im Team von Christoph Schlingensief.
Seit 2005 Videoarbeiten für René Pollesch. Zusammenarbeit mit Helene Hegemann, Herbert Fritsch, *Gob Squad*, Schorsch Kamerun und *Chicks on Speed*. Kamera bei TORPEDO. Kamera & Schnitt zu POSITIONEN, einem Musikvideo von den Goldenen Zitronen.

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 52-53
21.09.11 22:18

Mia Habib und Rani Nair (Oslo | Stockholm)

Uraufführung

connect connect

WHO NEVER STUMBLES GOT NO PLACE TO FALL

25.11. 18 Uhr
26.11. 18 Uhr
Schwere Reiter

In englischer Sprache

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

CONNECT CONNECT-Talk am 26.11., 11 – 13 Uhr, Muffatwerk | Ampere

Zusammenarbeit – eine Testgruppe.
Bei einem Zusammentreffen von vier Künstlern, die verschiedene geografische Regionen bewohnen und durchqueren und aus so unterschiedlichen Disziplinen wie Choreografie, Tanz, bildende Kunst und elektro-akustische Musik kommen, fordern neue Konstellationen und Dynamiken ständig das Bekannte und Vertraute heraus. In ihrem Zusammentreffen hinterlassen ihre Körper Spuren an den Orten, mit denen sie in Berührung kommen, während diese Orte im Gegenzug ihr zukünftiges Handeln beeinflussen, mit dem sie in ständiger Bewegung neuen Begegnungen, neuen Kontexten und neuen Orten entgegen gehen.

Protest – ein Versuchsfeld.
...ein Bereich der Vorschläge und Utopien und gleichzeitig voller Ansprüche, die ihren Platz in der Geschichtsschreibung für die Zukunft in der Gegenwart fordern. Eine kollektive Verhandlung des Raumes, in der Anliegen freigelegt und sichtbare und unsichtbare Strukturen offenbart werden. Wenn man sich an einem Protest beteiligt, muss man sich mit seinem ganzen Körper in das Geschehen stürzen, ohne den Ausgang zu kennen, ein Teil der Bewegung werden, Neuland erschaffen, ständig im Werden.

Die Bühne – ein Versuchsgebiet.
...Echtzeitchoreografie des Austauschs zwischen den Erschaffern und dem Publikum, deren Verlauf noch unbekannt ist. Dies ist eine Zusammenkunft von Körpern, bei dem die Beteiligten die Grenzen ziehen und sich niemand völlig sicher fühlen kann.

Wie in der Zusammenarbeit und im Protest muss man sich in dem festen Glauben in das Geschehen stürzen, dass wer niemals stolpert, keinen Ort hat, an dem er sich fallen lassen kann. Ist dem so?

Collaboration – a testing ground.
In the meeting between four artists who inhabit and traverse different geographies and who come from various aesthetic disciplines of choreography, dance, visual art, and electro-acoustic music, new constellations and dynamics constantly challenge what is known and comfortable. In the meeting, their bodies leave traces on the spaces they touch while the spaces in turn mark their future actions, which they carry with them to new meetings, new contexts, new spaces, always on the move.

Protest – a testing ground.
... a territory of propositions and utopias, but also one filled with demands, claiming their place in the writing of history for the future as it happens in the present. It is a collective negotiation of space in which stakes are laid bare, and visible and invisible structures are revealed. If participating in a protest, one has to throw one's body into the action without knowing the outcome, becoming part of a movement creating new grounds, always in process.

The stage – a testing ground.
...a real time choreography of exchange between the performers and the audience, where the action is yet unknown. It is a meeting between bodies where the boundaries are to be defined by those who take part and where no one can feel entirely safe.

As in collaboration and in protest, one has to throw oneself into the action, in full faith that who never stumbles, got no place to fall. Is it so?

Die Tänzerin und Choreografin **Rani Nair** verarbeitet postkoloniale und sozialtheoretische Aspekte in ihrem Schaffen; viele ihrer Projekte fußen auf Reisen durch Europa sowie durch Indien und die Mongolei. Neben einer dreijährigen Tanzausbildung am London Studio Center beschäftigte sie sich im Rahmen eines Studiums an den Universitäten Stockholm und Lund mit Kunst- und Tanzgeschichte.

Mia Haugland Habib (*1980) absolvierte eine Bachelor Ausbildung als Choreografin und als Tanzpädagogin an der staatlichen Ballettschule in Oslo. Habib sieht die Reise als einen bedeutenden Bestandteil ihres Schaffens an und besuchte im Rahmen von Projekten Krisengebiete in der Welt. Die Themen Identität, die Vereinbarkeit von Religion und Kultur sowie das Verhältnis von Individuum und unterdrückenden (Macht-) Strukturen tauchen immer wieder in ihren Stück auf. Habib ist derzeit beim Norwegischen Nationalballett tätig.

Choreografie und Performance
Mia Habib und Rani Nair
Video-Installation
Jane Jin Kaisen
Sound und Musik
Jassem Hindi

Mentor
Ong Keng Sen

Produktion
Republique (Kopenhagen) in Koproduktion mit CONNECT CONNECT. Dieses Projekt wird realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission.

GD Bildung und Kultur
Programm „Kultur"

Hippolyte Hentgen (Paris)

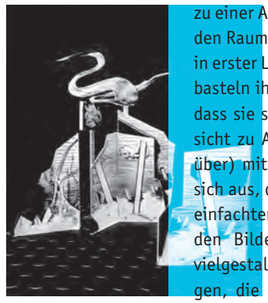
Uraufführung

LES GÉOMÈTRES

connect connect

Konzept
Hippolyte Hentgen
Mit
Jung-Ae Kim
Henrik Hegray
Yvan Clédat

Mentor
Philippe Quesne



Produktion
Vivarium Studio (Paris) in Koproduktion mit CONNECT CONNECT und mit Unterstützung von Parc de la Villette (Paris). Dieses Projekt wird realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission.

Realisierung
mit freundlicher Unterstützung des Institut français und des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation | DGCA.

GD Bildung und Kultur
Programm „Kultur"

INSTITUT FRANÇAIS

Liberté • Égalité • Fraternité
RÉPUBLIQUE FRANÇAISE

Culture Communication

Ursprünglich sind Sie beide bildende Künstlerinnen. Können Sie dem Theaterpublikum erklären, was genau Sie machen?
Wir arbeiten hauptsächlich auf dem Gebiet der Zeichenpraxis. Unsere Begriffswelt kommt ebenfalls in Form von Gemälden und Installationen zum Ausdruck, mit denen den Zeichnungen Räumlichkeit verliehen werden soll. Unsere Zeichentätigkeit ist sehr fruchtbar. Die Anzahl der so erzeugten Bilder umfasst ein Repertoire an Formen, auf deren Grundlage wir andere komplexere Projekte entwickeln (Szenografie, Skulpturen, Installationen ...). Die Zeichnungen entspringen sowohl im Affichisme des 20. Jahrhunderts als auch in den Cartoons oder der modernen Kunstgeschichte. Der Übergang zur dritten Dimension, zur Ausstellung oder Aufführung, ist die Gelegenheit zu einer Art Pause in der Zeit und Verlegung in den Raum. Mit dem Übergang zu 3D versuchen in erster Linie, sie zum Leben zu erwecken. Wir basteln ihnen so viele Körper wie möglich, so dass sie sich im Raum aufrichten, von Angesicht zu Angesicht (bzw. im direkten Gegenüber) mit dem Zuschauer; die Mimen renken sich aus, die Clowns bleiben kleben... Die vereinfachten und burlesken Figuren, die wir in den Bildern verwenden, funktionieren wie vielgestaltige und zusammengesetzte Collagen, die mit dem Präsentationsrahmen verschmelzen wollen, egal ob es sich um einen Ausstellungsraum handelt oder um einen Theatersaal.

Sie arbeiten beide auch außerhalb von CONNECT CONNECT als Team. Warum?
Wir arbeiten seit etwas mehr als drei Jahren zusammen... Wir kannten beide die Arbeiten des Anderen. Was sie vereint (und damit uns vereint), ist eine besondere Tonart, zwischen Burleske und Melancholie. Es geht um eine Welt, in der sich Filmfiguren von den Anfängen des bewegten Bildes, Comicfiguren, Helden der Kunstgeschichte, Anti-Helden der Geschichte des Rock n' Roll u.v.a.m. begegnen. Die Arbeit zu zweit bietet die Gelegenheit, sich gegenseitig zu unterstützen, aber auch die Herausforderungen der Arbeit, ihre Position und Relevanz immer wieder zu hinterfragen. Aus praktischen Gesichtspunkten zeichnen wir oft gemeinsam auf ein und demselben Blatt, wenn das Format dies erlaubt. Wenn nicht, bearbeiten wir mehrere Zeichnungen gleichzeitig und wechseln uns regelmäßig ab.

Worin unterscheiden Sie sich?
Unsere Unterschiede sind sicher zahlreicher als unsere Gemeinsamkeiten, aber wir nehmen sie weniger wahr. Andererseits unterzeichnen wir unsere Arbeit mit einem gemeinsamen Namen; Hippolyte Hentgen ist ein einziger Autor. Wären wir Hippolyte & Hentgen, könnten wir von unseren Unterschieden vielleicht als Komplementarität sprechen. Da wir aber eine Einheit bilden, stellen wir uns diese Frage nicht wirklich.

Es gibt in LES GÉOMÈTRES keinen Text – gibt es ein Thema?
Es geht eher um ein Szenario als um ein Konzept. Dieses Szenario selbst ist mehr gezeichnet als geschrieben; das ist vielleicht einer der Gründe, warum es keinen Text gibt. Wir versuchen eigentlich, die Fragen, die uns das gemalte oder gezeichnete Bild und die Skulptur im Atelier stellen, zu vertiefen. Folglich ist uns die Belebung der Zeichnung, die Grundlagen der Skulptur in einer fast lautlosen Welt als ein selbstverständliches Thema erschienen.

Die Alliteration Hippolyte Hentgen bezieht sich auf die Namen Gaëlle Hippolyte (*1977) und Lina Hentgen (*1980).

25.11. 21.30 Uhr
26.11. 16 Uhr
Gasteig
Carl-Orff-Saal

Eintritt Euro 12
ermäßigt Euro 7

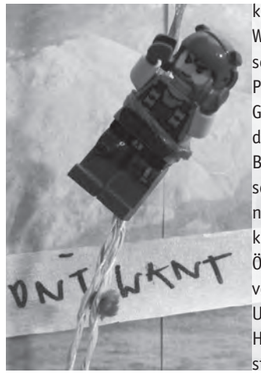
CONNECT CONNECT-Talk am 26.11., 11 – 13 Uhr, Muffatwerk | Ampere

LES GÉOMÈTRES is the first work for the stage by the young artist duo Hippolyte Hentgen. Nurtured by their constant work as visual artists, the performance explores a region between theater, choreography, performance art, and exhibition. In a wordless course of events, which is reminiscent of the greats in burlesque, they portray the transition from two to three dimensions, from rigidity to movement, from abstraction to the figurative.

TAGESAKTUELLES DO TANK PROGRAMM SIEHE WWW.SPIELART.ORG

18.11. – 3.12.
von Montag bis Samstag
18 – 21 Uhr
Muffatwerk
und andere Orte

Eröffnung:
18.11. 18 Uhr
Abschlussparty:
3.12. ab 21 Uhr



DO TANK ist eine Einladung, Utopie zu praktizieren – Utopien in eine künstlerische Praxis zu überführen. Es ist eine Einladung herauszufinden was wir denken, was wir brauchen, was wir hoffen, was uns wichtig ist. Rauszufinden, welches Wertesystem wir haben, welche Überlebensstrategien und wie wir zusammenleben können. Und das dann zu tun...
Es ist ein experimentelles Programm, bei dem eine Gruppe internationaler Künstler verschiedener Disziplinen eingeladen sind ihre Projekte während des Festivals SPIELART vor Ort zu entwickeln. Der thematische Ausgangspunkt diese Projekte ist, auf die aktuellen sozialen und politischen Herausforderungen unserer lokalen und globalen Gemeinschaften mit künstlerischen Mitteln zu reagieren. DO TANK versucht Situationen zu schaffen in denen die künstlerische Arbeit, um Dialog und Austausch zu ermöglichen, zusammen mit der Gesellschaft existieren und mit ihr verschmelzen kann.
Während des Festivals SPIELART hat DO TANK sein Basislager im Muffatwerk, von wo aus die Projekte in die städtischen Räumen, privaten Gärten, Brachen, sozialen Institutionen und in die »öffentliche Dampfsauna« migrieren. Das Basislager dient der DO TANK-Künstlergemeinschaft als Arbeitsraum und während der Öffnungszeiten als Schnittstelle zwischen dem künstlerischen Akt und der Öffentlichkeit. Die Öffentlichkeit ist eingeladen das Basislager von Montags bis Samstags zwischen 18 und 21 Uhr zu besuchen und sich in dem von Verena Holzgethan und Paul Neuninger behutsam gestalteten Umfeld zu entspannen. DO TANK wird kuratiert von Angelika Fink, der künstlerischen Direktorin von PATHOS München und Satu Herrala vom FIT Lab, Residenz-Kuratorin bei SPIELART.
DO TANK ist ein gemeinschaftliches Projekt des SPIELART Festivals München, PATHOS München und dem FIT Lab, einer Akademie für die nächste Generation von Festival-Gestaltern, das von dem Festivals in Transition Network organisiert wird und zwischen dem 18. November und dem 4. Dezember 2011 stattfindet.

DO TANK is an invitation to practice utopia - to dismantle utopia into an artistic practice. It is an invitation to find out what we think, what we need, what we hope, what is important to us. To find out what kind of value systems we have, what kind of survival strategies we have and how can we co-exist. What can we do in order to co-exist? And then do it.
It is an experimental program in which a group of local and international artists from various disciplines are invited to develop their projects on site in Munich during the Spielart festival. The thematic starting point for these projects is to respond to current social and political challenges of our local and global communities with an artistic practice. DO TANK is seeking to set up situations in which the artistic work can co-exist and merge with society in order to create dialogue and exchange.
During Spielart DO TANK has a base camp at the Muffatwerk from where the projects migrate to urban spaces, private gardens, wastelands, social institutions and to the public steam sauna. The base camp will serve as a working room for the community of the DO TANK artists as well as an interface between the artistic acts and the public during its opening hours. The public is invited to visit the base camp from Monday to Saturday between 18 and 21h and to take a rest there in the gentle landscape designed by Verena Holzgethan and Paul Neuninger. DO TANK is curated by Angelika Fink, the artistic director of PATHOS München, and Satu Herrala, a resident curator at Spielart from the FIT Lab. The two curators will host the base camp and guide the public through the various acts (and refrains) taking place in the DO TANK.

Das detaillierte Tagesprogramm finden Sie auf den Webseiten http://www.spielart.org oder http://www.pathosmuenchen.de/ ferner finden Sie uns auch bei facebook https://www.facebook.com/toDOTANK. Programmänderungen vorbehalten.

Produktion
SPIELART Festival in Koproduktion mit PATHOS München und FestivalLAB, sowie mit Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München

EU Bildung und Kultur
Programm „Kultur"

PATHOS münchen

Landeshauptstadt München
Kulturreferat

FIT FESTIVALS

DO TANK PROGRAMM SIEHE WWW.SPIELART.ORG

Barbara Balsei
NACHTBLAU
Lecture Performance im Dampfbad

Barbara Balsei schreibt für Bühne und Wissenschaft. Ihr aktuelles Interesse gilt Formaten, die Platz schaffen für Texte, für das Aussprechen abstrakter Gedanken und für das Erzählen von Geschichten.

23.11. | 24.11. | 30.11. | 01.12.
18 Uhr
Dampfbad
des Müllerschen
Volksbads

DO TANK lädt in das Müllersche Volksbad. Dort erwarten die Gäste 15minütige philosophische Essays zwischen sozialer Fiktion und sozialer Realität. Wir entspannen und reinigen uns im Dampfbad. Die Haut wird weich, die Muskeln auch. Wir sinnieren, beruhigen unseren Geist und erfrischen uns körperlich. Eigentlich sind wir hier für uns, sprechen nicht oder nur wenig und leise. Hardcore Philosophie in aufgeweichtem Zustand. Fragen, bei denen die Klarheit des Verstandes nicht hinreicht, insofern es keine klaren Antworten gibt. Von daher die Neugier auf den Versuch, sich mit geöffneten Poren in das Herz der Philosophie zu begeben.
Nachtblau. Nicht sagen, was man weiß, sondern sagen, was man denkt. Denken, was einen treibt. Fluchtlinien suchend zwischen Wirklichkeit und Fiktion.
DO TANK invites the audience to Müllersches Volksbad. There guests can expect 15-minute philosophical essays with a mixture of social fiction and social reality.

Tom Biburger
SOUL SELLING

Tom Biburger ist Theater- und Filmwissenschaftler, Regisseur, Dramaturg, Schauspieler, Theaterpädagoge sowie Gründer des Instituts für Angewandte Kulturelle Bildung, IAKB.

Tom Biburger wird mit Münchner Jugendlichen performative Interventionen im öffentlichen Raum und in bestimmten Institutionen erarbeiten, mit der Absicht die Autonomie der Jugendlichen zurückzugewinnen. Sie wollen herausfinden, was in der Gesellschaft Kreativität blockiert und wie sie mit performativen Störungen des Status Quo als künstlerische Aktion entweder soziale Befreiung oder Verbündete finden, die ihr Ansinnen teilen.
Tom Biburger will develop performative interventions in public spaces and in certain institutions with young adults in Munich, with the intention of regaining the young adults' autonomy.

Martin Clausen
DON'T HOPE
Drei Performances, die in Zusammenarbeit mit einigen sehr alte Laien entwickelt werden.
Mitarbeit: Johannes Hock

Martin Clausen ist seit 1994 in Berlin als Schauspieler, Performer oder Regisseur an Stückentwicklungen und Performances beteiligt.

Was wäre, wenn wir einfach nicht mehr – auf ein Leben nach dem Tod oder auf ständiges ökonomisches Wachstum oder auf die Verbesserung der sozialen Misere oder auf die Rettung des Planeten oder auf die Liebe des Lebens – hoffen würden?
Ist ein Organismus denkbar, der Hoffnung nicht nötig hat und dennoch weiß, was zu tun und zu lassen ist? Der weiß, wie bedingt die Dinge beeinflussbar sind? Oder benötigen wir diese »Kulturtechnik« wie ein Esel, dessen Reiter ihm eine Karotte an einer Angel vorhält, um weiter ›vorwärts‹ zu streben?
Untersucht wird eine Gesellschaft, die sich in Hoffende, Menschen, die Hoffnung verströmen müssen, Menschen, die aufgegeben haben zu hoffen sowie welche, die sich vom Begriff Hoffnung distanzieren, spaltet. Die (Un-) Fähigkeit zu hoffen soll an die Neigung zu bzw. der Ablehnung von Utopien geknüpft werden. Der menschliche Organismus in der Gegenwart wird in seinen individuellen und kollektiven Reaktionsweisen untersucht.
What would be if we simply didn't have hope anymore – the hope for a life after death, or continuous economic growth, or improving misery in society, or saving the planet, or the love of our life? Is an organism conceivable that doesn't need hope and yet knows what it should do and what it shouldn't do? That knows things can only be influenced to a certain degree? Or do we require this »culture technique« like a donkey whose rider holds a carrot on a pole in front of its

Anna Estarriola und Johanna Ketola

WITHIN

Wir aktivieren die städtischen Räume mit einer Gruppe Münchner, die damit zu Darstellern in den als alltägliches Leben getarnten wechselnden Szenen werden. Aus diesen Szenen wird ein Film gestaltet, der während der Öffnungszeiten von DO TANK gezeigt wird. Inspiriert wird das Projekt von der Schönheit und den Geheimnissen des Alltags. Wir möchten Sensibilität und kontemplative Haltung zu inhärenten Qualitäten des Normalen, der Anderen und der Umgebung, in der wir leben, befördern.

In our piece we explore the co-existence of staged realities emerged in quotidian surroundings, in which we understand the city as the scenery and people who inhabit it as part of that scenery. We activate city spaces with a group of Munich people, who will become performers in the subtle staged scenes camouflaged as everyday life.The scenes are made into a film, screened during the opening hours of DO TANK.

Anna Estarriola studierte bildende Kunst an den Akademien in Barcelona und Helsinki. Parallel dazu nahm sie Tanzunterricht. **Johanna Ketola** studierte Fotografie in Helsinki.

Verena Holzgethan und Paul Neuninger

THE VERBASCUM PROJECT

Verena Holzgethan und Paul Neuninger sind fasziniert von der Bewegung von Pflanzen in Raum und Zeit. Diese Reisen zu beobachten, zu verstehen und Teil davon zu werden, ist der Ausgangspunkt des VERBASCUM PROJEKTES. Während des TRANSPORT>festivals im Juni 2011 haben die Künstler einen Ort am Gelände besetzt und die Besucher eingeladen, räumliche Verbreitungsvektoren für Verbascums (dt Königskerzen) aus ihrem Samenarchiv zu werden. Bereits eine Pflanze kann eine neue Population begründen, die möglicherweise erst in ferner Zukunft, als Profiteur einer Störung in Erscheinung tritt. Gedanken, Bilder, Geschichten über diese Pflanzen, ihre Orte und ihre Agenten, wurden an die Künstler zurückgesandt, die mit diesen Informationen im Rahmen von DO TANK arbeiten.

Verena Holzgethan and Paul Neuninger are fascinated by the movement of plants in space and time. To observe, understand, and become part of these journeys is the starting point of the VERBASCUM PROJECT. The artists occupied a location on the premises during the TRANSPORT>festival in June 2011 and invited the visitors to become spatial dispersal vectors for the plant species mullein, with seeds from their archive. Just one plant can start a new population, which may first appear only in the distant future, as the beneficiary of a disturbance. Thoughts, images, stories about these plants, their locations and their agents will be sent back to the artists, who will work with this information as part of the DO TANK.

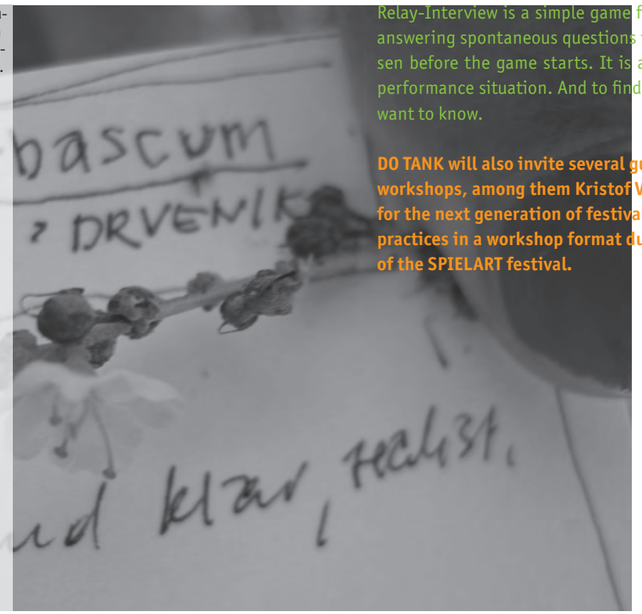
Das Duo Holzgethan | Neuninger experimentiert seit 2005 mit Pflanzen in ihrem Gartenstudio im Süden Wiens. **Verena Holzgethan** ist Landschaftsdesignerin mit Wurzeln in der bildenden Kunst. Sie arbeitet in den Bereichen der Planung, Forschung und Performance. **Paul Neuninger** ist ausgebildeter Tänzer und Feldenkrais Practitioner. Derzeit studiert und arbeitet er am Institut für Landschaftsarchitektur | Boku Wien.

Judith Huber

NURSERY

Judith Huber wird das Publikum einzeln in ihre »nursery« einladen und es am Ritual des Füttern und Gefüttertwerden teilhaben lassen. Ihr Kabinett wird vor den Vorführungen des SPIELART Festivals in der Muffathalle geöffnet sein.

Judith Huber will invite the audience members individually into her »nursery« and let them take part in the ritual of feeding and being fed. Her cabinet will be opened before the performances of the SPIELART Festival in the Muffathalle.



Judith Huber lebt als freie Schauspielerin in München. Seit 2001 entwickelt sie mit Eva Löbau Konzepte für *Die Bairishe Geisha*.

TAGESAKTUELLES DO TANK PROGRAMM SIEHE WWW.SPIELART.ORG

Gero Tögl

U-TOPIA?! NON-MODERN POLITICS IN ACTION

Gero Tögl wird eine philosophische Lounge und einen Workshop entwickeln, basierend auf der anti-moderenen Utopie des französischen Philosophen und Soziologen Bruno Latour. In seinem »Parliament of Things« werden die verschiedenen Interessen der Menschen, Tiere und Pflanzen wie die von technischen Objekten als ebenbürtig betrachtet. Neue politische Prozesse entwickeln sich, die mit der Komplexität der heutigen Welt korrespondieren.

Gero Tögl will develop a philosophical lounge and a workshop based on the anti-modern utopia of the French philosopher and sociologist Bruno Latour. In his »Parliament of Things« the different interests of people, animals, and plants will be viewed as being equal, like technical objects. New political processes will develop, which correspond with the complexity of today‹s world.

Gero Tögl arbeitet als Dramaturg für PATHOS München und ist seit April 2010 research fellow im DFG-Projekt GLOBAL THEATRE HISTORIES.

Jacob Wren

RELAY-INTERVIEW

Ein Relay-Interview ist ein einfaches Spiel für unerwartete Unterhaltungen. Es besteht aus dem Stellen und Beantworten spontaner sehr locker um ein oder verschiedene, vor dem Beginn des Spiels gewählten Thema/Themen gruppierten Fragen. Und so funktioniert es: In der Mitte des Raumes stehen zwei Stühle. Auf den Stühlen sitzen die Person A und die Person B. A stellt B eine Frage. Hat B seine Frage beantwortet, steht er oder sie auf und lässt den Stuhl leer. Nun kann sich einer der im Raum Anwesenden auf den leeren Stuhl setzen und A eine Frage stellen. Hat A seine Frage beantwortet, steht er oder sie auf und lässt den Stuhl leer. Auf diese Weise kann das Spiel beliebig lange und mit beliebig vielen Personen fortgesetzt werden. Es ist ein Versuch im Rahmen einer Performance-Situation einen aufrichtigen, überraschenden Austausch zu erreichen. Und so herauszufinden was wir denken, was wir darüber denken und was wir wissen möchten.

Relay-Interview is a simple game for having unexpected conversations. It involves asking and answering spontaneous questions that are loosely based around on one or several themes chosen before the game starts. It is an attempt to have genuine, surprising exchanges within a performance situation. And to find out what we think, how we think about it and what we most want to know.

Jacob Wren ist Schriftsteller und kreiert Performances. Er ist co-artistic director der interdisziplinären Gruppe PME-ART in Montreal.

DO TANK will also invite several guest artists to perform in the project and lead workshops, among them Kristof Van Boven and the participants of the FIT Lab – academy for the next generation of festival programmers. The participants will share their practices in a workshop format during their final gathering in Munich on the last weekend of the SPIELART festival.

FESTIVALZENTRUM UND NACHTPROGRAMM IM MUFFATWERK

18.11.–04.12.

täglich ab 17 Uhr
Muffatwerk | Café

SPIELART - Festivalzentrum
DER Treffpunkt für Publikum und Künstler: Café und Bar, Diskussionen, Künstlergespräche, Premierenfeiern, Konzerte und Feste. ... Aktuelles Programm: www.spielart.org

THE venue for audience and artists: Café and Bar, discussions, artists' talks, launch parties, concerts and festivals. ... Current program: www.spielart.org

18.11.
ab 22.30 Uhr
Muffatwerk
Ampere
Eintritt frei!

SPIELART - Eröffnung
DJ Heiner Hendrix
Ehe er als *Angela Aux* das Festival verzaubert darf Florian Kreier aka *Heiner Hendrix* das musikalische Band durchschneiden, die Sektklangflasche am Plattentellerbug zerschellen lassen, um Tanz und Tollerei das Tor zu öffnen. Eine Reise durch die Musik hat er versprochen, zwischen Psychedelic, Afro Beats, Soul und vielem mehr, aber ohne Allerlei.

Before he will bedazzle the festival as *Angela Aux*, Florian Kreier - also known as *Heiner Hendrix* - may cut the musical ribbon, smash the champagne bottle on the record player's bow to start the dance and romp.

22.11.
ab 21 Uhr
Einlass: 20 Uhr
Muffatwerk | Ampere

Eintritt Euro 10
ermäßigt Euro

SPIELART-Konzert mit Pollyester, Parasyte Woman und Damenkapelle
Drei Bands betreten die Spielart-Bühne, schlagen Krawall und hypnothisieren: *Pollyester, Parasyte Woman* und *Damenkapelle* – zum ersten Mal vereint in einem Konzert. Eigentlich kaum vorstellbar, dass es so lange gedauert hat. Denn alle drei Bands sind schon einige Jahre in München aktiv und bewegen sich konsequent zwischen Performance-Art, Clubsounds, Punk und Kunstwerk.

Pollyester ist aus der Münchner Szene längst nicht mehr wegzudenken. Mit der legendären *Zombocombo* hat sie das Münchner Nachtleben umgekrempelt und mit ihrem POLLYESTER PARKING LOT ein abgründiges Kunsthappening initiiert. Ganz nebenbei ist 2011 auch ihr neues Album erschienen: EARTHLY POWERS – hedonistisch, dadaesk, »dem Trash immer einen Schritt voraus«, wie das Popkulturmagazin SPEX lobpreist.

»*Parasyte Woman* kommen aus dem Erdinneren nach oben wie aus einem Verließ für Aussätzige«, schreibt das Duo Tobias Lämmert und Manu Rzytki über sich selbst. Ihr Debütalbum HOMELESS INFORMATION, das 2011 erschienen ist, bestätigt diesen Eindruck und führt eine düstere Mischung aus Vaudeville, Elektro und Oper vor. Live wird der blendende Sound von bizarren Visuals um mindestens eine Dimension erweitert.

Damenkapelle treibt irgendwo zwischen Fetischparty, Exzess und Genre-Overkill ihr Unwesen. Die achtköpfige Frauen-Gang beweist immer wieder, dass ihre Auftritte unberechenbar sind und garantiert in Erinnerung bleiben. Auch Damenkapelle möchte 2011 endlich ihr Debütalbum veröffentlichen und darauf das eigene Motto pflegen: »Der Struktur ein Chaos geben.« Wie das wohl live aussieht?

Three bands walk onto the SPIELART stage, kick up a fuss and hypnotise the audience: Pollyester, Parasyte Woman and Damenkapelle – for the first time united in a concert. It is hard to imagine that it took so long. All three bands have been active in Munich for a few years consistently moving between performance-art, club sounds, punk and artwork.

29.11.
ab 21 Uhr
Einlass: 20 Uhr
Muffatwerk | Ampere

Eintritt Euro 10
ermäßigt Euro 6

Singer-, Songwriter trifft HipHop, Folk mischt sich mit Elektro: *Angela Aux* gibt sich selbst das Label »New Weird Bavaria«. Hinter *Angela Aux* steckt der Münchner Musiker Florian Kreier, dessen Band *L´egojazz* das SPIELART Nachtprogramm bereits 2009 veredelt hat. Dieses Jahr also auf Solopfaden: ein Computer, eine Gitarre, tausend schöne Melodien.

Die sympathischen Newcomer *Dobré* sind die Publikumsgewinner der on3-Startrampe 2011 des Bayerischen Rundfunks. Und das mehr als verdient: Die Band um den begnadeten Sänger und Songwriter Johannes Dobroschke hat auf ihrem Indie-Folk Debütalbum DO THE DOBRÉ Songs von zeitloser Schönheit vereint. Im SPIELART Nachtprogramm zeigen sie, dass das erst der Anfang war und ihr Sound eigentlich auf der Bühne zu Hause ist.

Singer, songwriter meets HipHop; Folk mixes with Electro: *Angela Aux* gives itself the label »New Weird Bavaria«.
The personable newcomer *Dobré* is the audience winner of the on3-Startrampe 2011 of the Bayerische Rundfunk. On its Indy folk debut album DO THE DOBRÉ, the band with the exceptionally gifted singer and songwriter Johannes Dobroschke has combined songs of timeless beauty.

04.12.
ab 22 Uhr
Muffatwerk | Ampere

Abschlussparty
Zündfunk DJ-Set
Es wird nur ein Abschied auf Zeit und das ganz ohne Wehmut: dafür sorgt Otto Köbnik aka DJ Schrauber vom Szenemagazin Zündfunk auf Bayern 2.

It is only a temporary farewell and this totally without melancholy: this will be ensured by Otto Köbnik, also known as DJ Schrauber from the scene magazine Zündfunk on Bayern 2.

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 60-61 21.09.11 22:18

GESPRÄCHE

Cool Japan. Theater zwischen Zen und Manga

21.11.
19 Uhr
Einlass ab 18.30
BMW am Lenbachplatz
Eintritt frei!

Mit freundlicher Unterstützung von BMW Lenbachplatz

»Japan bleibt den Deutschen fremd«, titelte die SZ dieser Tage anlässlich einer Ausstellung des Holzschnittkünstlers Hokusai. Trotz vielfältiger kultureller und wirtschaftlicher Verbindung bewegt sich das oberflächliche Bild Japans hierzulande zwischen der oft geäußerten Bewunderung für die – wirkliche oder auch nur vermeintliche – Ruhe, die Zen-gestählte Japaner dem Durchschnittsdeutschen angesichts von Katastrophen angeblich voraus haben bis hin zur Befremdung über die Begeisterung selbst Erwachsener über Hello Kitty, CosPlay und Manga. Auch im Kulturbereich gibt es unterschiedliche Ansätze – betont doch die von Diplomaten und Politikern initiierte Kampagne »COOL JAPAN« explizit die Bedeutung der Pop-Kultur für das Selbstbild Japans. Die in den beiden Produktionen des Eröffnungsschwerpunktes Japan thematisierten Gefühle der Vereinzelung, Hoffnungslosigkeit und Leere jenseits jedes utopischen Entwurfes mögen hiesige Zuschauer verstören. Sind sie typisch japanisch, oder auch in den Gesellschaften Mitteleuropas angekommen? Um diese und andere Fragen des Fremden und des Eigenen soll sich das Gespräch zwischen den Theatermachern Toshiki Okada und Daisuke Miura drehen.

A headline recently in the Süddeutsche Zeitung, Munich‹s daily newspaper, for an article on an exhibition by the artist Hokusai, who makes woodcuts, read, »Japan remains foreign to Germans.« Despite the multitude of cultural and economic connections, in Germany the superficial image of Japan moves back and forth between a frequently expressed admiration for the (actual or only alleged) calm the Zen-hardened Japanese display compared to the average German when faced by catastrophes, and a bewilderment concerning the enthusiasm – even on the part of adults – for Hello Kitty, CosPlay and manga. The discussion with the theatermakers Toshiki Okada and Daisuke Miura will center on these and other issues concerning the unknown and the inherent.

24.11.
16 – 19 Uhr

25.11.
10 – 19 Uhr
Muffatwerk
Ampere
Eintritt frei!

Cultures of Sound
Symposium des Interdisziplinären Forschungszentrums Sound and Movement (SaM)

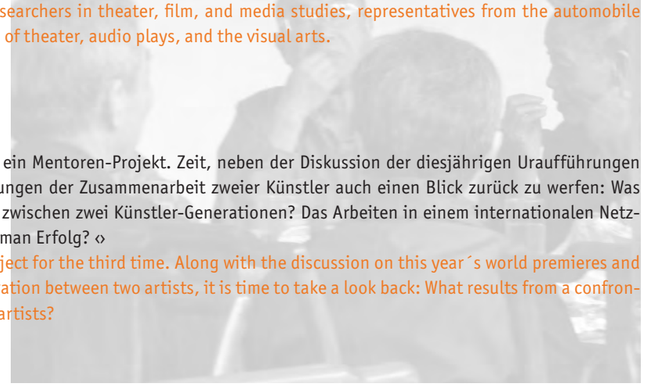
Sounddesign, so scheint es, hat sich klammheimlich in sämtliche Bereiche unseres Lebens geschlichen. Gerade vor dem Hintergrund aktueller SPIELART-Produktionen bei denen sich die Klanglichkeit davon emanzipiert, lediglich als schmückendes Beiwerk wahrgenommen zu werden und in ihrer ureigensten Qualität in den Vordergrund tritt, gilt es ein neues Bewusstsein für auditive Strukturen in Anschlag zu bringen. Mit Vorträgen von national renommierten Forschern aus den Theater-, Film- und Medienwissenschaften, Vertretern der Automobilindustrie, aber auch von Künstlern aus dem Bereich des Theaters, des Hörspiels und der Bildenden Kunst soll ein differenzierter Blick auf ein breites Spektrum klanglicher Darstellungsformen und ihrer Wirkungen gewagt werden.

Sound design, so it seems, has secretly slipped into every aspect of our life. Especially in view of the current SPIELART productions – where sound quality is emancipated and perceived merely as a decorative accessory, and its most unique quality shifts to the background – the intention is to move a new consciousness for auditory structures into position. A differentiated examination of a broad spectrum of audio presentation forms and their effects will be attempted with lectures by nationally renowned researchers in theater, film, and media studies, representatives from the automobile industry, and artists from the fields of theater, audio plays, and the visual arts.

26.11.
11 – 13 Uhr
Muffatwerk
Ampere
Eintritt frei!

Dieses Projekt wird realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission

CONNECT CONNECT-Talks



Zum dritten Mal initiiert SPIELART ein Mentoren-Projekt. Zeit, neben der Diskussion der diesjährigen Uraufführungen und der spezifischen Herausforderungen der Zusammenarbeit zweier Künstler auch einen Blick zurück zu werfen: Was bringt der die Auseinandersetzung zwischen zwei Künstler-Generationen? Das Arbeiten in einem internationalen Netzwerk? Und wie überhaupt bewertet man Erfolg? ›

SPIELART is initiating a mentor project for the third time. Along with the discussion on this year´s world premieres and the specific challenges of a collaboration between two artists, it is time to take a look back: What results from a confrontation between two generations of artists?

EIN LIVEHÖRSPIEL

RADIO PRITCHNIK

EINE GRUPPE VON AKTEUREN BESETZT DEN ÖFFENTLICHEN RUNDFUNK UND GRÜNDET EINEN NEUEN STAAT.

In einem mobilen Radiostudio wird die Produktion eines neuen Hörspiels vorbereitet. Sprecher und Regie aus verschiedenen europäischen Ländern und ihre Studiogäste versammeln sich, um zu proben und aufzunehmen.

Eine Produktion von entente cordiale – Robert Hofmann und ml-philippsen.org. Mit Unterstützung der Landeshauptstadt München, in der Medienpartnerschaft mit TBC (TSVAIKA BROADCAST CORPORATION).

http://radiopritchnik.net
http://broadcasts.tsvaika.com

Es geht um einen reichen Staat in naher Zukunft – von ärmeren Ländern und einem starken Nachbarn umgeben, an die gegen hohe Zölle und Preise Nahrung und Produkte geliefert werden – und seinem Alltag mit tief verwurzelter Tradition und neuester Technik: wollen wir so leben?

Auf der Grundlage von Texten von Vladimir Sorokin, Curzio Malaparte, Thomas Harlan u.a.m, so wie u.a. Melodien von Peter Tschaikovsky agieren Lubo Bukovy, Sonja Ferienciková, Petra Fornayová, Juliana Johanisdesová, Martin Melo, Dimitra Pemousi, Effi Rabsilber und Gäste in der Regie von Marold Langer-Philippsen.

RADIOPRITCHNIK wird auf Englisch – unter Verwendung von Slowakisch, Griechisch und Deutsch – gezeigt und von TBC (http://broadcasts.tsvaika.com) live über Internet gesendet.

Es gibt Getränke, aber bitte vergessen Sie nicht, ein Radio, Ihren Ausweis und ein wenig Geld mitzubringen.
Studiowährung ist 1 Goznak = 1 Euro.

In an occupied radio station, a group of international actors, a director, and their guests are rehearsing a radio play about a situation in the near future.
A wealthy country is surrounded by poorer countries – except for one strong neighbouring country, to which they deliver all that the country needs on supplies, in exchange for high custom rates and costs. An everyday situation in life with the deepest traditions and high-tech tools: do we want live like this?

Based on works by authors like Vladimir Sorokin, Curzio Malaparte, Thomas Harlan, et al., and also by composers like Peter Tchaikovsky, the performers are Lubo Bukovy; Sonja Ferienciková; Petra Fornayová; Juliana Johanisdesová; Martin Melo; Dimitra Pemousi; Effi Rabsilber; and several guests.

RADIOPRITCHNIK – in the production by Marold Langer-Philippsen – will be presented in English with some passages in Slovakian, Czech, Greek, and German, and it will be broadcast live via TBC (http://broadcast.tsvaika.com).

The audience will be asked to appear with their tickets as well their ids. Refreshments will be provided.
The studio currency is gosnaks (1 goznak = 1 euro).

1.12. 20 Uhr
2.12. 20 Uhr
Gasteig
Carl-Orff-Saal
Foyer, 2. Stock

spiel_11_magazin_lay_10_210911_pfade.indd 62-63 21.09.11 22:18

PUBLIKATIONEN

Auch 2011 wird das Interdisziplinäre Forschungszentrum Sound and Movement (SaM) ein Buch zum SPIELART-Festival herausbringen. Unter dem Titel »SpielARTen. Tendenzen des Gegenwartstheaters« versammelt es eine ganze Reihe von Essays, Interviews und wissenschaftlichen Reflexionen zu wichtigsten kontemporären Diskursen des Theaters. In einer Suchbewegung entlang der Ränder des Ästhetischen werden die Schnittstellen von darstellenden, bildenden und performativen Künsten analysiert. Die Texte loten aber auch die Grenzbereiche zu anschließenden Feldern wie der Philosophie, der Soziologie, sowie den Medien- und Kulturwissenschaften aus, um auf diese Weise einen momentanen Blick auf den Status Quo des experimentellen Gegenwartstheaters festzuschreiben.
Anders als die Publikation »SpielART. Festival Reloaded« vor zwei Jahren, nimmt »SpielARTen« keine kritisch-reflektierende Haltung nach dem Festival ein, sondern entwirft bereits im Vorfeld der SPIELART-Wochen Gedanken und Thesen zu den tragenden Theaterdiskursen des Hier und Jetzt. Dabei ist das Magazin, das druckfrisch zum Festivalbeginn erhältlich sein wird, eher lose an einzelnen Programmpunkten und Phänomenen des Festivals orientiert, um sich in wissenschaftlich spielerischer Form mit den damit einher- und darüber hinausgehenden thematischen Implikationen auseinanderzusetzen.
In über zwanzig Beiträgen werden die Fluchtlinien eines Gegenwartstheaters zwischen Globalisierungs-Utopien und Irr-Realitäten, Intimsphären, Medien-Milieus, Theatermaschinen, Maschinentheatern, Ritualen und Tabus nachgezeichnet. Beiträger des SpielARTen-Magazins sind u.a. Jens Schröter, Julian Nida-Rümelin, Gerald Siegmund, Dirk Matejovski, Jürgen Schläder, Christopher B. Balme, Jörg von Brincken, Ann-Christin Focke und Tobias Staab.
Weiter Publikationen siehe www.spielart.org

Once again, in 2011 the interdisciplinary research center Sound and Movement (SaM) will publish a book on the SPIELART festival. Entitled »SpielARTs. Trends in Present-day Theater,« it is a collection of a series of essays, interviews, and scientific reflections on the most important contemporary discussions in theater. In a search movement along the borders of aesthetics, the interfaces of representative, visual, and performative arts will be analyzed. The texts will also explore the frontiers of the adjacent fields, such as philosophy, sociology, and media and culture studies, in order to capture in writing a current view of the status quo of contemporary experimental theater.
Unlike the publication »SpielArt. Festival Reloaded« two years ago, »SpielARTs« will not assume a critical, reflective position after the festival, but rather it will develop thoughts and theses concerning the primary theater discussions of the here and now before the SPIELART festival starts. The magazine, which will be available hot off the presses at the beginning of the festival, will more or less orient itself loosely on the individual program points and the phenomena of the festival, in order to confront the ensuing and exceeding thematic implications in a scientific and playful manner.
The alignments of contemporary theater between utopias of globalization and pseudo realities, intimate spheres, media environments, theater machines, machine theaters, rituals and taboos will be traced in over twenty articles. Contributors to the SpielARTs magazine are, among others, Jens Schröter; Julian Nida-Rümelin; Gerald Siegmund; Dirk Matejovski; Jürgen Schläder; Christopher B. Balme; Jörg von Brincken; Ann-Christin Focke; and Tobias Staab.
For additional publications, visit www.spielart.org.

NETZWERK

Die Teilnehmer des FestivalLAB
Max-Philip Aschenbrenner
Annemarie Bakker
Yelin Bilgin
Marko Brunen
Elena Carmona Sanjuan
Petra Cechova
Lisa Gilardino
Joon Lynn Goh
Satu Herrala
Aleksandar Ivanovski
Milena Kipfmuller
Tomasz Kirenczink
Nicolette Kretz
Ilana Mitchell
Marlis Pillhofer
Carla Nobre Sousa
Carla Esperanza Tommasini
Yana Varbanova
Gabrielle Vautier
Nadine Vollmer

FestivalLAB, ein Theorie und Praxis verbindendes Trainingsprogramm für junge europäische Festivalleiter, wurde von acht Festivals aus acht Ländern initiiert. Beteiligt sind, neben SPIELART, die Festivals Baltic Circle (Finnland), Exodos (Slowenien), Homo Novus (Lettland), KRT (Krakowskie Remiscenje Teatralne, Polen), LIFT (GB), Meteor (Norwegen), POT (Estland).

Ziel des FestivalLAB ist es, zum einen die nächste Generation von Festivalmachern mit dem notwendigen theoretischen und praktischen Rüstzeug zu versehen, zum anderen in einer Art Laboratorium neue Programmideen für ein europäisches Publikum zu entwickeln.

Die 20 Teilnehmer des FestivalLAB wurden im November 2010 aufgrund einer schriftlichen Bewerbung von allen acht Festivals gemeinsam ausgewählt. Im Laufe des Jahres 2011 werden sie ein Programm durchlaufen, das sich aus unterschiedlichen Akademien und Workshops zusammensetzt. Darüber hinaus werden fünf Teilnehmern eine Residenz bei einem der beteiligten Festivals angeboten, um dort ein eigenes Projekt zu realisieren. Für SPIELART wird Satu Herala aus Helsinki gemeinsam mit Angelika Fink vom PATHOS München einen »Do Tank« kuratieren.

Weitere Informationen: www.theatre-fit.org

Eight festivals in eight countries initiated FestivalLAB, a training program for young European festival directors that combines theory and practice. Along with SPIELART, the other participating festivals are Baltic Circle (Finland); Exodos (Slovenia); Homo Novus (Latvia); KRT (Krakowskie Remiscenje Teatralne, Poland); LIFT (Great Britain); Meteor (Norway); and POT (Estonia).

The goal of FestivalLAB is, first, to provide the next generation of festival organizers with the necessary theoretical and practical equipment, and second, to develop new program concepts for a European audience in a type of laboratory situation.

The 20 participants of FestivalLAB were selected mutually by all of the eight festivals in November 2010 based on the participants‹ written applications. Over the course of the year 2011, they will undergo a program that consists of different academies and workshops.
In addition, five participants will be offered an artist-in-residency at one of the participating festivals to produce their own project there. For SPIELART, Satu Herala from Helsinki will curate a »Do Tank« together with Angelika Fink from PATHOS München.

For more information, visit www.theatre-fit.org.

FestivalLAB ist ein Netzwerkprojekt der Festivals SPIELART (München), LIFT (London), HOMO NOVUS (Riga), Reminiscencje Teatralne (Krakau), Baltic Circle (Helsinki), EXODOS (Ljubljana), POT (Tallinn) und METEOR, (Bergen).
FestivalLAB wurde realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission und mit Unterstützung der Allianz Kulturstiftung

Programm „Kultur"

Allianz Kulturstiftung

VORVERKAUFSBEGINN: 4. OKTOBER 2011

karten

Kartenverkauf über München Ticket

im Gasteig (Glashalle)
Rosenheimer Straße 5
Montag bis Freitag 10 – 20 Uhr | Samstag 10 – 16 Uhr

im Rathaus
Marienplatz 8
Montag bis Freitag 10 – 20 Uhr| Samstag 10 – 16 Uhr

im Tourismusamt am Hauptbahnhof
Bahnhofsplatz 2
Montag bis Samstag 10 – 20 Uhr

im Info-Pavillon am Olympia Eissportzentrum
Montag bis Freitag 13 – 18 Uhr| Samstag 10 – 16 Uhr

sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Schriftlicher und telefonischer Kartenservice:
München Ticket GmbH,
Postfach 20 14 13, 80014 München
Tel 0180 – 54 81 81 81
0,14 /Min aus dem dt. Festnetz, 0,42/Min aus dem Mobilfunk
Montag bis Freitag 9 – 20 Uhr
Samstag 9 – 16 Uhr, Sonntag 10 – 16 Uhr

Online-Kartenverkauf: www.muenchenticket.de

Karten für das Schauspielhaus und den Werkraum sind auch über die Münchner Kammerspiele erhältlich.
Karten für den Marstall sind auch über die Kassen der Bayerischen Staatstheater erhältlich.

Abendkasse:
im jeweiligen Theater eine Stunde vor Beginn der Vorstellung

Ermäßigungen (begrenztes Kontingent) erhalten Studenten, Schüler, Auszubildende, Arbeitslose und Schwerbehinderte gegen Vorlage eines Ausweises im Vorverkauf nur bei München Ticket im Gasteig, im Rathaus, am Hauptbahnhof und im Olympiapark, sowie an den Abendkassen.

In den Kartenpreisen sind alle anfallenden Gebühren enthalten.

FESTIVAL PASS

Preis: Euro 70, ermäßigt Euro 40

Der Festivalpass (begrenztes Kontingent)

- ist ab 4. Oktober nur erhältlich im Festivalbüro von SPIELART, Ludwigstraße 8, 3. Stock, montags bis freitags 11-16 Uhr
- berechtigt zum einmaligen Eintritt bei 10 auszuwählenden Inszenierungen. Die entsprechenden Karten (begrenzte Kontingente) müssen vorher im Festivalbüro abgeholt werden, sie sind nicht an den Abendkassen erhältlich.
- ist namentlich gekennzeichnet und nicht übertragbar und muss bei jedem Einlass zusammen mit der Eintrittskarte vorgezeigt werden.

Es gibt kein Zutrittsrecht bei ausverkauften Vorstellungen.

DANKE | THANK YOU | ARIGATOU | MERCI | GRACIAS | DANK U WEL | TAK | KIITOS | TÄNU | DZIEKUJE

Stadtrat und Kulturreferat
der Landeshauptstadt München,
Dr. Hans-Georg Küppers,
Marc Gegenfurtner, Dr. Angelika Baumann,
Norbert Eder, Heike Lies, Werner Schmitz
BMW Group und BMW Kulturkommunikation,
Maximilian Schöberl, Thomas Girst,
Antonia Walther,
BMW Lenbachplatz Sabine Seiffert
Europäische Kommisssion |
Programm KULTUR (2007– 2013)
Japanisches Kulturministerium
The Japan Foundation - Japanisches Kulturinstitut Köln, Thomas Golk
Goethe Institut, Martin Berg
Allianz Kulturstiftung, Michael Thoss,
Martin Bach, Gabriele Benno
Französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation | DGCA
Institut français Berlin,
Luc Paquier, Diane Sinizergues
Institut français München,
Pascal Filiu-Derleth, Christine Zurmeyer
NPN – Nationales Performance Netz
Instituto Cervantes München,
Dr. Ibon Zubiaur, Manfred Boes
Polnisches Kulturzentrum München,
Dr. Grażyna Strzelecka,
Małgorzata Tyszkiewicz, Ewa Ciepłuch
Istituto Italiano di Cultura München,
Giovanna Gruber, Carla Babini,
Maria Cristina Salati

Alain Platel, Gent
René Pollesch, Berlin
Philippe Quesne, Paris
Ong Keng Sen, Singapur

LIFT Festival, London, Mark Ball, Beki Bateson,
Homo Novus Festival | New Theatre Institute of Latvia, Riga, Gundega Laivina,
Zane Kreicberga,
Festival Krakowskie Reminiscencje Teatralne, Krakau, Magda Grudzińska, Anna Lewanowicz
Laura Stasane
Festival Baltic Circle | Q-Teatteri, Helsinki,
Eva Neklyaeva

EXODOS Festival, Ljubljana,
Natasa Zavolovsek, Katja Stusek
POT Festival, Tallinn, Priit Raud,
Annika Üprus
METEOR Festival Bergen, Sven Age Birkeland,
Mette Helgensen
CAMPO Gent, Dirk Pauwels, Kristof Blom,
Carl Gydé
Republique, Kopenhagen,
Hans-Christian Gimbel
Tanzquartier Wien, Walter Heun,
Ulrike Kunert
Mercat de les flors, Barcelona,
Francesc Casadesús, Marc Olivé
Theater im Pumpenhaus, Münster,
Ludger Schnieder
FFT Düsseldorf, Kathrin Tiedemann
Ballhaus Ost, Berlin, Tina Pfurr
Vivarium Studio, Paris, Amélie Couillaud

Münchner Kammerspiele, Johan Simons,
Dr. Siegfried Lederer, Christiane Schneider,
Julia Lochte
PATHOS München, Angelika Fink, Christina Müller, Kai Schmidt
Bayerische Theaterakademie
August Everding, Prof. Klaus Zehelein,
Inge Schielein, Martin Krug
Residenztheater, Martin Kušej, Sebastian Huber, Aenne Quinones, Holger von Berg
Gasteig München GmbH,
Brigitte v. Welser, Hartmut Dedert,
Maximiliane Adam, Rainer Wirth
Muffatwerk, Dietmar Lupfer, Christian Waggershauser, Elke Luginsland
i-camp | Neues Theater München,
Robert Hofmann
und allen Mitarbeitern der kooperierenden Theater in München

Institut für Soziologie der LMU München,
Prof. Dr. Armin Nassehi
Institute for Sound and Movement der Theaterwissenschaft München,
Prof. Dr. Christopher Balme,
Prof. Dr. Jürg Schläder, Dr. Jörg v. Brincken,
Tobias Staab

arthotel-munich. Paul-Heyse Straße 10
Derag Living Hotel, max Emanuel, Rablstraße 10
Motel One München-Deutsches Museum,
Rablstraße 2
Reisebüro Huber, Dorfstraße 20

Medienpartner

Danke!

Festivalleitung Festival Director
Tilmann Broszat

Konzept und Festivalprogramm
Concept und Festival Program
Tilmann Broszat und Gottfried Hattinger

SOCIAL FICTIONS
Sigrid Gareis
Tilmann Broszat
Armin Nassehi
Michael Thoss
Martin Bach

Programm Do Tank
Program Do Tank
Angelika Fink und Satu Herrala

Musik Nachtprogramm
Night Program
Matthias Leitner

Dramaturgie Dramaturgy
Sophie Becker

Organisation Organization
Walter Delazer
Laura Martegani
Annette Geller
Reinhard Strobl

Leitung Festivalbüro,
Werbung, Kartenorganisation
Head of Festival Office,
Publicity, Organization Box Office
Karl Beckers

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Press Office and Public Relations
Pfau PR
Christiane Pfau
Miriam Althammer
Lisa Braner
Julia Friedenberger
Lisa Roth

Grafisches Konzept
Graphic Concept and Design
Gestaltungsbüro Hersberger SGD
Catherine Hersberger
Janine Durot
Michael Kopf

Künstlerbetreuung Hospitality
Andrea Schick
Sarah Myriam Wolf
Verena Schmidt

Festivalbüro Festival Office
Anke Hellmann

Vertrieb Werbung Distribution
Tino Petzold

Internetauftritt Website
Umsetzung und Programmierung
Programming Website
Effective GmbH

Technische Gesamtleitung
Technical Director
Werner Kraft

Mitarbeit Technische Leitung
Cooperation Technical Direction
Peter Mentzel
Ulli Napp
Peter Weyers

Technikteam Technical Team
Manfred Bachler
Sven Breuer
Wolfgang Ebert
Alexander Heuer
Michael Kunitsch
Thomas Lorenz
Eduard Schnurr
Andreas Simon
Bertram Zöhl

Veranstalter Organized by
Spielmotor München e.V. –
eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group
Vorstand Board
Dr. Hans-Georg Küppers,
Vorstandsvorsitzender
Maximilian Schöberl,
Stellv. Vorstandsvorzitzender

Geschäftsführer Secretary
Dr. Helmut Hanko

Verwaltungsleitung
Administrative Direction
Viktoria Strohbach-Hanko

Eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group

Netzwerkpartner

FIT – Theatre | Festivals in Transition
www.theatrefit.org

CONNECT CONNECT –
eine internationale Mentoreninitiative

Impressum

Magazin SPIELART

Herausgeber (V.i.S.d.P.)
Spielmotor München e.V. –
eine Initiative der Stadt München und der BMW Group
Ludwigstraße 8 | 80539 München

Texte
Sophie Becker, Christiane Pfau und SPIELART-Künstler
Redaktion
Sophie Becker, Karl Beckers, Anke Hellmann
Übersetzungen
Robert Rowley, Gundula Müller-Wallraf,
Fremdspracheninstitut Trautmann
Konzept und Gestaltung
Gestaltungsbüro Hersberger, München

Litho
Sabine Specht, Lithographie & Mediengestaltung
Druck
ulenspiegel druck gmbh, andechs

Textnachweise
XXX
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x

Bildnachweise
XXX
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x
x